

# Meraner Zeitung.

Meran: Zum Abholen monatl. K 1.10; viertelj. K 3.10; ganzj. K 12.40. Mit Zustellung ins Haus in Meran: Monatl. K 1.20; viertelj. K 3.40; ganzjährig K 13.60. — Oesterreich-Ungarn: Mit Zustellung monatl. K 1.40; viertelj. K 4.—; ganzj. K 16.—. — Einzelne Nummer 10 h. Deutschland: Monatl. K 1.60; viertelj. K 4.60; ganzj. K 18.40. — Ausland: Monatl. K 2.—; viertelj. K 5.80; ganzj. K 23.20. — Anzeigenpreis nach Tarif. Annahme von Aufträgen in allen Anzeigen-Geschäften. — Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag, abends 6 Uhr. — Telephon 41.

Anzeigen

Nr. 145

Wittwoch, den 2. Dezember 1908

42. Jahrgang

## Kaiser Franz Josefs Regierungs - Jubiläum

Meran, 1. Dezember.

60 Jahre auf dem Thron! Für die Völker Oesterreich-Ungarns ist der 2. Dezember ein patriotischer Festtag der würdigsten und erhabensten Art. Wo Oesterreicher wohnen, da gedenken sie morgen des verehrungswürdigen Fürsten, in dessen Hand die Vorsehung das Geschick des Vaterlandes gelegt. Und mit dem Psalmisten mögen sie von dem Tage, der ihnen Kaiser Franz Josef I. geschenkt, sagen: „Dies ist ein Tag, den uns der Herr gemacht hat!“ Was immer die Völker des weiten Reiches sonst trennen mag — es schwindet angesichts der festlichen Freude des morgigen Tages; denn dieser ist wie ein Friedensherold, der dem Zank und Zwist der Parteien Waffenruhe gebietet und ihre hadernenden Rufe verstummen macht. Dieser Tag steht im Zeichen der Verbrüderung aller Völker, die nun sechs Jahrzehnte lang in Kaiser Franz Josef I. ihren Vater lieben. Die mannigfachen Gegensätze politischer und sozialer Natur, die im öffentlichen Leben unseres Staates, mehr denn irgend anderswo, nach Betätigung und Geltung ringen, lösen sich in freudiger Harmonie, wo es gilt, der geheiligten Person des Monarchen zu huldigen, dessen Ernst in der Erfüllung seiner Herrscherpflicht und dessen milde menschenfreundliche Gesinnung, nach dem Worte eines Historikers unserer Tage, das Dauernde sind im Wechsel der Ereignisse seiner langen Regierung.

60 Jahre! Schon ein Menschenleben an und für sich ist glücklich zu preisen, das diese Jahreszahl erreicht. Nun erst gar 60 Jahre amtlicher und so verantwortlicher Tätigkeit! Und wahrlich, manches schwere und harte Jahr liegt gerade in dem Zeitraum einbegriffen, den wir von heute 60 Jahre zurück datieren. Es sind Kriegsjahre darunter und Jahre, die durch innerpolitische Komplikationen sich nicht gerade freundlich bemerkbar machten. Und alles, selbst das Schwere und Schwerste ist vorübergegangen und hat sich gelent und geleitet von der gottbegnadeten Hand unseres geliebten Herrschers, immer zum Guten, zum Besten für unser Vaterland gewendet. Er hat Handel und Wandel geschirmt und geschützt; er hat Kunst und Wissenschaft gefördert und

unterstützt, wo er es nur konnte; er hat aus unserer Heimat den geachteten und beliebten Staat gemacht, der wir heute unter den Völkern Europas zu sein den unumstrittenen Vorzug haben. Manah harter Schicksalschlag traf den Kaiser in seinem engeren Familienleben. Immer



1848—1908

nahm er gottergeben hin, was ihm des Geschickes Mächte brachten. Kein Mißgeschick vermochte aber sein edles Haupt zu beugen. Er weiß, daß er der Gerade und Aufrechte bleiben muß, denn das Wohlergehen eines ganzen großen Volkes ist in seine Hand gelegt. So ließ ihn sein ausgesprochenes Verantwortlichkeitsgefühl die persönlichen Schicksalschläge überwinden. Sein blutendes Herz sah niemand, nur sein gutes und treues Auge, seine offene und freie Stirn und seine starke Hand sahen alle.

Die Völker des Reiches, der Bewohner einer einsamen Alpenhütte, zu der auf gletschergefrönter Höhe der feierliche Klang der Kirchenglocken hinauf tönt, der Fischer an dem sonnigen Gestade der Adria, der Hirte in der weiten Puszta, wie der Bewohner dichtbevölkerter Städte danken dem Kaiser dafür, daß er oft, des eigenen Schmerzes nicht achtend, ihre Schicksale zum

Wohle gewendet. Gebete des Dankes werden überall aus bewegten Herzen an eine gütige Vorsehung gerichtet werden, die uns Kaiser Franz Josef in voller Kraft des Geistes, in ungebrochener Rüstigkeit und körperlicher Gesundheit erhalten hat. Kaiser Franz Josef ist und bleibt der feste Kern, der unverrückbare Mittelpunkt im streitenden Leben der Parteien zu Zeiten, da alles zu wanken scheint. Mit Empfindungen, worin Liebe und Stolz sich mengen, blicken die Bürger des Reiches auf ihren kaiserlichen Herrn, dem die fernsten Völker den Zoll ehrerbietiger Huldigung darbringen, — den Fürsten, in dem die Welt eine erhabene Stütze des Friedens, einen lebendigen Schatz der Weisheit und Erfahrung, ein weithin leuchtendes Vorbild aufopfernder Pflichttreue verehrt.

In seiner schlichten Sinnesart und seiner segensvollen Fürsorge will der edle Fürst das Fest der 60jährigen Regierung durch Werke des Wohlwuns und der Barmherzigkeit gefeiert wissen. Das Reich der Liebe, welches Kaiser Franz Josef bereinst in die Herzen seiner Völker gepflanzt hat, ist zum mächtigen Stamme erstarkt, der immer neue köstliche Blüten treibt und Jahr um Jahr neue Ringe ansetzt. Nirgends auf dem weiten Erdenrund ist das Empfinden, daß Fürst und Volk zusammengehören, stärker, inniger, echter, als bei uns in Oesterreich. So hat das schöne Wort, das Kaiser Franz Josef kurz nach seiner Thronbesteigung zu einer Abordnung des mährischen Landtags sprach, fast allenthalben Erfüllung und Verwirklichung gefunden: „Welcher Sprache sich die Völker dieses großen Reiches auch bedienen mögen, Ich vertraue, daß sich alle als treue Söhne des Gesamtvaterlandes bekennen und bewähren werden“. Des geliebten Hauptes, das über ihnen sorgt und wacht, in Treue gedenkend, einen morgen Millionen ihre Stimme in dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ In die Freudenklänge der Glocken und in das Dröhnen der Kanonen und Völker, deren feierliche Grüße bei uns in kräft'gem Echo der Fels dem Felsen kündigt, mischt sich das schlichte Gebet auch des Volkes von Tirol: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser!“

### Aus der Regierungszeit des Kaisers.

#### 60 Jahre Welt- und Kulturgeschichte.

Wenn man bedenkt, wie jenes Oesterreich beschaffen war, welches Kaiser Franz Josef aus den Händen seiner Vorgänger übernahm, dann muß man sagen, daß besonders in Bezug auf Verkehr, technische Errungenschaften, Handel und Wandel Kühnheitswertes erreicht worden ist. Als der Kaiser geboren wurde, fuhr man noch keine Eisenbahnen; heute durchzieht ein Netz von solchen das Reich; eine Reise von Wien nach Paris, die heute bei 20 Stunden erfordert, bräuhete damals Monate zu ihrer Erledigung. Die Beförderung eines Briefes, der heute von einem Tag auf den anderen an seine Adresse gelangt, währte damals viele Wochen. Der Telegraph war noch nicht erfunden; ja nicht einmal die Bündhölzchen kannte man; wer eine Pfeife Tabak rauchen wollte, schlug Feuer mit Stahl, Stein

und Zunder. Von einer Gasbeleuchtung gab's keine Spur; wer noch ausgehen wollte, wenn es dunkel geworden, war gewohnt, eine Laterne mitzunehmen. Das Meiste in unserem täglichen Gebrauche, was wir heute achtlos und als selbstverständlich benutzen, als wäre es immer da gewesen, um die menschliche Bequemlichkeit zu erhöhen, war damals nicht gekannt. Nichts, was die moderne Kultur bringt, bleibt heute den Grenzen des Staates ferne, der vor sechzig Jahren noch jeglichem Fortschritt die Pforten verschloß.

Im Nachstehenden verzeichnen wir bemerkenswertere Lokal-, Landes-, Reichs- und Welt-Ereignisse, die geschichtlich und kulturell wichtigsten Daten aus der selten lange Regierungsepoche Kaiser Franz Josefs:

1848. Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef in Olmütz. Reichstag in Kremsier. Nach Unterdrückung der Revolution in Wien und anderen Städten Revolution in

Ungarn. Februar-Revolution in Paris. Frankreich wird Republik. Deutsche Nationalversammlung. Schlacht bei Custoza. Abdankung Ludwigs I. von Bayern. Thronbesteigung Friedrichs VII. König von Dänemark. Deutsch-dänischer Krieg.

Erfindung der Antiphosphorfeuerzeuge von Böttger. — Dominikanerinnen aus Lienz besiedeln das von Josef II. aufgehobene Kloster Steinach bei Meran. 1849. Auflösung des Reichstages. Zentralistische Verfassung. Revolutionäre Bewegungen in Oesterreich, Deutschland und Italien. Siege Radetzky's in Italien (Novara). Sieg der ungarischen Revolutionsarmee unter Görgey bei Gödöllö. Rückberufung unserer Abgeordneten aus dem Frankfurter Parlament. Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in Krakau. Einrücken russischer Truppen in Ungarn. Der

### Franz Josefs Jugend und Erziehung.

Hundert und ein Kanonenschüsse verkündeten am 18. August 1830 den Wienern die Geburt eines kaiserlichen Prinzen; es war dies ein Enkel des greisen Kaisers Franz I. von dessen drittem geborenem Sohne Franz Karl, der seit dem 4. November 1824 mit der Tochter des Königs Maximilian von Bayern, Prinzessin Sophie, vermählt war. Der neugeborene Prinz erhielt den Namen Franz Josef.

Der Enkel war der Liebling des Kaisers Franz, der ihm den Kosenamen „Franzi“ gab, welcher von der ganzen kaiserlichen Familie angewendet wurde. Jeden Tag widmete der Kaiser mehrere Stunden seinem Enkelkinde, nahm an dessen Spielen teil, „erzuzierte“ mit ihm, sei es in den Gemächern, sei es im Park von Lagenburg, wo Kaiser Franz am liebsten verweilte. Aus diesen Kinderjahren Franz Josefs datiert eine liebliche Episode, die in einem wohl allgemein bekannten Genrebildchen festgehalten ist. Am vierten Geburtstage des kleinen „Franzi“ war die gesamte kaiserliche Familie in einem Pavillon des Lagenburger Parkes versammelt. Das Geburtstagskind, das eine Weile mit den an diesem Tage empfangenen Spielsachen beschäftigt war, bemerkte plötzlich eine Schildwache vor dem Pavillon, ließ das Spielzeug liegen und lief zum Großvater. Und auf die Schildwache deutend, fragte das Kind: „Nicht wahr, Großpapa, der Mann ist sehr arm?“ — Auf die Frage des Kaisers, warum er wohl den Soldaten für arm halte, erwiderte der Prinz: „Weil er Wache stehen muß.“ Der Kaiser gab nun dem Enkel ein Geldstück für den „armen Mann“, freudig eilte das Kind zu dem Posten und hielt ihm die Münze hin. Aber der Mann — präsentierte und rührte selbstverständlich keinen Finger. Lachend betrachteten der Kaiser, die Kaiserin und Erzherzogin Sophie die Verlegenheit des Kindes, welches ratlos bald auf die Wache, bald auf den Großvater blickte. Der Kaiser gab schließlich einen heiteren Ausweg aus der Situation: Die Kaiserin öffnete die Patronentasche des immer stramm präsentierenden Grenadiers, der Großvater hob den Enkel in die Höhe und dieser legte das Geld in die Cartouchiere. „Das“ — erklärte der Kaiser — „ist nicht wider den Befehl.“

Von Jugend auf bestimmt, die Geschicke des Reiches einmal zu leiten, — die Ehe des Kronprinzen, späteren Kaisers Ferdinand, war bekanntlich kinderlos — empfing Erzherzog Franz Josef eine Erziehung, die ihn zur Erfüllung seines Berufes in allen Richtungen vorbereitete. Es war noch Kaiser Franz I. selbst, der für den damaligen fünfjährigen Enkel den Grafen Heinrich Bombelles als Leiter der Erziehung wählte. Der Einfluß dieses ehrenhaften und vornehmen Kavaliere auf den Bildungsgang des Erzherzogs wurde aber bald ein bloß nomineller; der Hauptmann — nachher Brigadegeneral — Graf Johann Bapt. Coronini-Cronberg ward ihm nach dem Tode des Kaisers Franz zur Seite gestellt, und dieser tüchtige, selbständige und unabhängige Charakter setzte sich die höchsten Ziele für seine Aufgabe. Ihm verdankte Kaiser Franz Josef vor allem die Gewöhnung an jene unermüdbare Tätigkeit, die er die vielen Jahrzehnte unablässig übte, den Ernst und Adel seines Wesens, die Liebeshwürdigkeit im Verkehr. Zur

Mitarbeit an der Erziehung waren weiters ständig berufen: Oberst — später FML. — Hauslab, Abt — nachher Kardinal-Fürstbischof — Kauscher, Staatsrat Pilgram, Hofrat Dichtenfels, Dr. Moriz Franzl, Domherr Dr. Josef Columbus und später Fürst Metternich selbst. Der Staatskanzler war es, der dem jungen Erzherzog jeden Sonntag eine diplomatische Lehrstunde erteilte. Einen Maßstab für das Vertrauen, das Metternich bei den Eltern des Erzherzogs genoß, bieten die Worte, die Erzherzog Franz Karl einmal zur Gemahlin des Staatskanzlers sprach: „Niemand kann mich vom geraden Wege entfernen, und der gerade Weg ist der Fürst Metternich.“

Der Unterricht — die Söhne der beiden Erzieher, Markus (später ein warmer Freund und oftmaliger Besucher Merans) und Charles Bombelles, wie der junge Franz Coronini, waren die Spiel- und zum Teil auch die Unterrichtsgenossen des Erzherzogs — hatte ein sehr umfassendes Programm. Einen großen Raum nahmen schon früh die Sprachstudien darin ein; die französische, italienische, ungarische, tschechische, polnische Sprache wurden gründlich gelehrt.

Erzherzogin Sophie, die Mutter, war hart, streng und ehrgeizig, gewohnt, ihre Pläne unerbittlich zu verfolgen. Die übliche, nachsichtige Prinzenerziehung war es nicht, die ihm zuteil wurde, wenigstens soweit es in den Absichten der Mutter lag.

Der Schüler schon zeigte, was den Herrscher zu seinem Amt so hervorragend tauglich machen sollte. Die Lehrer lobten Fleiß, Aufmerksamkeit, militärische Pünktlichkeit ihres Zöglings. Sein reges Interesse für die verschiedenen Disziplinen gestaltete den Unterricht zu einer großen Freude für die Lehrer. Regelmäßig finden in Gegenwart der Eltern und einiger Gäste Prüfungen statt, die stets zu Triumphen für den Schüler wurden. Immer wieder legte er Zeugnis seiner glänzenden Befähigung, seiner raschen Auffassung, seines vorzüglichen Gedächtnisses ab. Für den Geist und die Richtung dieser Erziehung ist nichts charakteristischer, als ein Passus, der sich in dem im Mai 1843 vom Obersten Hauslab entworfenen Programm für den militärischen Unterricht des Erzherzogs findet; da heißt es: „Das Ziel, welches durch den Unterricht bei einem Thronfolger erreicht werden soll, ist in vieler Rücksicht anders gestellt, als in gewöhnlichen Fällen. Alle Berufswissenschaften umfassend, soll ihm kein Zweig fremd bleiben, weil das Heil eines Jeden von ihm ausgeht. Diese mehrseitigen Ansprüche lassen es als erste unvermeidliche Bedingung der Aufgabe erscheinen, daß jedem Fache nur eine beschränkte und festbegrenzte Zeit zugeteilt werden kann. In diese müssen das Schema der Gegenstände und die Methode des Unterrichtes eingestuft werden.“

Der Erzherzog war noch ein scheuer, zaghafter Knabe, ohne Vertrauen in seine eigene Kraft. Oberst Hauslab nahm ihn in eine harte Schule der Selbständigkeit und der tüchtigen, praktischen Unterricht in allen Waffengattungen, der Waffenrock des Rekruten tragen und mit den anderen Soldaten Dienst tun. Soweit ging diese Gleichstellung im Dienste „von der Pike an“, daß der Alan Erzherzog Franz Josef ein ganz gewöhnliches Dienstpferd reiten, als Artillerist den nicht ungefährlichen Dienst des Ladens und Nachschießens versehen, beim Mineur- und

Sappeur-Korps in Olmütz wie jeder andere Mann mit Krampe und Schaufel in die Mine kriechen und dort arbeiten mußte. Der Erzherzog, der früher Scheu vor dem Pferde gehabt, wurde ein kühner und gewandter Reiter.

Man erzählt sich aus jener Zeit folgendes Geschichtchen: „Bringen Sie mir einmal ein anständiges Pferd, sonst reite ich nicht!“ soll einst anständiges Pferd, sonst reite ich nicht!“ soll einmal in der Reitschule unwillig der jugendliche Erzherzog gerufen haben. „Dieses da muß man ja stützen, damit es nicht umfalle.“ Er hatte ganz recht. Drei Stunden wurde ein solcher Gaul abgeholt, bevor man ihn dem Prinzen vorführte, ganz zahm sollte das arme Tier sein, damit dem künftigen Herrscher sicher nichts zustöße. Entsetzt über die extravaganteren Wünsche des Prinzen lief der Oberbereiter zur Erzherzogin-Mutter, um sich Rots zu erholen. „Ganz recht hat er“, sagte diese. „Er soll auch ein anständiges Ross reiten können, kein lahmgehettes.“ „Aber, Kaiserliche Hoheit, wenn der Herr Erzherzog herunterfällt?“ erlaubte sich der Oberbereiter vorzustellen. „Tut nichts, so wird er wieder aufstehen. Daran wird er sich gewöhnen müssen.“ Und so war's. Er gewöhnte sich daran. Im Leben geschieht es oft, daß man wie von einem störrischen Rosse abgeworfen wird. Wenn man nur keinen Schaden dabei nimmt und sich immer wieder in den Sattel schwingen kann, das ist die Hauptsache. Und das wurde Franz Josef in frühen Tagen beigebracht.

Des Erzherzogs Jaghaftigkeit und Verschlossenheit wich energischer, männlicher Art, Geistesgegenwart und Unerschrockenheit bildeten sich aus. Auf der Grundlage des praktisch erlernten „Dienstes“ erfolgte stets der Uebergang zu den höheren militärischen Disziplinen; neben dem theoretischen Studium ging stufenweise die Übung im Kommando — zwei Mann, ein Zug, Kompanie, Eskadron, Batterie, Regiment — einher. Freiherr v. Helfert erzählt, wie Erzherzog Franz Josef als Zugführer in der Josefstädter Kaserne, nachdem er seine erste Probe vor dem Vater bestanden, sich noch die Erlaubnis zu einem Extra-Reiterkunststückchen erbat; wie er dann später als Oberst bei Artillerie-Übungen auf der Simmeringer Haide sich die Anerkennung alter und junger Soldaten errang.

Und neben den militärischen wurden, intensiver denn je, auch die übrigen Studien betrieben. Schon damals begann der Arbeitstag des künftigen Kaisers um 6 Uhr morgens. Immer war der Erzherzog zur Minute auf dem Platze und einer seiner Lehrer machte die Aeußerung, er habe nie wieder einen Schüler von gleich regem Pflichtgefühl gehabt. Wie Oberst Hauslab die Gründlichkeit der erworbenen Kenntnisse oberflächlicher Vielwisserei vorzog, so eingehend gedem Erzherzog vom dreizehnten Jahre an zuteil wurde, legte den Grund zu seiner Sachkenntnis auf diesem Gebiete. Als Infanterist, Alan und Kanonier mußte Oesterreichs künftiger Kaiser den stalteten sich die Studien des Erzherzogs in allen Zweigen, die in Angriff genommen wurden. Naturgeschichte, Chemie, Technologie, Warenkunde blieben nicht auf bloße theoretische Vorträge beschränkt; Sammlungen und Fabriken wurden besucht, die Arbeit im Laboratorium und das eigene Experiment mußten das theoretisch und durch Anschauung gewonnene Wissen festigen helfen. Abt Kauscher, damals Direktor der Wiener orientalischen Akademie, später Erzbischof

Kaiser bei der Erstürmung von Raab. Friede in Italien. Ministerium Bach. Kapitulation Görz bei Vilagos. Flucht Rossuths und des nachmaligen Ministers Andraffy. Ruhe in Ungarn. Viktor Emanuel II. wird König von Sardinien. Elektrischer Ofen von Desprez. Benzolfabrikation aus Steinkohlenteer. Milzbrandbazillus.

1850. Reformen in der Verwaltung. Einführung der Schwurgerichte. Schaffung des Obersten Gerichtshofes. Unionparlament in Erfurt. Kaiser Franz Josef mit den Königen von Bayern und Württemberg in Bregenz. Vertrag zu Olmütz zur Schlichtung der Wirren in Deutschland und Dresdener Konferenzen. Erfindung des Reihkopfspiegels durch Gesangslehrer Garcia. Erstes submarines Kabel von Brett. Ruthven baut Reaktionsdampfer

in England. Kircher erfindet die Neolschharfe. Bunzenbrenner.

1851. Staatsstreich Ludwig Napoleons. Erste Weltausstellung in London. München erhält die Eisenbahn. Revolver von Samuel Colt in Hartford. Augenspiegel von Helmholtz. Funkeninduktor von Rühmkorff.

1852. Napoleon III. wird Kaiser der Franzosen. Frankfurt a. M. und Danzig erhalten Eisenbahnen. Turnvater F. L. Jahn †.

1853. 18. Febr. vermitteltes Attentat des Schneidergesellen Libenji Janos aus Stuhlweißenburg auf den Kaiser. Sammlungen für die Botivkirche, welche an einem Tage 400.000 Gulden ergaben. (1879 deren Grundsteinlegung.) Krimkrieg. Seeschlacht bei Sinope. Tournaire erfindet die Dampfturbine. Pneumatische Briefbeförderung von Clark. Kompletzgießmaschine

für Buchdrucklettern von Johnson und Atkinson.

1854. Vermählung des Kaisers mit seiner Cousine Prinzessin Elisabeth von Bayern, 24. April, in der Augustinerkirche in Wien. Oesterreichs Allianz mit England und Frankreich gegen Rußland im Krimkrieg. Belagerung von Sebastopol. Eröffnung der neuen Finstermünzer Straße und der Bahn über den Semmering. Baubeginn der Bahnlinie Verona—Bozen. Fahrrad mit Trittfurbeln von Fischer. Aluminium. 1855. Abschluß des Konkordats mit dem päpstlichen Stuhle. Reform unseres Hoch- und Mittelschulwesens. Gründung der Oekonomischen Bank und der Kredit-Anstalt. Handels-Akademien von Wien, Prag und Graz. Graf von Cavour beginnt als Minister seine Karriere als italienischer Staatsmann. Alexander II. wird

von Wien, führte ihn in die Philosophie und Geschichte ein. Er war wohl der hervorragendste unter allen Lehrern des Kaisers. Seine Grundsätze waren streng kirchlich, aber seine tiefen Kenntnisse der philosophischen und theologischen Literatur, seine eindrucksvolle Rednergabe befruchteten den Geist seines Zögling, der seinem Lehrer bis zu dessen Tod hohe Schätzung bewahrte.

Wichtiger noch für den künftigen Herrscher war der Lehrgang in den Rechts- und politischen Wissenschaften. Es entsprach dem Geiste des Freundespaars Metternich und Bombelles, daß sie für diese Fächer den Hofrat Janke heranzogen, der an Stelle Geng' in die Staatskanzlei berufen worden war; der Geist und die politische Beredsamkeit Geng' waren jedoch auf diesen Westpreußen nicht übergegangen, wohl aber war er ein streitbarer Kämpfer für Absolutismus und für die Herrschaft der Kirche, zumal seit seinem Uebertritte zum Katholizismus. Schon hatte Janke den Lehrplan entworfen und der Unterricht war begonnen, als sich Bedenken gegen ihn geltend machten; insbesondere scheint Graf Coronini Einspruch erhoben zu haben, dessen gradem soldatischen Sinne der ultramontane Eiferer unsympathisch sein mochte. An Stelle Jankes wurde der Staatsrat Pilgram zu Rade als erfahrener Beamter aus altösterreichischer Schule, der den Unterrichtsplan entwarf und die Lehrer auswählte. Es war schon bezeichnend, daß nicht Kauscher zum Lehrer des Kirchenrechts berufen wurde, obwohl das sein eigentliches Gebiet war, sondern der gemäßigtere Domherr Josef Columbus; von Kauscher war eben zu erwarten, daß er die damals in Oesterreich geltenden kirchenpolitischen Gesetze als beklagenswerte Verirrung hinstellen werde. Dafür hielt Kauscher seinem Zögling noch im Herbst vor seiner Thronbesteigung Vorträge über englische Verfassungsgeschichte. Zivil- und Strafrecht übernahm Lichtenfels, später Präsident des Staatsrates, ein Mann von hohem Verdienste; Fränzl und Leopold Neumann teilten sich in die politischen Wissenschaften.

Ueberblickt man diese Verhältnisse, so erhält man den Eindruck, daß von zwei Weltanschauungen der Kampf um die Seele des künftigen Herrschers geführt wurde. Metternich, Bombelles, Kauscher suchten ihn für ihr politisch-kirchliches System zu gewinnen, während die Beamten und Soldaten, Pilgram und Lichtenfels, Coronini und Hauslab, ihn auf die Würdigung moderner Lebensverhältnisse verwiesen. Keiner dieser letzteren gab sich als Anhänger der liberalen Doktrin; sie standen auf dem Boden des alten Oesterreich, teils wie Lichtenfels mehr zu Josef II., oder wie Pilgram zu Franz II. neigend, vor allem bemüht, den Thronfolger nicht in Widerspruch mit den herrschenden Ideen der Zeit zu bringen. Es sind dies die Gegensätze, die das ganze Leben Kaiser Franz Josefs durchzogen und beherrschten. In seiner frühen Jugend drängte der Einfluß Metternichs jeden anderen zurück; später kamen indessen freiere Auffassungen zur Geltung. Diese letzteren haben auch in dem Herrscher dauernd überwogen.

Nur von einem Gebiete geistiger Betätigung könnte vielleicht gesagt werden, daß es nicht jene volle Pflege fand wie die anderen. Das war die persönliche Beschäftigung mit den schönen Künsten; die historischen und theoretischen Kennt-

nisse in diesen Zweigen natürlich wurden im Geschichts- und Philosophie-Unterricht und durch Lektüre gepflegt. Aber — eine Ausnahme von der sonst in unserem Kaiserhause herrschenden Vorliebe — der Erzherzog hatte keinerlei ausgesprochene Neigung oder Begabung für Musik und von den übrigen Künsten zog ihn bloß das Zeichnen an, und dafür bewies er entschieden ein glückliches Talent, das auch von dem Zeichenlehrer des Erzherzogs, J. N. Geiger, geschickt gepflegt und entwickelt wurde. Von den Zeichnungen aus der Jugendzeit des Kaisers ist seit Anfang der Achtzigerjahre — durch eine Ausstellung im „Graphischen Klub“ und durch Reproduktionen — eine ganz stattliche Sammlung von Blättern in weiteren Kreisen bekannt geworden. In diesen Skizzen aus dem Volksleben, Kampf- und Sportszenen — die meisten beruhen auf direkten Naturbeobachtungen in Italien und Dalmatien, in dem Lager Radetzky's — findet man kräftigen Sinn für die Wirklichkeit und Natürlichkeit und einen feinen, oft ironischen Humor. Diese Beschäftigung mit dem Zeichnenstift und körperliche Übungen aller Art waren wohl die einzigen Zerstreuungen, welche sich der Erzherzog in den kurzen Zwischenpausen zwischen den Unterrichtsstunden gönnen durfte. Wie im Reiten brachte es der Prinz auch im Fechten zu großer Eleganz und Geschicklichkeit; die Meisterschaft erreichte er als Schütze, und schon als elfjähriger Knabe hatte er sich beim Scheibenschießen in Salzburg durch einen Treffer ins Schwarze die Ehrenmitgliedschaft der Salzburger Schützengesellschaft errungen.

Fürst Metternich hatte, im Einverständnis mit den Eltern des Erzherzogs, den Plan gefaßt, die Erziehung des künftigen Kaisers durch eine länger ausgedehnte Studienreise durch ganz Europa vollenden zu lassen. Aber die politischen Begebenheiten machten diesen Plan zunichte.

Noch vor dem Abschluß des vierjährigen militärischen Kursus wurde der damals siebzehnjährige Erzherzog mit der ersten offiziellen Mission betraut, indem er den Kaiser bei der Installation des Erzherzogs Stephan als Obergespan des Pester Komitats vertrat. Als er bei dieser feierlichen Gelegenheit in der Uniform der Kaiserhusaren die Komitats-Versammlung in reinem Ungarisch und mit klangvoller Stimme begrüßte, geriet die heißblütige Zuhörerschaft in einen wahren Taumel von Entzücken, den sie durch feurige Oesen-Rufe, durch heißfälliges Säbelrasseln und durch Aufspringen von den Sitzen auf wechselvolle Weise zu erkennen gab.

1848.

Am 6. April 1848 wurde Franz Josef zum Statthalter von Böhmen ernannt. Die Mission dahin verzögerte sich jedoch, da der für Böhmen neu ernannte Gubernialpräsident Graf Leo Thun in Galizien zurückgehalten wurde. Statt dessen ging zu seiner freudigsten Ueberraschung dann der Lieblingswunsch des Prinzen in Erfüllung: er durfte sich dem Heere Radetzky's in Italien anschließen, in dessen Lager nach unseres großen Dichters Worte damals Oesterreich war. Der Feldherr empfing ihn freilich nicht gerade mit ermunternden Worten. Bei Santa Lucia, vor den Toren Veronas, wo Radetzky dem 40.000 Mann zählenden piemontesischen Heer nur 19.000 gegenüberstellen konnte, bewies der Erzherzog großen persönlichen Mut. In der Schriftenabteilung des Kriegsarchivs liegt ein Dokument von historischer Bedeutung: Der Bericht Radetzky's über die Schlacht von Santa Lucia, von Radetzky — 6. März 1848 — selbst gefertigt. Es heißt darin: „... Der Kampf dauerte im ganzen durch volle acht Stunden. Die Brigade kämpfte löwenmüßig, noch nie habe ich ein so wohlgenährtes Schlachtenfeuer gehört. Nur eine kurze Pause trat während des Kampfes ein, in welcher Zeit der Feind San Massimo angriff. Es gereicht mir zu einem besonderen Vergnügen, melden zu können, daß Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Josef sich mehrmals im lebhaftesten Feuer befunden und die größte Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag legte. Ich selbst war Augenzeuge, wie eine feindliche Kanonenkugel auf kurze Distanz neben ihm einschlug, ohne daß er die geringste Bewegung dabei geäußert hätte.“ Im Kugelregen haltend, wurde Franz Josef Augenzeuge der Tapferkeit und Manneszucht, der opferwilligen Hingebung und unerschütterlichen Treue, welche jederzeit den österreichischen Soldaten aus-

zeichnet und ihm verdiente Lorbeeren auch dann eingetragen haben, wenn das Waffenglück sich von ihm abwandte. Und die Haltung des unerschrockenen, mutigen Erzherzogs hatte ihm hingegen wieder die Hochachtung und Liebe der Armee gewonnen, aber der greise Marschall war doch froh, als der Prinz an das Hoflager nach Innsbruck berufen wurde, wo die kaiserliche Familie weilte.

Schon im Begriffe, sich nach Prag zu begeben, ereilten ihn in Innsbruck die Nachrichten über den blutigen Aufstand in Prag vom 12. Juni, die seiner Mission ein Ende machten. Ein zukünftiger Herrscher Oesterreichs sollte nicht mit in die Parteikämpfe hineingezogen werden.

Am 8. August 1848 kehrte Erzherzog Franz Josef nach Schönbrunn zurück, wohin der kaiserliche Hof schon früher übersiedelt war. Am 18. August vollendete er sein 18. Lebensjahr. Es kam die Revolution in Ungarn und in Wien, und als die blutigen Ereignisse in der Residenz am 6. Okt. den Kaiser veranlaßten, sich mit seiner Familie heimlich von Schönbrunn nach Olmütz zu begeben, ritten die Erzherzoge neben dem Wagen des Kaiserpaars und ihrer Eltern her. Franz Josef soll die Fahrt als eine Art Flucht empfunden haben, jedenfalls erschien er in Olmütz „schweigsam, in sich gekehrt, über sein Alter ernst“.

Ein Bild Amerlings zeigt uns den Erzherzog Franz als ungewöhnlich schönen blonden Knaben von sechs Jahren; gewinnend sind auch die Bilder des schlanken Jünglings aus der Zeit seiner Thronbesteigung.

Als es im November nicht mehr zweifelhaft sein konnte, daß in kurzem ein Thronwechsel stattfinden müsse, wurde der Thronfolger in die Angelegenheiten des Reiches eingeweiht und unterhielt zu diesem Zweck einen täglichen Verkehr mit den Ministern, dem Fürsten Schwarzenberg und dem Grafen Stadion. Am 1. Dezember schlug für Franz Josef die letzte Unterrichtsstunde. Direkt aus der Studierstube, in der er sich so gewissenhaft für die künftige Stellung vorbereitete, machte Franz Josef den Schritt auf den Kaiserthron. Schon am selben Abend herrschte große Bewegung und Aufregung in Olmütz. Der unlängst zum Feldzeugmeister beförderte Banus Jellacic und Feldmarschall Fürst Windischgraez jeder mit kleiner Suite, waren aus Wien eingetroffen und vom Kaiser allsogleich in die fürst-erzbischöfliche Residenz beschieden worden. Am 2 Uhr nachts war in alle Kasernen der Befehl gekommen, die Garnison habe um 9 Uhr zu einer feierlichen Parade auszurücken. Darauf glaubte man in militärischen Kreisen erst, dies gelte der unerwarteten Ankunft der beiden Feldherren aus Wien; aber die Herren und Damen vom Hofe, kamen sie auch, um Windischgraez und Jellacic zu sehen oder ihnen ihre Aufwartung zu machen?

Eine halbe Stunde nach 7 Uhr früh des 2. Dezember — es war ein Samstag — begannen sich die zu dem großen Thronsaal führenden Räume mit einem von Minute zu Minute dichter werdenden Gedränge zu füllen. Es erschienen wiederum alle in der Stadt weilenden Glieder des Kaiserhauses, der gesamte Hofstaat, die Minister, der Gubernial-Präsident Graf Lazansky, der Kreishauptmann Graf Mercandin, die in Olmütz anwesenden höheren Staatsbeamten und Militärs, Feldmarschall Windischgraez und Banus Jellacic u. c. Frack, Talar, Uniformen aller Art in buntem Gemisch und lebhaftem Durcheinanderwogen boten ein bewegtes Bild. Neugierde, gespannte Erwartung spiegelten sich auf allen Gesichtern. Die Konversation, anfangs mehr abgebrochen und halblaut, wurde allmählich belebter, und es mußte Ruhe geboten werden, damit der Lärm nicht in den anstoßenden Thronsaal dringe. In diesen letzteren wurden nur wenige der Ankömmlinge eingelassen: die Erzherzoge und Erzherzoginnen, doch ohne ihre Begleitung, die Minister, Windischgraez und Jellacic, Graf Gräune, Legationsrat Häbner. Letzterer machte sich um einen mit einem Tintenfaße versehenen Tisch, der offenbar eine Rolle zu spielen hatte, allerhand zu schaffen. Von den Angehörigen des Kaiserhauses fanden sich ein: die Erzherzoginnen Maria Dorothea, Witwe des Palatinus Erzherzog Josef, und Elisabeth, Gemahlin des Erzherzogs Este, dann die Erzherzoge Ferdinand Max, Karl Ludwig, Karl

nach Tod Nikolaus I. (2. März) Kaiser von Rußland. Baubeginn der Bahnlinie Innsbruck-Ruffstein. Petroleumlampe von Silliman. Erste praktische Verwendung des Dampfpfluges durch Fowler. Quecksilberluftpumpe von Geißler. Typendrucktelegraph von Hughes. Guichesses schwimmende Batterien.  
1856. Beendigung des Krimkrieges und Regelung der Verhältnisse an der unteren Donau. Geburt der Erzherzogin Gisela, der späteren Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern. Das österr. Kaiserpaar besucht im Triumphzuge Steiermark und Kärnten. Der Kaiser ersteigt den „Hohen Sattel“, 2329 m, der erste Monarch, der solchen Aufstieg gewagt. Friede von Paris. Krupps Geschützrohr aus Gußstahl. Bessemer-Prozeß. Leerfarbstoffe.  
(Fortsetzung folgt.)

Ferdinand, Wilhelm, Josef und Ferdinand Este. Auch diese insgesamt befanden sich in völliger Unkenntnis dessen, was da kommen sollte. Erzherzog Karl Ferdinand trat den Kriegsminister an: „Aber sagen Sie mir nur, was geht denn heute los, daß man uns schon um 8 Uhr hieher bestellt hat?“ — „Belieben sich Eure kaiserliche Hoheit nur einen Augenblick zu gedulden, man wird es gleich erfahren.“

Kurz darauf, wenige Minuten nach 8 Uhr, öffnete sich die in die kaiserlichen Gemächer führende Flügeltür und unter Vorantritt des General-Adjutanten Fürsten Josef Lobkowitz erschienen die beiden Majestäten, gefolgt von dem Obersthofmarschall Friedrich Egon Landgrafen zu Fürstenberg und der Obersthofmeisterin der Kaiserin, Theresia Landgräfin von Fürstenberg, der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie, der Erzherzog Franz Josef. Die Majestäten ließen sich auf die für sie vorbereiteten Sitze nieder, daselbst taten die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses, und unter atmloser Spannung der Gemüter aller Anwesenden zog der Kaiser ein Papier hervor und las eine Mitteilung von wenig Worten, aber schwerem Inhalt ab: „Wichtige Gründe haben uns zu dem unwiderrüflichen Entschlusse gebracht, die Kaiserkrone niederzulegen, und zwar zugunsten Unseres geliebten Neffen, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Joseph, Höchsthelichen Wir für großjährig erklärt haben, nachdem Unser geliebter Herr Bruder, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl, Höchsthelichen Vater, erklärt hat, auf das Ihnen nach den bestehenden Haus- und Staatsgesetzen zustehende Recht der Thronfolge zu Gunsten Höchsthelichen vorgenannten Sohnes unwiderrüflich zu verzichten.“ Der Kaiser forderte hierauf den Minister des kaiserlichen Hauses auf, die betreffenden Staatsakten kundzutun, und Fürst Schwarzenberg verlas mit lauter Stimme zuerst die Großjährigkeits-Erklärung des Erzherzogs Franz Josef, sodann die Verzichtleistung des Erzherzogs Franz Karl auf das „für den Fall der Abdankung Seiner Majestät des regierenden Kaisers und Königs Ferdinand des Ersten“ ihm zustehende Nachfolgerecht zugunsten seines Sohnes

Gleich daran schloß sich die Verlesung der Thronentsagungsurkunde Kaiser Ferdinands. Sie wurde von den sämtlichen anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses, dem Fürsten Windisch-Grätz, dem Freiherrn v. Jellacic, dem Landgrafen und der Landgräfin Fürstenberg, dem Fürsten Josef Lobkowitz und dem Grafen Grünne, dann von den sämtlichen Ministern unterfertigt.

Der Kaiser und der Erzherzog unterzeichneten die Protokolle, Ministerpräsident Felix Fürst Schwarzenberg kontrasierte, und Erzherzog Franz Josef wurde als Kaiser proklamiert.

Keines Wortes mächtig, fiel Franz Josef I. vor seinem alten kaiserlichen Onkel auf ein Knie und beugte das Haupt. Kaiser Ferdinand legte die Hand segnend auf das junge Haupt und sagte: „Sei nur brav, Gott wird Dich schützen! Es ist gerne geschehen!“ Die ganze bürgerliche Bejüngung, die den Hof von damals kennzeichnete, liegt in den wenigen Worten, mit denen der Kaiser Abschied von Thron und Macht nahm.

Die Szene rührte alle Anwesenden aufs tiefste. Tränen entquollen den Augen der Kaiserin Maria Anna und der Mutter des jungen Kaisers, deren Blicke mit unendlicher Liebe und Bärtlichkeit auf dem kaiserlichen Sohne ruhten. Auch vor der Kaiserin Maria Anna beugte Kaiser Franz Josef die Knie und empfing ihren Segen.

Darauf taten sich die Pforten des Thronsaales auf und die übrigen im Schlosse Versammelten erfuhren die vollzogene Tatsache und huldigten dem neuen Kaiser. Zugleich wurde das Ereignis an drei Stellen der Stadt verkündigt.

Festlich geschmückt harrten die Truppen auf dem Exercierplatze des Erscheinens des neuen Monarchen; mit brausendem Jubel wurde er empfangen, als er in der Uniform seines Dragoner-Regiments, von einem glänzenden Stabe begleitet, die Front der Regimenter abritt.

Der in Kremsier tagende Reichstag empfing die Nachricht noch am selben Tage; die Wiener erfuhren sie erst tags darauf aus der „Wiener Zeitung“.

„Adieu, meine Jugend!“ soll Franz Josef ausgerufen haben, als ihm die Mitteilung geworden, daß er dazu berufen sei, das von den

Revolutionsstürmen umtoste Staatsschiff in den Hafen des Friedens und der Wiedergeburt zu leiten. Er stand in einem Alter, das sonst heiterer, unschuldiger Lebensfreude gewidmet und vom Glücke der Sorglosigkeit erhellt ist; auf die Schultern des Jünglings wurde die Riesenschlast des Atlas gelegt. Das cäsarische Altertum erblickte in den Fürsten Halbgötter, die neue Zeit sieht begnadete Menschen in ihnen, denen Großes obliegt und deren Verantwortung eine um so stärkere ist, je mehr sie der bürgerlichen Verantwortlichkeit entrückt sind. Kaiser Franz Josef stand vor einer Aufgabe, an deren Bewältigung ein ergrauter und vielerfahrener Fürst nur mit Zagen gegangen wäre.

Kaiser Ferdinand und sein Nachfolger erließen noch am 2. Dezember jeder ein besonderes Manifest. Der abtretende Monarch sagte unter anderm in seinem Abschiedsmanifest: „Wir sind nach reiflicher Ueberlegung und durchdrungen von der gebieterischen Notwendigkeit dieses Schrittes zu dem Entschlusse gelangt, hiemit feierlich dem österreichischen Kaiserthron zu entsagen.“ Das Manifest verkündet sodann die Uebernahme der Regierung durch Kaiser Franz Josef, entbindet die Staatsdiener ihrer Eide und verweist sie an den neuen Regenten; seiner tapferen Armee sagt der Kaiser dankend Lebewohl und fordert sie auf, sich um ihren neuen Kaiser zu scharen. Am Schlusse des Abschiedsmanifestes heißt es: „... empfehlen wir die Völker der Gnade und dem besonderen Schutze Gottes: Möge der Allmächtige ihnen den inneren Frieden wieder verleihen, die Verirrten zur Pflicht, die Betrüger zur Erkenntnis zurückführen, die versiegten Quellen der Wohlfahrt neuerdings eröffnen und seine Segnungen über unsere Lande in vollem Maße ergießen. Möge er aber auch unseren Nachfolger, Kaiser Franz Josef I., erleuchten und kräftigen, damit er seinen hohen und schweren Beruf erfülle zur eigenen Ehre, zum Ruhme unseres Hauses, zum Heile der ihm anvertrauten Völker.“

Gleichzeitig erließ auch der neue Kaiser nachstehendes Manifest: „Durch die Thronentsagung unseres erhabenen Oheims, Kaisers und Königs Ferdinand des Ersten, in Ungarn und Böhmen dieses Namens des Fünften, und die Verzichtleistung unseres durchlauchtigsten Herrn Vaters, Erzherzogs Franz Karl, auf die Thronfolge, kraft der pragmatischen Sanction berufen, die Krone unseres Reiches auf unser Haupt zu setzen: verkünden wir hiemit feierlichst allen Völkern der Monarchie unsere Thronbesteigung unter dem Namen Franz Josef des Ersten. Das Bedürfnis und den hohen Wert freier und zeitgemäßer Institutionen aus eigener Ueberzeugung erkennend, betreten wir mit Zuversicht die Bahn, welche uns zu einer heilbringenden Umgestaltung und Verjüngung der Gesamtmonarchie führen soll. Auf den Grundlagen der wahren Freiheit, auf den Grundlagen der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, sowie der Teilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung wird das Vaterland neu erstehen, in alter Größe, aber mit verjüngter Kraft, ein unerschütterlicher Bau in den Stürmen der Zeit, ein geräumiges Wohnhaus für die Stämme verschiedener Zunge, welche unter dem Zephe unserer Väter ein brüderlich Band seit Jahrhunderten umfassen hält. Fest entschlossen, den Glanz der Krone ungetrübt und die Gesamtmonarchie ungeschmälert zu erhalten, aber auch bereit, unsere Rechte mit den Vertretern unserer Völker zu teilen, rechnen wir darauf, daß es uns mit Gottes Beistand und im Einverständnis mit den Völkern gelingen werde, alle Lande und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen. Schwere Prüfungen sind über uns verhängt. Ruhe und Ordnung sind in mehreren Gegenden des Reiches gestört worden. In einem Teile der Monarchie entbrennt noch heute der Bürgerkrieg. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Achtung vor dem Gesetze allenthalben wieder herzustellen. Die Bezwingung des Aufstandes und die Rückkehr des inneren Friedens sind die ersten Bedingungen für ein glückliches Gedeihen des großen Verfassungswerkes. Wir zählen dabei mit Zuversicht auf die verständige und aufrichtige Mitwirkung aller Völker durch ihre Vertreter. Wir zählen auf den gesunden Sinn der stets getreuen Landbewohner, welche

durch die neuesten gesetzlichen Bestimmungen über die Lösung des Untertanenverbandes und die Entlastung des Bodens in den Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte getreten sind. Wir zählen auf unsere getreuen Staatsdiener. Von unserer glorreichen Armee versehen wir uns der altbewährten Tapferkeit, Treue und Ausdauer. Sie wird uns, wie unseren Vorfahren, ein Pfeiler des Thrones, dem Vaterlande und den freien Institutionen ein unerschütterliches Bollwerk sein. Jede Gelegenheit, das Verdienst, welches keinen Unterschied des Standes kennt, zu belohnen, wird uns willkommen sein. Völker Oesterreichs! Wir nehmen Besitz von dem Throne unserer Väter in einer ernsten Zeit. Groß sind die Pflichten, groß die Verantwortlichkeit, welche die Vorsehung uns auferlegt. Gottes Schutz wird uns begleiten.“

### Franz Josef als Kaiser.

Die erhabene Stellung mit der daran geknüpften schweren Verantwortlichkeit und die Ereignisse, welche diesen Wechsel herbeigeführt, reisten Franz Josef rasch zum Manne. Seiner Jugend hatte er Abo gesagt und nur den frohen Lebensmut, den jugendlichen Feuerreifer hatte er bewahrt, mit dem er nun an die Bewältigung der ihm gewordenen großen Aufgaben schritt. „Viribus unitis“ lautete der Wahlspruch, den sich der jugendliche Herrscher erkoren hatte. Viel verschlungen ist die Bahn, welcher die nunmehr sechzigjährige Regierung Franz Josefs seit den stürmischen Tagen der Thronbesteigung gefolgt ist. Aber immer gleich blieb sich der hohe Ernst, mit dem Franz Josef seinem Herrscherberufe oblag, die unermüdete Pflichttreue, die ihn beseele, und der Eifer, womit er dem Glücke seiner Völker zu dienen bestrebt war. Uns es charakterisiert weiter die Eigenart des Kaisers, daß er durch das furchtbare Geschick, das ihm in seinem Familienleben traf und das seinem Herzen die denkbar härtesten Prüfungen auferlegt, sich in seinen Herrscherpflichten niemals überwältigen ließ, sondern trotz des schwersten Leides rüstig auf dem Wege weiter schritt, den ihm sein Beruf an der Spitze eines großen Reiches vorzeichnete. Diese ernste Denksart, die stets bereit ist, persönliche Empfindungen den Notwendigkeiten, welche das ihm anvertraute Reich erheischt, unterzuordnen, kennzeichnet Kaiser Franz Josefs Regierungstätigkeit gerade in den hervorragendsten Momenten. Kaiser Franz Josef verkörpert unentwegt die reinste, edelste, hochherzigste Selbstverleugnung. Keines seiner Geschäfte dünkt ihm zu gering. Gilt es dem Vortrage in einem Ministerrate, in dem die weitesttragenden Maßnahmen erörtert und beschlossen werden sollen, oder dem Empfange eines fürstlichen Gastes, der Eröffnung einer Ausstellung oder der Teilnahme an irgend einer Festlichkeit, die er durch sein Erscheinen zu verherrlichen zugesagt hat — immer gewinnen die Anwesenden den Eindruck, als hätte der kaiserliche Herr keine andere Beschäftigung, als eben die gegenwärtige, so ausschließlich scheint er davon erfüllt. Nebenbei bemerkt, kann sich niemand erinnern, daß der Monarch bei solchen Anlässen je über die festgesetzte Stunde hinaus habe auf sich warten lassen. Er hält sich strenge an den Satz: „Punctualité est la politesse des princes“ und denkt ebenso wohl des Wortes: „Times is money“ für ihn wie für andere; denn hauszuhalten mit der Zeit bis auf die Minute hat Kaiser Franz Josef I. nötig. In alle Einzelheiten der Regierungsfragen bringt er vollständig ein, und wer zum Vortrage bei ihm erscheint, muß wohl gerüstet sein, will er sich nicht der Gefahr aussetzen, vom Monarchen durch genaure Kenntnis des Gegenstandes in Verlegenheit gesetzt zu werden. Die anhaltende und ebenso eingehende Beschäftigung mit den Staatsgeschäften bringt es mit sich, daß kein Staatsmann oder Staatsdiener seines Reiches mit denselben vertrauter ist als der Monarch selber. Erwägt man noch seine umfassende, durch mehr als ein halbes Jahrhundert angesammelte Erfahrung, ferner den Umstand, daß ihm von seinen Untertanen keiner, der nur einigermaßen hervortrat, unbekannt blieb, daß er mit vielen der hervorragendsten Politiker des Auslandes in Berührung kam, endlich sein ganz erstaunliches Gedächtnis — ein Erbteil seines Hauses —, so wird erklärlich, daß er in der Monarchie, ab-

gesehen von seiner Würde als Herrscher und der Ehrfurcht, die sein Alter heischte, das höchste persönliche Ansehen und Vertrauen genießt, daß ihm aber auch außerhalb Oesterreich-Ungarns von allen Monarchen der Primat freiwillig zugestanden und ganz allgemein der zwanglose und deshalb ungeheuerste Zoll der Verehrung und Bewunderung dargebracht wird.

Daß durch die anhaltende und hingebungs-volle Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten das Urteil des Monarchen sich ganz außerordentlich geschärft hat, ist bei seiner reichen natürlichen Veranlagung nicht zu verwundern, soll aber dennoch hervorgehoben werden. Alle, welche das Glück und die Ehre haben, geschäftliche Angelegenheiten mit Kaiser Franz Josef zu verhandeln, rühmen übereinstimmend seine rasche Auffassung, und die von ihm ausgesprochene Ansicht ward in den meisten Fällen als die zutreffendste erkannt. Gleichwohl schenkt er den Meinungen derjenigen, die er durch sein Vertrauen auszeichnet und in den Rat der Krone beruft, stets die größte Achtung, und seitdem er mit richtigem Verständnis und hochherzigem Entschlusse, den Forderungen der neuen Zeit entsprechend, die Vertreter seiner Völker zur Teilnahme an der Gesetzgebung und der Führung der Reichsangelegenheiten herangezogen, bezw. in Ungarn die alte Verfassung wiederhergestellt hatte, wird Franz Josef I. als der konstitutionellste Monarch unserer Tage anerkannt. Und in der Tat, er ist der treueste und verlässlichste Hüter der Verfassung, diesseits wie jenseits der Leitha.

Franz Josef I. brach die alten Vorurteile, die Schranken zwischen den Konfessionen. Seiner eigenen Initiative ist die letzte demokratische Ausgestaltung der Verfassung zu verdanken; eine wechselvolle Entwicklungskurve ist es, die von einem Pol zum andern führt: vom absoluten Herrscherwillen zum allgemeinen und gleichen Wahlrecht. In konstitutioneller Bahnen vollzog sich der Uebergang vom Polizeistaat zum modernen Rechtsstaat, aus dem Untertan wurde der Staatsbürger. Grund und Boden wurden frei und der Hebung und Förderung der Landwirtschaft durch intensivere Kultur standen frühere Hemmnisse, wie Zehent, Robott u., herrschaftliche Patrimonialgerichte nicht mehr entgegen. Im Gebiete des Erwerbs bezeichnet die Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1859 einen mächtigen Fortschritt; Zunftzwang und Konzessionsystem fielen, die Gewerbefreiheit ward zur Regel, und wenn auch vor etwa 20 Jahren, auf Wunsch der Gewerbetreibenden selbst, Einschränkungen durchgeführt wurden und sogar seit einem Jahre wieder der etwas mittelalterliche „Beschränkungsmaßstab“ gefordert wird, so ist doch eine Rückkehr zu den früheren Verhältnissen ausgeschlossen. Dem Gewerbe- und Handelsstand wurden durch die Errichtung der Handels- und Gewerbekammern (1849) Organe geschaffen; durch welche sie ihre Standesinteressen zum Ausdruck und zur Verwirklichung zu bringen in der Lage sind. Großartig sind die Reformen in Schule und Unterricht und der Auffschwung in Kunst und Wissenschaft. Das Reichsvolksschulgesetz gab diesen neue Grundlagen; Gymnasien und Realschulen wurden reorganisiert und deren viele neu gegründet; die Universitäten und technischen Hochschulen vermochten sich ihren Schwesteranstalten in Deutschland gleichzustellen; zahllose Fachschulen für Bodenkultur, für Bergbau, für Kunst und Gewerbe, für Industrie und Handel entstanden und blühen. Die Aufhebung der Zwischenlinie zwischen Oesterreich und Ungarn, der Uebergang vom Prohibitiv- zum Schutzollsystem, der Abschluß von Handelsverträgen, der Aufschwung des heimischen Bergbaues, das Entstehen reichgegliederter Kommunikationsmittel, die Reformen im Postwesen, die Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes, die Regularisierung der Flüsse (Donau, Theiß, Tisza, Elbe), die Häuer an den Seehäfen Triest und Fiume und viele andere Maßregeln und Einrichtungen — insbesondere auch in Bezug auf das Fremdenverkehrswesen — haben Oesterreich die Wege, zum Industrie- und Handelsstaate sich zu erheben, geebnet. Nicht minder eingreifend sind die Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung und der Justiz; durch die Gemeindeordnung für die Landgemeinden, durch die Statuten für die größeren Städte wurde die „freie Gemeinde“ zur Wahr-

heit, die den Rechtsstaat charakterisierende Trennung der Justiz von der Verwaltung wurde durchgeführt, die Unabsehbarkeit der Richter dekretiert; das Reichsgericht und der Verwaltungsgerichtshof ins Leben gerufen als unabhängige Organe zur Entscheidung von Streitfällen politischer und administrativer Natur. Es erfolgten die Einführung der Schwurgerichte und die humanen Neuerungen der Glaser'schen Strafprozeß-Ordnung. Wie glänzend der große Wurf der ersehnten Zivilprozeßreform gelungen, lebt noch frisch im Gedächtnis. Auch das Handels- und Wechselrecht, die großen Reformentwürfe für das Strafrecht und die Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch zeigen den großen Raum, den das rechtsgeschichtliche Kapitel beansprucht.

Aber noch eines juristisch bedeutsamen Aktes ist zu gedenken, den der Monarch erst in den jüngsten Tagen vollzog: der Ausdehnung der Souveränität auf das Okkupationsgebiet.

Das erste Patent des jugendlichen Kaisers (5. Dezember 1848) war die Aufhebung der Befreiung des Adels von der Militärpflicht und das Wehrgesetz von 1868 stellte die Armeegrundlagen auf volkstümliche Grundlagen.

Nach den schweren Katastrophen von 1859 und 1866 hat sich die Monarchie ungemein schnell erholt und den Rang, der ihr unter den Großmächten gebührt, wieder errungen; sie ist seit mehr als drei Jahrzehnten ein mächtiges Glied des mitteleuropäischen Dreibundes und seit 42 Jahren genießt sie des größten Segens, dessen sich Staaten und Völker erfreuen können, des Friedens. Mit vollem Recht wird Franz Josef I. von allen Seiten als der Friedensfürst par excellence gefeiert und vor kurzem erlebten wir Oesterreicher ein Ereignis, das noch nicht dagewesen und kaum je wieder kommen wird: die Beglückwünschung unseres Kaisers durch die deutschen Bundesfürsten, geführt vom Deutschen Kaiser, sowie eben auch in den jüngsten Tagen Englands König in Ischl, der Fürst, nunmehrige König von Bulgarien in Budapest, der Deutsche Kaiser, der Kronprinz von Rumänien, der König von Spanien, jener von Sachsen und der von Schweden in Wien erschienen, um Franz Josef zu huldigen.

Und unser Kaiser hat all die das Antlitz der Erde verändernden Wandlungen im äußeren und inneren, im politischen, sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Leben der Völker, wie sie sich vielleicht kaum je zuvor in eine verhältnismäßig so kurze Spanne Zeit zusammengedrängt haben, nicht nur eben mitgemacht wie viele seiner Altersgenossen, sondern er hat an ihnen teilgenommen und mitgewirkt als Herrscher eines großen, von den Stürmen und Flutungen der Zeit mehr als andere Länder durchwogten und erschütterten Reiches, hat sie geschaut, durchdacht und, soweit dies Menschenkräfte gegeben, zu beeinflussen gesucht von der schwindelnden Höhe seines Amtes aus, aus der Adlersperspektive des Thrones, wo die geschichtlichen Ereignisse und ihre Zusammenhänge wie das Panorama von einem hohen, günstig gelegenen Berggipfel sich landkarten-gleich hinbreiten und auseinanderfallen.

Im strengen Festhalten an der Einheit der Monarchie, der Wahrung der Großmachtstellung und der Gemeinsamkeit eines tüchtigen und schlagfertigen Heeres gilt Franz Josefs eifriges Wünschen, Streben und Wirken nur dem einen Ziele: Seine Völker glücklich zu machen; die Not aller Leidenden zu lindern; Frieden, Versöhnung und Liebe herzustellen zwischen den einzelnen Völkern des vielsprachigen Oesterreich; das österreichische Bewußtsein zu hegen und pflegen, Kunst und Wissenschaft zu fördern, Gewerbe und Industrie zu heben, ihnen die Wege und Stege zu heben, österreichische Bestrebungen, Werke und Erzeugnisse, mit einem Worte: die Resultate österreichischer Arbeit zu Ehren und zur Geltung zu bringen vor aller Welt.

Und wenn trotzdem die inneren Zustände der Monarchie teilweise den Freund des Vaterlandes nicht befriedigen, sondern im Gegenteil geeignet sind, ihn mit patriotischer Klümmernis zu erfüllen, die Schuld daran trifft wahrlich nicht unseren nun 78jährigen Herrscher. Er selbst leidet wohl nicht geringere Betrübniß, denn er war immer das Vorbild eines glühenden Patrioten, dessen Gefühle sich nicht nur in Worten erschöpfen, sondern der, wie schon gesagt, rastlos nach der Wohlfahrt seiner Monarchie und ihrer Be-

völkerung strebt. Auf steiler, schier einsamer Höhe waltet der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn seines schweren Herrscheramtes. Längst dahin sind die Staatsmänner, die Gefährten seiner ersten Jugend, und verschollen fast jene, die neben der Lehrmeisterin, der Zeit, seine Mentore gewesen in der Kunst des Krieges und in der noch größeren und schwierigeren, der Staatskunst des Friedens. Immer einsamer wirds um den alternden Kaiser und König, der in vielen Fällen sich Rats nur erholen kann bei seinen eigenen reichen Erfahrungen. Rüstig und aufrecht trägt er aber noch immer seine schwere Bürde, erfüllt mit Freude und Eifer die Pflichten seiner Stellung und läßt die Fuldigungen, die ihm anlässlich auch dieses seines Jubiläums wieder dargebracht werden, mit Selbstverleugnung und Würde über sich ergehen. Ganz Europa blickt voll Verehrung zu dem Patriarchen unter seinen Fürsten empor; auf ihn schauen alle seine Völker mit einem Vertrauen, das etwas Selbstverständliches hat, und so zählen auch wir Deutschösterreicher noch immer auf Kaiser Franz Josef, der einst mit den Worten „Vergessen Sie nicht, daß ich ein deutscher Fürst bin!“ die deutschfeindlichen Intriguen Napoleons III. zurückwies, als den Träger des Staatsgedankens, seiner Stetigkeit, der ruhmvollen Traditionen des Reiches, seiner Macht und Weltstellung. Die Tausende, die ihm morgen Heil! zurufen, voll Liebe und Verehrung, sie hoffen gewiß, daß es ihm gelingen werde, die Sonderinteressen und leidenschaftlichen Parteigegensätze versöhnend zum Schweigen zu bringen, wenn es gilt, die Sicherheit, Macht und Größe des Reiches zu wahren, damit auch sein Lebensabend ver-schönt werde und er das Erbteil eines kraftvollen, seiner Vergangenheit nicht untreuen Reiches unverkürzt künftigen Generationen übergeben könne.

#### Stille Jubiläen.

Freude und Leid dieses teuern, erinnerungsreichen Herrscherlebens teilen wir mit kindlichem Sinne. Wir können uns an dem Großvaterglück des Monarchen und an dem Glorienschein, der ihn selbst umgibt. Frohen Herzens begingen wir sein erstes Jubeljahr, das zugleich die Erinnerung an den Gründer der Dynastie erweckte, und wir fühlten uns alle hochbeglückt in dem heiteren Glanze des Festzuges, mit welchem Wien, das einst in ähnlicher Art dem glorreichen Babenberger gehuldigt, die silberne Hochzeit des Kaiserpaars beging. Die Freudenfeste guter Fürsten sind die Festtage treuer Völker; aber „das Unglück ist der Prüfstein, welcher den inneren Wert eines Volkes wie eines Herrschers zeigt“. Immer mehr lehnte der Landesvater prunkvolle Festlichkeiten ab. Stille Jubiläen waren es begreiflicherweise, die unser Monarch am 2. Dezember 1898, dem 50. Jahrestage seines Regierungsantrittes, zu welchem glänzende Hoffeste geplant waren, am 18. August 1900, seinem 70. Geburtstag, am 24. April 1904, an welchem Tage er seine goldene Hochzeit hätte feiern können, beging — Rückblicke, gleich einer traurigen Wanderung durch die dämmerigen Gewölbe der Wiener Kapuzinergruft an einer langen Reihe von Särgen vorbei, die vieles von dem umfassen, was seinem Herzen am teuersten gewesen. Und inmitten des tiefsten Schmerzes verblieb ihm als großes Gut die Liebe und Treue der Millionen, die ihn in der Stunde des Leides umgibt. Mehr als Verehrung, einen Abblenkungsschlag von Liebe und Treue legten die Völker Oesterreichs an den stillen Jubiläumstagen dem Vater des Vaterlandes zu Füßen, dessen wahrhaft kaiserliches, dem Golde gleich im Feuer geläutertes Herz und alle mit gleicher Liebe umfaßt, dem Friedensfürsten, der in seltenster Selbstverleugnung zweimal den Stolz seines Hauses und die Ueberzeugung des eigenen Rechtes mühtig niederkämpfte und zweimal ein Juwel aus seiner Krone löste, um seinen Völkern den Frieden wiederzugeben, sowie dem seltenen Menschenfreunde, der unter der Obhut des Himmels unerschrocken an das Lager der Typhuskranken trat und zu Wien und Szegedin den tobenden Fluten der Ueberschwemmung Trost bot, und den die arme Wittve segnet, die Tränen im Auge, aber Trost im Herzen, seinen Audienzsaal verläßt. Mit welchen Empfindungen traten Oesterreichs Völker in das 60. Jahr seiner Regierung! Man hatte gerade kurz vorher wieder gesehen, welche

liebvoller Volkstüchtigkeit der von schwerer Erkrankung Wiedergenesene sich erfreute, wie ganz Wien sich im Jubel vereinte, den geliebten Herrscher das erste Mal wieder den historischen Weg von Schönbrunn zur Hofburg und zwar an einem sonnenbeglänzten frühlingsgleichen Dezembertage zurücklegen zu sehen und ihm herzlichste Ovationen zu bringen. Und so wie es immer die Intention des Kaisers gewesen ist, daß man Gedank- und Ehrentage, die seine Person angehen, durch fortwährend gedeihende Werke des Wohltuns und der Menschlichkeit feiere, hat er diesmal seinerseits selbst die Initiative ergriffen, um die Serie gütiger und menschenfreundlichen Akte, die dem vom Dezember 1907 bis zum Dezember 1908 währenden Erinnerungsjahre das Merkmal geben sollen, einzuleiten, indem er eine Amnestie für Stellungsflüchtlinge und für säumige Wehrpflichtige erlassen hat. Am liebsten hätte er ja auch den großen Festzug am 12. Juni d. J. dankend mit der Motivierung abgelehnt, daß sein Regierungsjubiläum nur durch Wohltätigkeitsakte gefeiert werde. Doch waren die Vorbereitungen zu weit schon gediehen, so daß der greise Monarch im Hinblick auf das Verdienst von Handel und Gewerbe, von tausenden von kunstbesessenen Bürgern endlich nachgab und sich ein Huldigungsbild zeigte, wie man es in Jahrhunderten vielleicht gleich glänzend nur einmal zu sehen bekommt.

Es ist ein schwerer Lebensweg, der Franz Josef als Herrscher wie als Mensch zu gehen vorgeschrieben. Und nehmen bei zunehmendem Alter auch die Dissonanzen des politischen Liedes, das stets ein „garstig Lied“ gewesen ist, die Aufmerksamkeit des Monarchen immer stärker in Anspruch, muß er auch mit immer steigender Besorgnis sehen, wie sein friedliches Lebenswerk, die Einheit der österr.-ungar. Monarchie, durch nationalen Hader ernstlich bedroht wird, so verklären andererseits seinen Lebensabend die zärtliche Sorge seiner Enkelkinder, welche Franz Josef umgeben, die persönliche Liebe seiner Völker, welche sich immer vertieft je mehr ihr Verständnis wächst für seine ritterliche Gestalt, eine aristokratische Natur im edelsten Sinne des Wortes. Hofegger konnte einmal sagen: „Wenn Oesterreich dieses hochgemute Vorbild nicht hätte, was wäre längst aus ihm geworden!“ Und es wurde nicht widersprochen, als ein Redner einmal ausrief: „Oesterreich-Ungarn, dein eigentlicher Name heißt: Franz Josef!“

M. G.-K.

### Auszeichnungen anlässlich des Kaiserjubiläums

Meran, 1. Dezember.

Nicht weniger als 4000 Auszeichnungen werden heute veröffentlicht. Aus der langen Reihe entnehmen wir als der hiesigen Bevölkerung besonders bekannte Namen:

Tarfrei die Würde eines Geheimen Rates wurde verliehen: dem Statthalter Freiherrn v. Spiegelfeld (Innsbruck); dem Präsident-Stellvertreter des Reichsgerichtes und Herrenhausmitgliede Dr. K. v. Grabmayr; Bürgermeister Dr. Duerger (Wien).

Tarfrei den Freiherrnstand erhielten: Dr. R. Chiari (Mähr. Schönberg); Dr. Vikt. Edler v. Ruchs (Wien).

Den Stern zum Komturkreuz des Franz Josef = Ordens: Hofrat Wilhelm Edler Drathschmidt v. Bruckheim (Innsbruck); Hofrat Generaldirektor Dr. Alex. Ritter von Gaer (Wien); Landeshauptmann Ad. Rhomeberg (Vorarlberg).

Das Komturkreuz des Franz Josef = Ordens mit dem Sterne: Abt Dr. Helmer (Leip.); Kammerer R. Graf Terzagio (Trient).

Das Komturkreuz des Franz Josef = Ordens: Landeshauptmann = Stellvertreter Dr. Heinr. Conci (Innsbruck); Bürgermeister Dr. Graf (Graz); Bürgermeister W. Greil (Innsbruck); Baurat Ed. Groß (Wien); Generalprovikar Dr. Josef Hutter (Trient); Abt Stephan Mariacher (Stams); Generalvikar Franz Oberauer (Trient); Dr. Pattai (Wien).

Den Orden der Eisernen Krone III. Klasse: Geh. Hofrat Schriftsteller Arth. Achleitner (München); Major i. R. Anton

Jrhn. Ceschia a Santa Croce (Borgo); Propst G. M. Chini (Arco); Kurvorsteher in Abbazia Dr. Jul. Glax; Konservator Dr. F. Innerhofer (Meran); Bildhauer und Medailleur Heinr. Kautsch (Paris); Landesschulinspektor Dr. Nitsche (Innsbruck); Kunstmaler Franz v. Pausinger (Salzburg); Oberlandesgerichtsrat i. R. Jul. Red (Rovereto); Hauptmann i. R. Josef von Sardagno = Hohenstein (Trient); Sektionsrat Dr. Schindler (Wien); Vizepräsident E. Sette (Trient); Bürgermeister Dr. Silli (Trient); Kaiserl. Rat Emanuel Singer (Wien); Vizepräsident Dr. Karl Spath (Bozen); Direktor Josef Splitek (Sacco); Kais. Rat Ernst Bergani (Wien).

Das Ritterkreuz des Franz Josef = Ordens: Oberforstkommisär Johann Bachmann (Innsbruck); Prof. Thomas Berger (Innsbruck); Gerichtsssekretär Dr. R. Blaas (Innsbruck); Theaterdirektor Alfred Cavar (Graz); Finanzsekretär Fior. Clauser (Trient); Postamtsdirektor Josef Dobin (Innsbruck); Dekan Joh. Ev. Grander (St. Johann i. T.); Obermagistratsrat Heinr. Gschließer (Innsbruck); Bürgermeister Dr. Ivo Hübler (Bruned); Kurvorsteher Dr. Seb. Huber; Realschulprofessor Dr. Ad. Hueber (Innsbruck); Fabrikbesitzer Otto Hüßl (Schwarz); Gerichtsssekretär Dr. Karl Jotti (Innsbruck); Forstmeister Karl Jaconicig (Hall i. T.); Landesgerichtsrat Ed. Joas (Innsbruck); Magistratsrat Josef Kerschbaumer (Bozen); Gemeinderat J. J. Kohlegger (Innsbruck); Postinspektor Johann Kranewitter (Innsbruck); Hotelier R. Landsee (Innsbruck); Fachschuldirektor Hugo Lipovskh (Kulpmes); Forststrat Franz Lutz (Innsbruck); Notar Dr. Ernst Ritter v. Menz (Bozen); Magistratsrat L. Meuner (Innsbruck); Direktor Dr. Josef Offer (Hall); Gymnasialdirektor P. Magnus Ortwein; Gewerbeschuldirektor Dom. Dß (Trient); Apotheker Du. Perini (Rovereto); Landeschützenhauptmann Math. Platter (Bruned); Finanzlandesfalschdirektor Josef Edler v. Posch (Innsbruck); Dekan Jakob Schönafinger (Schlanders); Schriftsteller Dr. Karl Schönherr (Wien); Gerichtsssekretär Johann Stötter (Sterzing); Forststrat Gg. Strele (Innsbruck); Finanzsekretär Thom. Tenuti (Trient); Schauspieler Dr. Rud. Throlt (Wien); Kurvorsteher Carlo Bambianchi (Arco); Theologie-Professor Dr. Waiz (Brixen); Dr. Peter Walde (Innsbruck); Handelskammerpräsident Krz. Walter (Innsbruck); Forststrat Moriz Weiß (Innsbruck); Direktor Dr. v. Blatarovic (Pergine).

Den Elisabeth = Orden II. Klasse: Elisabeth Freiin Giovanelli von Gerstburg und Hörtenberg, geb. Freiin von Schreieburg; Wilhelmine v. Buzer, geb. Freiin v. Klübed (Bozen); Mathilde Riedl v. Riedenstein geb. Uhl (Dallwitz).

Den Titel eines Schulrates: Realschulprofessor Dom. Zatelli (Rovereto).

Den Titel eines Kaiserl. Rates: Rob. Maurer; Stadt- und Bahnarzt Dr. Peer (Brixen).

Das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Gemeindecarzt Dr. F. Bederlunger (Terlan); Steuer-Oberverwalter Jos. Bernard (Rovereto); Oberpostkontrollor Ant. Ganner (Innsbruck); Kurvorsteher L. Gröbner (Gossensak); Gerichtsskanzlei-Oberoffizial Kohla; Oberpostmeister Johann Markart; Bürgermeister Moroder (St. Ulrich); Vizebürgermeister Moser (Pergine); Oberpostverwalter Alfons Niederegger (Kuffstein); Maria Rohr (Trient); Bürgermeister J. Ant. Rohrachner (Lienz); Fanny Schumacher (Innsbruck); Sparkasse-Revident Franz Thurner (Innsbruck); Evidenz-Obergeometer R. Wieser (Innsbruck).

Das Goldene Verdienstkreuz: Gemeindevorsteher Val. Chiocchetti (Moena); Volksschullehrer Georg Entleitner (Innsbruck); Gustav Flora (Natterns); Gerichtsoffizial i. P. Georg Hofner (Brixen); Statthaltereioffizial R. Rames (Innsbruck); Schulleiterin Marie Vergetpöhner (Innsbruck); Post-Oberoffizial Joh. Mondini (Rovereto); Finanzkonzipist Dr. G. Döhner (Innsbruck); Gemeindevorsteher G. Weithaler (Kastelbell).

Gemeindevorsteher G. Weithaler (Kastelbell); Gemeindevorsteher Josef Wolf, Bindhofer (Algund).

Die Elisabeth = Medaille: Antonia Pfandler (Brixen); Oberin Stef. Stöcker (Hall i. T.); Ordensschwester Romina Turra (Trient); Barmh. Schwester Cassiana Wallnöfer (Neumarkt).

Das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Ludwig Bernard (Landeck); Sicherheitswachmeister Val. De Francescho (Rovereto); Postunterbeamter Johann Friß (Innsbruck); Postunterbeamter Josef Wallas (Arco); Statthaltereikanzlei-Offizial Franz Prantner (Innsbruck).

Das Silberne Verdienstkreuz: Bergarbeiter Ant. Feistmantel (Hall); Statthaltereiamtsdiener Josef Fellin (Innsbruck); Gerichtsskanzleioffiziant Peter Hofner (Neumarkt); Finanzlandesdirektionsamtsdiener M. Jäger (Innsbruck); Feuerwehrmann Demetrio Lambertini (Trient); Gemeinde-Waldaufseher Simon Morandell (Kaltern); landsch. Türhüter Moiz Winkler (Innsbruck); Gerichtsamtsdiener Leo Zanolli (Trient).

### Festigung der Gemeindevertretung.

Meran, 1. Dezember.

In dem mit der Büste des Jubel-Monarchen, lebenden Pflanzen und Fahnen geschmückten Sitzungssaale des alten Meraner Rathhauses versammelten sich heute mittags alle Mitglieder der Gemeindevertretung — einzig Sozialdemokrat Herr Veit fehlte — in Festkleidung zu einem Huldigungsakte für Se. Majestät.

Bürgermeister Dr. Weinberger hält nachstehende Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Morgen am 2. Dez. jährt sich zum 60. Male der Tag, an welchem ein Jüngling von 18 Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen den Thron des Kaisertums Oesterreich bestieg, Franz Josef I., der heute, ein 78jähriger Greis, aber noch in voller Manneskraft die Geschicke eben desselben Völker leitet, welche damals, im Sturmjahre 1848, sich seinem jugendlichen Repter beugten. In Franz Josef I., der die altväterische Monarchie durch Einräumung und stete Erweiterung der Konstitution an sein Volk mit unsäglichen Mühen und Ueberwindung zahlreicher Kriegen in einen modernen, hoch entwickelten Staat verwandelte, verehren seine Völker den gütigen, weisen und gerechten Herrscher, den pflichtgetreuen, geraden und aufrichtigen Mann, den vielgeprüften Vater seiner erlauchten, weitverzweigten Familie, endlich den standhaften Helden, den keine Sorge, kein Leid, die einem Sterblichen nur immer widerfahren können, zu beugen vermochten. So groß, so erhaben sind die Tugenden, so selten, ja fast beispiellos in der Weltgeschichte ist die Erscheinung des Mannes, der während zweier Menschenalter in seinen Herrscherpflichten niemals auch nur einen Augenblick ermüdete, so daß auch fremde Völker, ja die ganze zivilisierte Welt an Oesterreich Freude und lebhaften Anteil nimmt. In Franz Josef I. erblicken wir Tiroler aber auch den Grafen von Tirol, also den Fürsten unserer engeren Heimat, den mit unseren Bergen und ihren schlichten Bewohnern, Hirt und Jäger wohlvertrauten Sohn der österreichischen Alpen; endlich erblicken in ihm wir Meraner den warmen Freund des Ortes, den er und seine durchlauchteste Gemahlin, Kaiserin Elisabeth, durch wiederholten Besuch und durch längeres Verweilen als Kurort ausgezeichnet haben. Und so verbinden sich denn in unserer alten, nun aber neuerjüngten Stadt Meran heute, als am Vortage des 2. Dezember, die Gefühle tiefster Ehrfurcht vor dem großen Kaiser, der Bewunderung für ihn, das Bild vollster, edelster Männlichkeit, die Gefühle der Dankbarkeit, Liebe und Zuneigung für den greisen Vater, der in seinen Tugenden und seinem ganzen Gehaben das treue Bild des deutschen Alpenländers darstellt, zu einer einzigen freud- und wehevollen Empfindung, der wir nun Ausdruck geben wollen, indem wir rufen: Hoch Seine Majestät unser Kaiser Franz Josef I.! Möge uns und dem Reiche sein teures Haupt und weiser Rat noch ungezählte Jahre, bis an die Grenzen menschlichen Schaffens erhalten bleiben. Dreimal Hoch!“

Stürmisches Echo findet dies Hoch, das Die Freitag-Sitzung des Gemeindevorstandes.

Meran, 1. Dezember.

Sodann fährt Dr. Weinberger fort: „Es ist der heutigen Versammlung bekannt, daß die Gemeindevertretung Meran in ihrer letzten Sitzung — 27. v. M. — sich dahin einigte, des Kaisers Wunsch gerecht zu werden, der dahin geht, daß sein 60jähriges Regierungsjubiläum Anlaß bieten sollte, Werke der Wohltätigkeit zu schaffen, insbesondere aber Einrichtungen, welche die Wohlfahrt der kommenden Generationen durch Förderung des leiblichen und geistig-sittlichen Wohles der heranwachsenden Jugend bezwecken. Die Gemeindevertretung hat also beschlossen, zur Feier dieses Kaiserjubiläums

1. Dem schon lange bestehenden und stets vernehmlicher werdenden Bedürfnisse nach Schaffung eines selbständigen Kindergartengebäudes abzu- helfen; es werde also dem Kindergartenverein Meran, dessen Vermögen nach § 23 seiner Satzungen bei Auflösung des Vereines der Gemeindevertretung Meran zur fruchtbringenden Anlage für den Vereinszweck übergeben werden muß, zur Errichtung eines solchen Baues das der Stadtgemeinde laut Kauf vom 18. April 1888 Folio 1954 eigentümlich gehörige Grundstück Parzelle Nr. 332 Meran im Ausmaße von 848 Quadratklaster = 3043 qm (aus der Steinhüben- wiese von 3472,60 Quadratklaster) unentgeltlich beigestellt. Die Stadtgemeinde erkläre sich ferner bereit, für ein zum Baue und zur Errichtung dieses Hauses aufzunehmendes Darlehen von 100.000 K die Zinsengarantie zu übernehmen.

2. Die gleichfalls seit längerer Zeit geforderte Errichtung von Kinderspielflächen im Stadtgebiete Meran und dessen nächster Umgebung nunmehr durchzuführen und für diesen Zweck das Erfordernis von 10.000 K — gleichmäßig verteilt auf 5 Jahre — zu bewilligen.

In Vollziehung dieser Beschlüsse schreite ich nun zur Uebergabe der bezüglichen Schriftstücke, nämlich

ad 1 zur Behändigung der Beschlusausfertigung an den Kindergartenverein zu Händen des Vorstandes, Herrn Dr. S. Huber, Magistratsrat und Kurvorsteher in Meran, dann

ad 2 zur Erlassung des bezüglichen Auftrages an das Stadtbauamt Meran.“

Nach Ueberreichung der betreffenden Urkunden erbittet der Bürgermeister die Erlaubnis der Versammlung, an die kaiserliche Kabinettskanzlei den Ausdruck der Ergebenheit und die Glückwünsche der Stadt Meran zum 60jährigen Regierungsjubiläum zu übermitteln zu dürfen. Außerdem würde er die Gratulation abends während der Aufwartung beim Chef der politischen Behörde vorzubringen Gelegenheit finden.

Es wird sodann folgende Depesche abgelesen: „An die Kabinettskanzlei Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Wien. Die vollzählig versammelte Gemeindevertretung der Stadt Meran entbietet aus ihrer heutigen Festsetzung Seiner Majestät zu allerhöchster Ihrer 60jährigen Regierungsjubiläum die tiefst empfundenen Glück- und Segenswünsche. Der Bürgermeister: Dr. H. Weinberger.“

Kurvorsteher Dr. Huber spricht als derzeitiger Vorstand des Kindergartenvereines für die großmütige Spende den herzlichsten Dank aus. „Sie sind, meine Herren, den Intentionen des allerhöchsten Jubilars getreulich nachgekommen und haben sich durch diese Geltat nicht nur den Dank der gegenwärtigen Generation, sondern auch der zukünftigen verdient. Der Beschluß wird einen bedeutenden Merkschein in der Geschichte Merans bilden; der Same, den Sie da der Erde anvertrauen, wird sicher hundertfältige Früchte bringen.“

Der Vorsitzende macht sodann mit den verschiedenen an die Stadtvertretung ergangenen Einladungen bekannt und werden die Deputationen zu den einzelnen Gottesdiensten, zur Schießstandfeier, zu den Festdinern etc. ernannt.

Gleichwie gestern das Handelsgremium, spricht auch heute die Gemeindevertretung den Wunsch aus, der morgige Tag möchte in den Geschäften als Festtag gelten, so daß also nur die üblichen Sonntagstunden Geschäftslokale geöffnet wären.

Damit findet die Festsetzung ihren Abschluß.

Wir haben aus der Freitag-Sitzung noch nachzutragen:

Aus den Mitteilungen des Bürgermeisters Dr. Weinberger:

Dr. Franz Innerhofer übersendet namens des neugegründeten Vereines für Heimatschutz nachstehende Eingabe an die Stadtvertretung:

„In der Gemeindeausschuß-Sitzung vom 23. ds. wurde dem gefertigten Vereine die Bewilligung erteilt, das Meraner Stadtwappen in seinem Siegel führen zu dürfen. In derselben Sitzung wurde auch ein Antrag des löbl. Baukomitees angenommen, daß in Zukunft bei Renovierungen etc. die baupolizeiliche Genehmigung einzuholen sei. Die Ortsgruppe Meran „Heimatschutz“ dankt hierfür bestens und drückt ihre lebhafteste Freude aus, daß sie in ihren Bestrebungen durch die Stadt so liebenswürdig und einschneidend unterstützt wird. Bei dieser Gelegenheit erlaubt sie sich, das Augenmerk der Stadt Baukomitees auf das sogenannte Kadre-Gebäude bei der Spitalbrücke zu lenken. Fremde und Einheimische erklären gleich einmütig, daß dieser Annoncenturm durch seine Riesenankündigungen ein häßliches Urding ist. Es wird daher die ergebene Bitte gestellt, nach Ablauf der gewöhnlichen Fristen die weitere marktschreierische Bemalung dieses Hauses nicht mehr zu gestatten, da es gewiß nicht mehr in das schöne Gesamtbild hineinpaßt, insbesondere, wenn einmal die neue schöne Brücke fertiggestellt sein wird.“

Es sprechen Gemaymer und Baumgartner zur Frage, welche letzterer mitteilt, daß die Erlaubnis, die Fronten des Kadre-Gebäudes zu reklamieren zu benützen, um 200 K von der Stadt erteilt worden sei, aber auch seinerseits der Ansicht ist, daß ein Kontrakt, sobald dieser abgelaufen sei, nicht mehr erneuert und eine derartige Fassadenbemalung nirgends mehr gestattet werden soll. Diese Anschauung wird einhellig gebilligt.

In Sachen des Baues des Polizei-Expositurgebäudes am neuen Bahnhofe liegt eine Zuschrift der Direktion der Wänschgaubahn vor, wonach diese das Einverständnis mit dem von der Stadtgemeinde der Staatsbahn am 20. ds. ausgestellten Revers kundgibt, nur dabei auf der Bedingung beharrt, daß die 8 qm Grundfläche, welche mit einbezogen werden müssen, in das Eigentum der Wänschgaubahn übergehen. „Vielleicht — sagt Dr. Weinberger — werde sich später bezüglich käuflicher Erwerbung der ganzen Bauarea seitens der Stadt mit der Bahn einmal leichter reden lassen. Heute müssen wir uns begnügen, daß die Angelegenheit so rasch ihre Erledigung gefunden habe und der nunmehrige schon erfolgte Baubeginn die Fertigstellung des Expositurgebäudes noch in diesem Herbst garantiert.“ (Wird allseits beifällig zur Kenntnis genommen.)

In einer Zuschrift der Königswarter-Stiftung wird der Stadtvertretung der Dank votiert für deren Bemühungen zur Ausfindigmachung eines für israelitischen Religionsunterricht tauglichen Lokales.

Hierauf macht Dr. Weinberger mit der Eingabe bekannt, welche in Bezug auf den Wunsch der vier Kurgemeinden und der Gemeinde Lana nach Schaffung einer Realschule, nun eines Reform-Gymnasiums, an das k. k. Unterrichtsministerium abgesendet werden soll. Sie lautet:

„Hohes k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht! Die Vertreter der endesgefertigten Gemeinden erlauben sich, hiermit einem hohen k. k. Ministerium die Bitte vorzulegen, dasselbe wolle die Errichtung eines staatlichen Reform-Realschulgebäudes, Type B im Kurorte Meran beschließen und die nötigen Verhandlungen wegen Durchführung des Beschlusses veranlassen. Zur Begründung dieses Ansuchens bringen wir nachstehende Ausführung vor:

Der Kurort Meran ist der Hauptort der beiden

großen, volks- und verkehrreichen politischen Bezirke Meran und Schlanders, die laut Volkszählung vom Jahre 1900 zusammen 70.000 Einwohner zählen. Der Kurort Meran zählt gegen 25.000 Einwohner; außerdem verweilen hier, d. i. in der Stadt Meran, der Marktgemeinde Untermais, den Gemeinden Obermais und Gratsch, während der Kuraison (September bis Juni) jährlich an die 23.000 Kurgäste (gleichzeitig 2—6000). Infolge des stets wachsenden Fremdenverkehrs hat die Kurgemeinde Meran, wie der Bevölkerungszuwachs der drei letzten Jahrzehnte und die Steuerleistung zeigen, einen ungeahnt raschen Aufschwung genommen. So zählte sie im Jahre 1890: 13.392, im Jahre 1900: 18.378 Seelen; gegenwärtig aber dürfte die anwesende Bevölkerung, wie soeben erwähnt, die Zahl 25.000 erreichen. Weitere Daten bezüglich Häuserzahl und Steuerleistung folgen unten.

Der vorgenannten Bevölkerungsziffer steht nur eine einzige Mittelschule: das von den PP. Benediktinern erhaltene und geleitete k. k. Obergymnasium zur Verfügung. Gegenüber anderen Orten, die an Einwohnerzahl und Bedeutung dem Weltkurorte Meran weit nachstehen, ist diese einzige Mittelschule für die mannigfachen Bildungsbedürfnisse einer Fremdenstadt (zwei große politische Bezirke) gänzlich unzureichend. Aber auch in den Kreisen unserer Kurgäste sowie der fremden Familien, die in Rücksicht auf die Gesundheit ihrer Kinder das milde Klima Merans aufsuchen, wird der Mangel einer zweiten, dem Gymnasium gleichwertigen Lehranstalt lebhaft empfunden. Abgesehen davon, daß infolge dieses Mangels viele Schüler, die für das humanistische Studium wenig Eignung, Lust und Freude besitzen, dafür aber für eine andere, mehr realistische Mittelschulbildung geradezu hervorragende Anlagen besäßen, zu ihrem und der Gesamtheit Schaden das praktischen Berufsarten sehr wenig dienstbare Gymnasium besuchen müssen und dadurch einer für sie ganz ungeeigneten Laufbahn zugeführt werden, kommt dazu noch der Umstand, daß das k. k. Obergymnasium Meran genötigt ist, jedes Jahr 10—15 Knaben (teils wegen Raummanget, teils aus pädagogischen Gründen) abzuweisen. Es müssen also in Ermangelung einer zweiten Mittelschule viele Eltern solche zurückgewiesene Kinder sowie jene Söhne, welche keine Neigung zum Gymnasialstudium bezeigen, unter großen finanziellen Opfern in auswärtige Anstalten schicken. Die Bevölkerung unseres Kurortes ist bis zu mehr als zwei Dritteln in Handel und Gewerbe tätig, so daß ihr das humanistische Studium nicht die gleichen Vorteile für das Fortkommen ihrer Kinder bietet, wie das der realistischen Fächer. Man war deshalb noch vor Jahresfrist auf die Errichtung einer Staatsrealschule bedacht, wozu namentlich auch die Gemeindevertretung des großen, wohl mehr als 4000 Einwohner zählenden Nachbarortes Lana ihr Einverständnis erteilte. Da aber das Mittelschulwesen inzwischen einer durchgreifenden Reform unterzogen und in jüngster Zeit neue Mittelschultypen geschaffen wurden, sind die unterzeichneten Gemeinden von ihrem früheren Vorhaben ab- und dahin übereingekommen, sich nunmehr um die Schaffung eines staatlichen Reform-Realschulgebäudes, Type B zu bewerben. Diese Type erscheint für unsere oben geschilderten Verhältnisse schon deshalb hervorragend geeignet, weil sie dem Schüler gestattet, den Entscheid für das Studium des Latein, wie überhaupt die engere Studienrichtung 4 Jahre länger hinauszuschieben und das Griechische ganz fallen zu lassen. Sie wiederholen demnach die eingangs gestellte Bitte und ersuchen insbesondere, daß wegen Beschleunigung der Angelegenheit ein Delegierter des k. k. Unterrichtsministeriums zu den nötigen Vorstudien an Ort und Stelle entsendet werde.

Nach den dargelegten Verhältnissen können die Unterzeichneten die Versicherung abgeben, daß die neue Mittelschule im Kurorte Meran in kürzester Zeit einen starken Besuch aufweisen und sich als ein unabweisliches Bedürfnis darstellen werde.

Der Kurort Meran (Stadt, Mais und Gratsch) zählte anno 1905: 1365 und hat heute etwa 1450 Häuser; seine Leistung an den Staat in Form von Steuern und Abgaben erreichte im gleichen Jahre (1905) folgende städtische Ziffern:

An Erwerb-, Hauszins-, Grund-, Renten-, Einkommen- und Besoldungssteuern	536.000 K
An indirekten Steuern (Bier, Wein und Branntwein)	208.000 "
An Monopolen und Gefällen zc.	1.600.000 "
An Besitzübertragungs- und ähnl. Gebühren	352.800 "
An Gebühren-Äquivalent	11.000 "
An Militärtaxe	1.200 "
An Reineinnahme aus dem Postgefälle	200.000 "
<b>Summe:</b>	<b>2.909.000 K</b>

Im laufenden Jahre (1908) dürften diese Viebigkeiten mindestens eine 15prozentige Steigerung erfahren, sich somit auf 3.352.635 oder rund 3,4 Millionen Kronen belaufen. Sollte nun ein Ort von solcher Leistungsfähigkeit und Bedeutung nicht berechtigt sein, den Anspruch auf Errichtung einer einzigen staatlichen Mittelschule zu erheben? Selbstverständlich macht sich im Kurorte Meran das Bedürfnis nach neuen Schulen auch in anderer, insbesondere in gewerblicher Richtung geltend, doch soll an dieser Stelle hievon nicht weiter die Rede sein, sondern bloß festgestellt werden, daß im Herbst 1907 eine private zweiklassige Handelsschule (des Pensionates St. Johann B. de la Salle) errichtet wurde, die sofort im ersten Jahre eine Besucherzahl von 80 Schülern (am Schlusse 77) hatte und heuer (zu Beginn des zweiten Schuljahres) die Ziffer 83 aufweist.

Zum Schlusse wird einem hohen k. k. Ministerium noch mitgeteilt, daß ein von den beteiligten Gemeinden (Meran, Untermais, Obermais) gewähltes Komitee die Vorbedingungen für die Errichtung des Reform-Realsgymnasiums in wiederholten Beratungen erörterte und sich sowohl über die Wahl des Bauplatzes für die neu zu errichtende Anstalt, als auch über die Aufbringung der Kosten, welche die Gemeinden als lokale Faktoren eventuell zu tragen haben, bereits geeinigt hat.

Diese Eingabe soll ohne weitere Rückleitung an das Schul- resp. Spezial-Komitee sofort zur Abfertigung gelangen, damit selbe in Wien schon vorliege, bis Bürgermeister Dr. Weinberger und Kurvorbsteher Dr. Huber diesbezüglich im Ministerium vorsprechen. Diese werden nämlich in zirka 14 Tagen Gelegenheit nehmen, in der Residenz bezüglich verschiedener Meraner Angelegenheiten, so auch der Errichtung dieses neuen Schultypus, an den einschlägigen Stellen zu intervenieren.

Kraft spricht befürwortend und der Antrag wird gutgeheißen.

\*

Aus der Beratung der Tagesordnung haben wir nur mehr einen Punkt nachzuholen:

**Konzessionsgesuch Franz Steiner.**

Franz Steiner kommt neuerlich um die Erteilung der Gastgewerbe-Konzession für sein Haus, Habsburgerstraße 40, ein, nachdem nicht ausgeschlossen sei, daß bei der früheren Ablehnung ein Irrtum bezüglich des Objektes unterlaufen sein könnte. Das Gesuch wird neuerlich einhellig abgelehnt.

\*

In unserem Berichte in letzter Nummer wäre richtig zu stellen, daß Herr Jennewein nicht namens der Sparkasse (siehe Seite 4, 3. Spalte, 1. Absatz), sondern namens des Kindergartens das Ersuchen um Zinsengarantie stellte.

## Politische Nachrichten.

Meran, 1. Dezember

### Revolutionäre Szenen in Prag.

Am 29. Nov. abends haben sich in Prag die Demonstrationen erneuert. Die Gendarmerie schritt mit blanker Waffe ein. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die tschechischen Demonstranten rissen deutsche Firmentafeln herab und warfen sie in die Moldau unter Rufen: „Hoch Serbien! Nieder mit Oesterreich! Es lebe die Revolution!“ Zwei deutsche Studenten wurden schwer verletzt, viele deutsche Passanten blutig geschlagen, anderen die Winterhüte mit Messern zerschmettert. Das Radeky-Denkmal wurde mit faulem Obst und Steinen bombardiert. Vor den staatlichen Gebäuden wurde die Volkshymne mit unterlegtem anarchistischem Text gesungen.

### Italienischer Boykott gegen Oesterreich.

Der italienische Boykott gegen österreichische Waren soll über ganz Italien ausbreitet werden.

### Karlsbader Gemeindevahlen.

Auch im zweiten Wahlkörper für den Gemeinderat von Karlsbad drang die geeinigte Kandidatenliste der deutschfortschrittlichen und der deutschnationalen Parteien durch.

### Tirolisches.

Meran, 1. Dezember.

(Kurzfrequenz.) Fremdenliste Nr. 26 verzeichnet 5757 Parteien mit 9204 Personen. Am 30. ds. waren 1484 Parteien mit 2587 Personen gleichzeitig anwesend.

(Personalnachricht.) Neu angekommen ist im Grandhotel Meranerhof: Baron von Seutter aus München.

(Todesfälle.) Im Frauenstifte der Benediktinerinnen St. Gabriel in Prag ist am vorigen Montag Frau Praxedes Helene Gräfin Esterhazy gestorben. Die Verstorbene ist eine Tochter der vor kaum 8 Wochen in Salzburg verstorbenen Gräfin Helene Esterhazy und eine Schwester des Herrn Bezirkskommissärs Grafen Ludwig Esterhazy hier. — Am 29. Nov. starb hier der Pächter des Köchlwirtschaftshauses Paul Bertagnoli, früher durch viele Jahre Wärter im städt. Krankenhause. Er war 33 Jahre alt und hinterläßt die Gattin ohne Kinder. — Am Samstag abends starb in Innsbruck der k. u. k. wirkliche Geheime Rat Dr. Theodor v. Inama-Sternegg, Sektionschef a. D., lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, emer. Präsident der statistischen Zentralkommission in Wien, v. ö. Universitäts-Professor. — In Trient ist am Freitag nachmittags der Oberlandesgerichtsrat a. D. Emil Ritter v. Mansroni-Mansfort, Tiroler Landmann, im 81. Lebensjahre gestorben.

(Zum Festdiner im Kurhause) haben die Anmeldungen morgen vormittags noch im Kurhause zu erfolgen, ja man erwartet deren noch ziemlich einige. Das Offizierskorps findet sich zu gleicher Zeit zu einem Festdiner im Hotel „Frau Emma“ ein, wo zirka 70 Gedecke bestell sind.

(Festgottesdienst.) Anlässlich des Regierungsjubiläums findet morgen, Mittwoch, um 11 Uhr vormittags ein Festgottesdienst mit Teedeum in der englischen Kirche statt.

(Der 2. Dezember auf der Post.) Der Tag des Regierungsjubiläums wird beim hiesigen Post- und Telegraphenamte dem Sonntage gleich gehalten. Um jedoch den Besitzern von Briefkästen die Abholung der Briefschaften auch während des Nachmittags zu ermöglichen, wird der Zugang zum Parteienräume wie an Werktagen geöffnet bleiben.

(Kurkapelle = Konzert.) Das morgige Vormittags-Konzert der Kurkapelle entfällt wegen der zur gleichen Stunde auf der Meranerhofwiese stattfindenden Jubiläums-Feldmesse. Nachmittags findet das Konzert von 2 bis 1/4 Uhr statt.

(Kaiserjubiläum = Feier der Meraner und Untermaiser Garnison.) Das hiesige Kaiserschützen-Bataillon und das in Untermais stationierte Halbbataillon des 1. Regiments der Tiroler Kaiserjäger begehen das 60-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers ebenfalls in feierlicher Weise. Morgen vormittags 1/2 11 Uhr findet in der Wiese gegenüber dem Meranerhof, wo ein hübsches Kapellenzelt errichtet wird, eine Feldmesse statt, an der sämtliche aktiven, die nichtaktiven und pensionierten Offiziere teilnehmen werden. Die Truppen werden zu dieser Messe in feierlicher Parade und mit Feldabzeichen ausrücken und während derselben die vorgeschriebenen Generaldechargen abgeben. Die Musik wird während der Messe die derzeit hier anwesende Militärkapelle aus Rovereto besorgen. Nach der Feldmesse wird an die Truppen eine der Feier entsprechende Ansprache in deutscher und italienischer Sprache gehalten werden, worauf eine Defilierung der ausgerückten Truppen stattfindet. Sämtliche Abteilungen haben am 2. ds. Regimentsfeiertag.

(Der Gemeinde-Ausschuss von Untermais) hielt am Freitag den 27. Nov. unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Josef

Hölzl eine öffentliche Gemeindeausschussung ab, bei welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1. Das Ansuchen der Gemeinde Obermais um die Bewilligung zur Legung eines Tramgeleises am Franz Ferdinand-Kai von der Spitalbrücke bis zur Kaiserbrücke wurde beschlossen, in keine weitere Behandlung zu ziehen, da durch die Bewilligung der Erbauung der neuen Spitalbrücke mit der entsprechenden Tramgeleisführung für die Gemeinde Obermais eine Geleisführung auf dem Franz Ferdinand-Kai überflüssig erscheint. 2. Mit der Elektr. Bahn Lana-Meran soll über die Legung von Millschienen auf der neuen Bahnhof-Gampenstraße und über die Erbauung eines Normalgeleises bis zu einem von der Gemeinde zu erbauenden Lagerhause auf Grund der bestehenden Verträge in Unterhandlung getreten werden. 3. Herr Dr. G. Speckbacher, Advokat in Meran, wird mit der Einleitung aller jener Schritte betraut, welche die geplante Errichtung eines Sanatoriums im Neubau der Königswarter-Stiftung zu hindern imstande sind. 4. In einer Baurekurs-Angelegenheit Covi wird beschlossen, mit der Refurentin in eine neuerliche Verhandlung zu treten. 5. Der von Frau Leni Witwe Schär vorgelegte Raminkehrertarif erhält nicht die Befürwortung, sondern es soll der bisher bestandene Tarif unverändert erhalten bleiben. 6. Mehrere Unterstützungsgefuche werden erledigt. 7. Ein Antrag des Valentin Probst und H. Wielander um Beitrag der Hälfte Kosten für den projektierten Laderumbau gegen Abtretung des vor der Villa „Rudolf“ liegenden Grundstreifens erhält nicht die Genehmigung, da für die Gemeinde keinerlei Interesse für diesen Grundstreifen besteht. 8. Dem Landesverband für Fremdenverkehr wird mit einem Beitrag von 200 K pro Jahr beizutreten beschlossen. Für die Hälfte des Beitrages hat der Kaiser Kurverein aufzukommen. 9. Auf Antrag des Rechtskomitees wird beschlossen, im Falle der Durchführung der Landtagswahlreform dahin zu arbeiten, daß die Gemeinden Unter- und Obermais aus ihren bisherigen Wahlkreisen ausgeschieden und zu einem eigenen Wahlkreise vereint werden, der eventuell durch Fremdenverkehrsgemeinden des Burggrafenamtes oder Binschaaues verstärkt werden könnte. Unter allen Umständen wird gegen eine eventuelle Einreihung in einen Wahlkreis mit Orten von entfernten Tälern, wie dies beim sogenannten Kurortemandat der Reichsratswahlordnung in unglücklichster Weise der Fall ist, protestiert.

(Zur Wahl in die Handels- und Gewerbekammer) siehe Seite 21.

(Sparkasse Meran.) Heute nachmittags 3 1/2 Uhr fand im Gymnasialsaal dieses Institutes die diesjährige Dienstbotenprämien-Verteilung aus der nunmehr genau vor 10 Jahren anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers errichteten Stiftung statt. Dazu waren erschienen: das Kuratorium, bestehend aus den Herren Dr. Franz Innerhofer, Dr. R. Weinberger und Dr. G. Huber, sowie Sparkassenverwalter Herr J. Jennewein und die Vertreter der Lokalpresse. Herr Dr. Franz Innerhofer erläuterte in einer kurzen Ansprache den Zweck der Stiftung, zugleich darauf hinweisend, daß mit der diesmaligen Verteilung wohl besonders an unseren erhabenen Monarchen und dessen 60jährige glorreiche Regierung dankbarst gedacht werden wolle. Hierauf sprach noch Herr Bürgermeister einige beherzigenswerte Worte und erfolgte alsdann die Verteilung der zehn Prämien von je 100 K an folgende Bewerberin Monika Piskart, 32 Jahre bei Herrn Dr. Jur. Eduard Pan; Barbara Braun, 20 1/2 Jahre bei Frau Maringa von Kriegshaber; Emilie Ortner, 19 Jahre bei Herrn Ludwig Graf; Josef Schermann, 19 Jahre bei Herrn Karl Redwed; Julie Bernard, 18 Jahre bei Herrn Dr. Norbert v. Kaan; Maria Stricker, 17 Jahre bei Herrn Ignaz Bohler; Elisabeth Hofmann, fast 17 Jahre bei Herrn Herm. Sellenstainer; Maria Bernhard, mehr als 15 Jahre bei Herrn Math. Trogmann, Fink; Klotzma Mazohl, mehr als 15 Jahre bei Frau Anna Keiner und Anna Berginer, mehr als 15 Jahre bei Herrn Johann Sparer. Die beteiligten Dienstboten hatten sich zu persönlicher Empfangnahme der Prämien und Diplome, teilweise in Begleitung ihrer Dienstgeber, einge-

funden und ergingen sich in rührenden Dankesbezeugungen für die erhaltenen Spenden.

(Zum Regierungs-Jubiläum) unseres Kaisers hat E. Pögelbergers Buchhandlung eine Serie hochinteressanter künstlerischer, historisch getreuer Aquarell-Drucke ausgestellt. Es sind dies Bilder der österreichischen Armee vom Jahre 1700 bis 1867, welche uns in geradezu trefflicher Weise die Entwicklung des Heerwesens im allgemeinen und die der österreichischen Ausrüstung und Uniform im besonderen vor Augen führen. Die Bilder sind zum Preise von 3 K käuflich.

(Das Kaiserjubiläum im Theater Kineamatograph.) Mittwoch den 2. ds. finden nachmittags 2-4 und abends 8 Uhr Festvorstellungen statt, bei denen neben den kineamatographischen Aufnahmen Lichtbilder: „Denkwürdige Episoden aus der Regierung unseres Kaisers“ vorgeführt werden. Der Reingewinn dieser hochinteressanten Festvorstellungen fällt dem Werke „Fürs Kind“ zu.

(Zitherklub.) Das am Sonntag im „Andreas Hof“ vom Meraner Zitherklub veranstaltete Konzert war gut besucht und hatte manchen Freund und Gönner dieses heimatlichen Instrumentes herbeigelockt. Jedes vorgetragene Stück wurde mit Beifall aufgenommen. Die Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ mußte wiederholt werden.

(Der Bau der neuen Passerbrücke.) Gestern vormittags halb 10 Uhr versammelten sich bei der zur Auswechslung gelangenden „Spialbrücke“ die Vertreter der Stadtgemeinde, der Marktgemeinde Untermais, der Gemeinde Obermais, der Kurvorstellung, der „Etschwerke“, Stadt-Ingenieur Fischer, Kuranlagen-Inspektor Hermer, sodann der Vertreter der k. k. Bezirksbauleitung Baron Hartlieb, Mitt. v. Meinong der Innsbrucker Brückenbaufirma Weyß, Freitag & Meinong, sowie deren Oberingenieur Tazoll, um die Dispositionen betreffs der Vorarbeiten, Materialablagung, Aufstellung der Notbrücke u. zu treffen. Die Innsbrucker Herren waren über Berufung seitens Baron Hartliebs hier erschienen und hat sich genannte Unternehmung entschlossen, trotzdem die Zeit zur Brückenauswechslung schon außerordentlich kurz erscheint, insbesondere im Hinblick darauf, daß die alte eiserne Brücke erst entfernt werden muß, was zumindest auch einen Monat in Anspruch nimmt, mit dem Baue jetzt noch zu beginnen, da die Rücksicht auf die Vorarbeiten, die dem Kurort durch die neue Brücke geboten werden, die Aufstellung der lang ersehnten verkehrszersprechenden Passage fordert. Speziell hat Oberingenieur Baron Hartlieb in seiner bekannten Liebenswürdigkeit und sachmännischen Tüchtigkeit es zustande gebracht, daß auch die von halb 10 bis 11 Uhr tagende Kommission eine volle Einigkeit in allen Punkten, über die vorgestern bereits Vorbesprechungen gepflogen worden waren, ergab. Offen blieb nur bis heute früh die Frage, ob die Gemeinde Obermais 3500 K für die Verstärkung der provisorischen Brücke bezahlt, damit die elektrischen Tramwägen den Fluß passieren können, oder ob die Gemeinde lieber jenseits eine provisorische Remise für 2 Wagen erbaut. Baron Hartlieb suchte

telegraphisch bei der Statthalterei um die von den Ministerien bereits erteilte Baubewilligung auch ihrerseits an. Die Gesellschaft beginnt nach Bekanntgabe der Baulizenz der Statthalterei sofort und darf auf eine Fertigstellung der neuen Eisenbetonbrücke Mitte Mai gehofft werden. In der zweiten Woche Dezember wird der Aushub zum Mittelpfeiler und zu den Widerlagern angefangen, welche Arbeiten gegen Ende Jänner fertiggestellt sein sollen. Dann wird man die Betonierung des Mittelpfeilers und der Widerlager beginnen. Inzwischen muß selbstverständlich die eiserne Staatsbrücke von der Firma Griedl in Wien abgebrochen werden; über deren weitere Verwendung ist noch keine Verfügung getroffen worden. Ende März müssen die Leerbogen und Schafungen, alle Betonarbeiten im großen fertiggestellt sein. 2 Monate lang muß der Beton auf den Gerüsten ruhen und in der zweiten Hälfte Mai wird dann die Brücke dem Verkehr übergeben werden können, sowie die Notbrücke und alles Material aus dem Pasterbett entfernt werden. Mit der speziellen Leitung der Arbeiten zum Brückenbau dürfte Ingenieur Kossak mit Bauführer Hoffmann betraut werden. Leider müssen die zwei schönen Spitzpappeln am Eingange in die Stadt ohne Pardon fallen. Das Herz blutet jedem, der heute vorüber geht und die Säge im Stamme dieser prächtigen Bäume knirschen hört. Kurgäste waren vormittags im Bureau erschienen, denen — ältere Leute — schier die Tränen in die Augen traten über den Verlust dieser den Eintritt in die Stadt so charakteristisch zeichnenden zwei Pappeln. Ob's denn sein müsse! Zentralkommissionen wachen über die Erhaltung alter Kunstschätze, der neu ins Leben gerufene Verein Heimatschutz habe sich zur Aufgabe gemacht, Schönheiten, auch landschaftlicher Art, zu wahren und zu schützen, und nun geschähe diese Barbarei! Generationen hätten sich an diesen beiden Bäumen geseut. Wir konnten nur gleichfalls bedauern, daß die Bäume fallen, aber die zwingende Notwendigkeit gäbe keinen Ausweg. Die Stadtväter hätten sich nur sehr ungern zu diesem Schritt herbeigelassen, jedoch trete ein Baum so in die zukünftige Verkehrslinie, daß er unmöglich stehen bleiben könne und der zweite allein würde eher häßlich, unsymmetrisch aussehen; außerdem seien beide schon ziemlich altersschwach. So lasse man denn der Art ihren Lauf. „Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit!“ Hoffentlich denkt man im kommenden Frühjahr gleich an die Pflanzung ähnlichen nun fallenden Schmuckes!

(Von der Meraner Feuerwehr.) Bei dem heute abends nach dem Fackelzuge im Kurhaussaale stattfindenden Familienabend der Freiwilligen Feuerwehr Meran konnten die Diplome und Ehrenmedaillen für langjährige Mitgliedschaft zur Verteilung. Diplome für 40jährige Mitgliedschaft erhalten: F. W. Ellmenreich, Engelbert Wolf, Josef Christanell, Karl Huber, Johann Weihenhorn, Karl Wolf; die von der Stadt gewidmete silberne Medaille für 30jährige Mitgliedschaft: Johann Grifsemann, J. Kaser, Georg Egger, Franz Langoth, Franz Fiegl, Alois Baurschatter; die kaiserliche Ehren-

medaille für 25jährige Mitgliedschaft: Franz Schuler, Josef Gurscher, Karl Gassfurthner, Peter Wenter, Josef Wieser, Alois Gabl, Joh. Oberhammer; Diplome für 20 Jahre: Pet. Weifner, Joh. Senoner, Anton Christof, Ant. Marešch, Gottfried Baumgartner, Mathäus Dobiter; Diplome für 10 Jahre: Franz Mößl, Battista Sofer, Moriz Priborsky, Alois Kastlunger, J. Feseler, Johann Planer, Karl Danay, K. Schär, Schär, Josef Werner, Franz Zierhöb, Franz Bogacnik, Michael Semm, Joachim Pfitscher.

(Die Bogenlampe in der Postgasse), von welcher jüngst nach einer Eingabe der Hausbesitzer und Geschäftsinhaber um mehr Licht im Gemeindeausschusse die Rede war, wird nun installiert.

(Sprachleiden.) Es ist wirklich erfreulich, immer wieder von den Erfolgen des Sprachheilinstitutes zu vernehmen, das seit ein paar Jahren im Winter von Prof. Neumann aus Zürich hier durchgeführt wird. Fast jede Woche ist in unserem Blatte die Dankagung eines geheilten Stotterers zu finden; heute spricht im Inzeratenteile ein solcher seinen Dank aus, der im Vorjahre durch das Prof. Neumann'sche Institut geheilt wurde. Damit wird nachgewiesen, daß die vollzogene Heilung auch von Dauer ist.

(Der Abbruch unseres alten Bahnhofgebäudes) geht so rasch vorwärts, daß man fast annehmen zu können verneint, in drei Wochen wäre die Demolierung vollendet. Und bei dieser Schnelligkeit und prompten Arbeit muß man der Bauleitung — der Abbruch geschieht bekanntlich in städtischer Regie — die Anerkennung aussprechen, mit welcher Sauberkeit und möglichster Vermeidung des Staubes gearbeitet wird. Das bei der Demolierung gewonnene Bauholz, die Fensterstöcke, Türen u., auch das Steinmaterial werden direkt auf Wagen verladen und zum Bauplatz des Arbeiterwohnhauses nahe der Schwimmschule verführt. So bleibt am Abbruchplatze nichts liegen und wird die Umgebung in keinerlei Weise geniert.

(Elektr. Straßenbahn.) Gegenwärtig bewegen sich die Tages-Einnahmen auf der Stadtlinie zwischen 70 und 80 K und auf der Kaiserlinie zwischen 50 und 60 K, jene von Forst um 100 K. Triste Ziffern, nachdem sonach die Tages-Einnahmen hinter den Ausgaben um 100 K zurückstehen.

(Das Fernkabel) vom Schnalstaswerke ist bereits bis zur Töll verlegt.

(Für die Haltestelle Maund) wurden nach allen Stationen der Winklgaubahn (Meran — Maas), sowie nach Bozen-Gries, Marton-Fahrkarten und zwar sowohl für einfache Fahrten, als auch Rückfahrkarten neu eingeführt und die Herausgabe derselben dem Besitzer des Restaurants nächst der Wartehalle, Herrn Ladurner, übertragen. Reisende, welchen auf Grund von Fahrbegünstigungs-Legitimationen (Anweisungen und dergl.) eine Fahrpreisermäßigung zusteht, werden nach wie vor ohne Einhebung eines Zuschlages von den Revisionskontrollanten im Zuge abgefertigt.

(Konkurs.) Auf Antrag der bei der Wahltagfahrt im Konkurse des Anton Bisnik, In-

Grosse Auswahl in  
**Wiener Blusen in allen Preislagen**

Neueste Fassons in eleganten Kostümen, Jacken und Paletots

---

Aparte Stücke in Peluche-Paletots und Sakkos

---

Abend-Mäntel

**Pelz-Konfektion**

**E. Kraft & Co.**

Ausstattungshaus f. Mode u. Sport

Meran, Sandplatz Nr. 2

Spezialität in echt Innsbrucker Wetter-Pellerinen und Mäntel

---

Neueste Fassons in Schossen und Jupons

---

Gestrickte Jacken u. Paletots

**Eigene Mas-Schneiderei für Damen nach engl. Genre**

habers der in der Firma „Albert Stuppners Nachfolger Anton Wisnitska“ in Meran-Obermais registrierten Einzelfirma erschienenen Gläubiger wird über das Privatvermögen des persönlich haftenden Gesellschafters Franz Werner, derzeit in Wien, der kaufmännische Konkurs eröffnet. Der Bezirksgerichtsvorsteher Oberlandesgerichtsrat Baron Mages wurde zum Konkurskommissär, Dr. Josef Luchner zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Wahltagssagung am 5. Dezember, Liquidierungstagsagung am 11. Januar beim Bezirksgerichte Meran.

(Steckbrieflich verfolgt) werden vom Kreisgerichte Bozen der 18 Jahre alte Schlossergehilfe Ferdinand Wegleitner aus Meran und der 24 Jahre alte Handlanger Franz Böll aus Trien wegen Verbrechen des Raubes, begangen in der Nacht zum 18. Oktober in Bozen.

„Der erste Eindruck ist der bleibende.“ In letzter Zeit mehren sich die „Eingefendet“ von Kurgast- und Einheimischenkreisen über zwei Punkte: den schlechten Zustand unserer Reichsstraße bei der Einfahrt nach Untermais und über die Unordnung an der südlichen Einfahrt des Bahnhofes in Untermais. „Der Automobilist — heißt es z. B. in einer Zuschrift — ist entsetzt über den Zustand der Reichsstraße, welche von Bozen hieher führt und findet diese schlechte Straße gerade bei der Einfahrt in unseren Kurort, d. h. in Untermais, am schlechtesten, ja skandalös... Der Eisenbahnreisende blickt gewöhnlich schon vor der Station Untermais mit gespannter Aufmerksamkeit und Neugierde auf das weltberühmte Meran. Herrlich, entzückend und malerisch liegt unser beliebtes Meran vor ihm — doch darf der so schwärmerisch angehauchte Gast bei der Einfahrt in den Bahnhof Untermais ja nicht den Blick auf den Schmutz und Mist werfen, der sich bei diesem Bahnhof ansammelt. Der Arme würde sich am Ende ängstlich zur sofortigen Rückkehr veranlaßt sehen. Maßgebenden Stellen wird empfohlen, sich doch zu entschließen, eine Straßenwalze nach Untermais und einen festen Besen zum oberwähnten Bahnhof so bald als möglich und öfters zu entsenden!“ (Meteorol. Beobachtung in Meran.)

Datum	Barometer 2 Uhr mittags	Temperatur in Celsius				
		Nordseite 7 Uhr früh	12 Uhr mittags	Süden 12 Uhr mittags	Maxi- mal-	Minimale (Nacht)
30. 11.	735	-2.5	14	17	21	-3
1. 12.	737	-3	14	17	20	-3.5

Fortdauernd wolkenlos, windstill.

**Bereinsnachrichten.**

(Deutscher Bürgerverein Meran.) Die Mittwoch-Versammlungen entfallen während der Weihnachtszeit. Die erste Versammlung im Januar wird zeitgemäß bekanntgegeben.

(Südmärk = Volksbücherei), Ortsgruppe Meran. Bücherausgabestunde jeden Mittwoch von 1/27—1/28 Uhr abends im Spartassagebäude, 1. Stock.

(Kaufm. Verein „Merkur“, Meran.) Infolge des morgen stattfindenden hohen Landesfeiertages ist die Monatsversammlung auf kommenden Mittwoch den 9. Dez. verschoben worden. Ferner ist den Mitgliedern bekannt zu geben, daß seitens der Kurvorsteherung eine offizielle Einladung an unseren Verein bezüglich Teilnahme an der Kaiser-Jubiläums-Guldigungsfeier am 2. ds. ergangen ist. Wir bitten die Herren Mitglieder, möglichst zahlreich an dieser Feier teilzunehmen. Die Vereinsleitung.

**Theater, Musik und Kunst.**

(Theaternachricht.) Für das morgen, Mittwoch, stattfindende Théâtre paré sind sämtliche Logen- und Sitzplätze sowie auch die nummerierten Stehparketts vergriffen. Eintrittskarten ins Stehparkett und auf die Galerie werden erst an der Abendkasse ausgegeben. Ferner teilt die Direktion mit, daß sie, um zahlreich geäußerten Wünschen nachzukommen, beschlossen hat, das gesamte Programm des 2. Dezember: das Festspiel „Viribus unitis“ und „König Ottokars Glück und Ende“ am Freitag den 4. ds. zu wiederholen und zwar im Abonnement und bei gewöhnlichen Preisen. Der Beginn auch dieser Vorstellung ist für 7 1/2 Uhr

angelegt. Es ist dies zugleich die letzte öffentliche Darstellung genannter Werke, da für die beiden Frei-Vorstellungen für die Schulen kein Kartenverkauf stattfindet und die ursprünglich in Aussicht genommene Sonntag-Nachmittags-Aufführung von „König Ottokar“ infolge technischer Schwierigkeiten unterbleiben muß. — Donnerstag den 3. ds. geht die beliebte Operette „Das süße Mädel“ in Szene, während am Samstag den 5. ds. der lustige Schwank „Die blaue Maus“ in der Neubekleidung der Hauptrolle mit Fr. Henrici-Weidt wieder am Spielplan erscheint.

(Theaternachricht.) Wie uns, für die Samstag-Nummer leider zu spät, aus Leipzig telegraphiert wird, hat die neue Operette „Madame Troubadour“ von Robert Pohl-Merano und B. Jenbach, Musik von F. Albini, bei ihrer Erstaufführung am Leipziger Stadttheater am 27. November einen durchschlagenden, zündenden Erfolg, den sie dem außerordentlich lustigen Buch und der melodischen, prickelnden Musik verdankt. Viele Nummern mußten wiederholt werden und dürften Popularität erlangen. Der glänzende Erfolg wird auch von uns vorliegenden großen deutschen Blättern, wie „Tag“, „Berliner Tagebl.“, „Vokalanzeiger“ etc. bestätigt.

**Eingelendet.**

Für alle unter dieser Rubrik stehenden Notizen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

**Ursprung der meisten Leiden.**

Unzählig sind die Schmerzsymptome und Schwachzustände, deren Ursprung in der Blutarmut des Organismus zu suchen ist. Allgemeine Schwäche, schnelles Ermüden, Zusammenbrechen, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Appetitlosigkeit, Frösteln, Herzklopfen, Furcht- und Angstgefühle, Verzagtheit, Niedergeschlagenheit und noch unzählige lästige Zustände verschwinden vollkommen, wenn das Blut in genügender Menge und richtiger Zusammenlegung im Körper zirkuliert. Die Wissenschaft gibt uns ein Präparat in Ferrumanganin, welches nach Aeußerung berühmter Aerzte und Professoren ein vorzüglich blutbildendes und kräftigendes Präparat ist, nach dessen Anwendung die oben erwähnten Störungen vollkommen weichen. Ferrumanganin ist sehr schmackhaft und wird vom schwächsten Magen leicht und dauernd vertragen. Dr. L. D., Prof. der Hyg. in W., sagt: „Ich verordne ständig Ferrumanganin als das ausgezeichneteste nervenstärkende und blutbildende Präparat.“

Preis K 3.50. Man achte beim Einkauf immer auf den Namen „Ferrumanganin“ und weise alle Ersatzpräparate zurück. Ferrumanganin ist fast in allen Apotheken zu haben, oder sicher von: Hofapotheke zu St. Georg in Meran, — engros von G. & R. Frisk, Bräunerstraße 5, Wien I, und anderen Großhäufern. 3613



**Neueste Nachrichten und Telegramme der „Meraner Zeitung“.**

**Festsetzung der Marttgemeinde Untermais.**

Maiz, 1. Dez. Im festlich dekorierten Rathausaal versammelte sich heute teinahe vollständig der Gemeindeausschuß und faßte nach einer Guldigungsansprache des Bürgermeisters Bözl einstimmig folgenden Beschluß: An das zu erbauende Volksschulgebäude soll ein Kindergarten mit Kinderspielplatz und einer Turnhalle angegeschlossen werden und wird hierfür ein Betrag von 30.000 K gewidmet. An die Kabinettskanzlei Sr. Majestät wurde ein Ergebenheitstelegramm abgefaßt.

**Das Jubiläum Kaiser Franz Josefs.**

Wien, 1. Dez. In den Straßen herrscht festliches Gewoge. Alle Häuser sind prächtig dekoriert und werden für Abends mit Beleuchtungsobjekten versehen.

**Aus dem diplomatischen Dienst.**

Wien, 1. Dez. Zum Nachfolger des in die Heimat zurückkehrenden österreichisch-ungarischen Botschafters in Tokio v. Adomocz ist Baron Call ernannt worden.

**Zu den Erzeissen in Prag.**

Prag, 1. Dez. Heute vormittags wurden neuerlich die deutschen Studenten mit Stöcken angegriffen. Gendarmerie räumte den Graben. Der Dozent Laska wurde von den Tschechen schwer mißhandelt.

**Protestkundgebungen in Deutschböhmen.**  
Prag, 1. Dez. In Teschen-Bodenbach, Friedland, Kragau, Bilin gab es große Protestkundgebungen gegen die Prager Gewalttätigkeiten der Tschechen.

**Demonstration gegen die Slavifizierung in Troppau.**

Troppau, 1. Dez. Nach einer Protestversammlung gegen die Slavifizierung der schlesischen Gerichte fanden große Straßendemonstrationen und Zusammenstöße mit der Polizei statt. Beim tschechischen Gymnasium wurden die Fenster eingeworfen.

**Todesfälle.**

Wien, 30. Nov. Auf der Insel Brioni ist der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Fr. Jaksch Ritter v. Wartenhorst im 63. Lebensjahre gestorben.

Brünn, 30. Nov. Der Professor der deutschen Technik Hofrat Makowsky ist heute im Alter von 75 Jahren gestorben.

**Große Spende.**

Brünn, 1. Dez. Der Großindustrielle Ad. Kürschner hat aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums 200.000 K zur Bekämpfung der Tuberkulose in Mähren und 100.000 K für das Jubiläumswerk „Das Kind“ gespendet.

**Automobilunglück.**

Mailand, 30. Nov. Maurizio Bassoni, der Generaldirektor der Automobilfabrik Peugeot in Turin, ist gestern auf einer Automobiltour verunglückt. Bassoni war sofort tot. Sein Chauffeur wurde schwer verletzt.

**Für Kinderspielplätze**

An Spenden sind eingelangt von: Lohner 10.— K

**Man begreife**

das ungemein wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Obol: Während andere Mund- u. Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Obol stundenlang nach, noch lange, nachdem man sich die Zähne geputzt hat.

Wer Obol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

3970

**Rätsel und Spiele.**

**Palindrom.**

1 2 3 Ein nordischer Gott von rauher Art,  
3 2 1 War die Farbe von seinem Bart.

**Logogriph.**

Was mit d die Menschen pußt,  
Nacht rein mit f, was sie beschmußt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

**Rätsel-Auflösungen aus Nr. 144:**

**Bilderrätsel.**

Wider den Tod kein Kraut gewachsen ist.

**Buchstabenrätsel.**

Vorteilhaft.

**Reizrätsel.**

Arlent  
Kaiser  
Krise  
Eris  
Ste  
Et  
E

# Lager-Drucksorten

in

## S. Pözelbergers Papierhandlung in Meran

Bei Bestellungen genügt Angabe der Nummer der betreffenden Drucksorte und der gewünschten Anzahl.

12 Exemplare werden für 10 gerechnet. — Bei größeren Bestellungen entsprechender Nachlaß

— Die Preise verstehe sich in Kronenwährung. —

861 Beim Anzünden und Auslösen stets nach rechts drehen. —.08	718 Gehalts-Quittungen —.04	740 Meldezettel für Kurvorsteher mit Firma und Unterschrift: 100 Stück 4.—, 200 6.—, 300 8.—, 500 10.50, 1000 15.—, 2000 26.—, 3000 35.—. —.03
869 Adressen-Vormerksscheine für l. l. Post- und Telegraphenamt —.03	722 Genossenschafts-Verzeichnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer —.05	742 Meldezettel für Kurparteien und Passanten —.03
875 Adresszettel zum Aufkleben auf Pakete, gummiert —.02	719 Geschlossen von 1/2 1 bis 2 Uhr. —.20	743 Meldezettel für gewerbl. Hilfsarbeiter, Lehrlinge und Dienstboten —.03
702 Ansichtskarten sind hier zu haben. —.20	882 Getränk-Bestellungsscheine für Table d'hote, 100 Stück 1000 6.—, 2000 9.60, 5000 18.60 —.70	744 Meldezettel für Austerparteien —.03
703 Anmeldung für Arbeiter-Kranken-Versicherung —.02	782a Getränke- und Speisentarif —.20	745 Meldezettel für Jahresparteien —.03
724 Arbeiter-Verzeichnisse für Gewerbsunternehmungen —.04	803 Herzlichen Glückwünsch. (Plakat) —.30	746 Meldezettel für Kurgäste und Passanten, Untermais —.03
704 Bäder zu jeder Zeit. —.30	803 1/4 Gott segne Deinen Eingang. (Plakat) —.30	747 Meldezettel für Hilfsarbeiter und Dienstboten, Untermais —.03
705 Bäder im Hause. (Großes Format) —.20	723 Gut Heil! (Plakat) —.20	748 Meldezettel für Austerparteien, Bettgeher, Verwandte, Freunde, Erzieher etc., Untermais —.03
862 Bäder im Hause. (Kleines Format) —.10	803 1/2 Gut Heil! (Plakat) —.30	Diese 7 Meldezettelarten mit Firma: 100 Stück 4.—, 200 6.—, 300 8.—, 500 10.50, 1000 15.— und 2000 26.—, 3000 35.— und 5000 52.—.
706 Bannen- u. Douche-Bäder im Hause. —.25	720 Hände —.10	749 Meldezettel für auswärt. Gemeinden 1000 Stück 11.50, 500 6.—, 100 1.40, 12 —.20, 1 Stück —.02
863 Ballartikel. —.15	721 Hausieren strengstens verboten. —.20	874 Menüs-Blanketts, liniert und unliniert —.02
707 Betteln und Hausieren streng verboten. —.20	913 Die Hausleitung haftet nur für Gegenstände, welche ihr persönlich übergeben wurden. —.10	749 Mietverträge —.04
708 Betteln und Hausieren verboten. (Großes Format) —.20	727 Hausordnung —.04	750 Militär-Bezeugnisse —.10
865 Betteln und Hausieren verboten. (Kleines Format) —.15	726 Heimatscheine —.04	751 Das Müßiggieren und Singen ist in allen Räumen des Hauses der Nachtruhe wegen nach 9 Uhr abends verboten. —.30
826 Man bittet, sofort zu bezahlen. —.20	870 Holz-Bestellungs-Bons für Hotels und Pensionen, Buch mit 100 Bons —.60	912 Nägel in die Wand zu schlagen ist verboten. —.20
709 Täglich frische Blumen. —.30	25 Buch mit 100 Bons 12.—, 100 Buch mit 100 Bons 44.—.	752 Um Nachtruhe wird gebeten. —.20
710 Bestellungen auf Blumen werden hier entgegengenommen. —.40	728 Das Mitbringen von Hunden ist untersagt. —.20	754 Nichtbeschäftigten ist der Eintritt verboten. —.20
.01 Bonnbücher für Gasthäuser und Restaurationen, numeriert und perforiert, eine Seite fest, die zweite Seite zum Abreißen, zum Durchpausen, Preis je nach Größe und Stärke —.40, 1.40, 1.80, 2.20 bis 3.30	729 Hunde dürfen nicht hereingelassen werden. —.25	755 Nummern, große, 1 bis 20 —.02
803 Glück und Segen dem Brautpaar. (Plakat) —.30	730 Jagdkarten —.03	879 Nummern, mittelgroß, 1 bis 50 —.02
711 Es wird ersucht, keine festen Gegenstände in den Brunnen zu werfen, um Verstopfung der Röhren zu vermeiden. —.20	731 Inventare für Wäsche, Silberzeug etc. —.08	903 Nummern und Nieten, 100 Stück 1000 Stück 3.—, größere Partien mit Preisermäßigung.
712 Caffa. —.15	732 Inventare für Küchengeräte —.08	759 Obstversandt für In- und Ausland. —.20
713 Es wird um Reinhaltung des Closets dringend ersucht etc. —.20	902 Kellnerblocks 12 Stück 1.40, 25 Stück 2.80, 100 Stück 11.—.	795 Obst- und Trauben-Versandt —.20
868 Es wird ersucht, weder verwelkte Blumen, noch Abfall welcher Art in das Wasser-Closet zu werfen, um Verstopfung der Röhren zu vermeiden. —.15	733 Man ersucht höflichst, nach 10 Uhr abends nicht mehr Klavier zu spielen. —.25	756 Hin- und Rückfahrt des Hotel-Omnibus zum und vom Bahnhofe eine halbe Stunde. —.10
880 Man bittet, diesen Ort (Closet) so zu verlassen, wie man ihn anzutreffen wünscht. —.10	734 Nicht klopfen. —.10	758 Der Omnibus bringt die P. T. Gäste zum Theater und retour. Bitte man beim Portier anzumelden. Abfahrt eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung. —.15
714 Eingang für Lieferanten und das Personal. —.20	885 Kofferanhänger —.01 bis —.02	761 On parle français. —.15
725 Einlaufsprotokoll der Gemeinde —.04	25 Stück —.20 bis —.35, 1000 Stück 5.50 bis 10.—.	762 Si parla italiano. —.15
886 Eintrittsblocks, 1—500, in verschied. Farben, perforiert —.90	829 Kommissionen für den Hausmeister werden vormittags bis 10 Uhr, nachmittags bis 4 Uhr erbeten. Außer dieser Zeit werden Gänge nur in dringendsten Fällen gemacht. —.15	760 Für das Personal: Ruhe im Hause. Nicht laut sprechen. —.20
888 Eintrittsblocks, 1—100, in verschied. Farben, doppelt perf. und numeriert 100 Blocks 30.—.	909 Kosten-Voranschläge (Titelbogen und Einlage) 10 Stück —.80, 1 Stück —.10	904 Portier-Auslage-Rechnungen, 100 St. 1.20 1000 Stück mit Firma 9.—.
763 English spoken. —.15	741 Kurtaren-Verrechnungsbogen für Hotels und Pensionen —.05	764 Postkarten-Novitäten —.20
715 Equipagen im Hause. —.20	735 Laden zu vermieten. —.20	765 Riesen-Postkarten in großer Auswahl mit Schutzdeckel —.20
716 Equipagen und Bäder im Hause. —.20	736 Dieser Laden ist zu vermieten. —.20	766 Zu herabgesetzten Preisen. —.20
881 Fremdenbücher, Preis des Bogens —.05	867 Man läutet: für den Kellner einmal, für das Stubenmädchen zweimal, für den Hausdiener dreimal. —.15	767 Prozeß-Wollmächer —.04
717 Es wird ersucht, die Früchte nicht zu berühren. —.20	738 Leerstellungs-Anzeige —.08	
887 Garderobeblocks, 1—300, perforiert —.60	737 Lehrzeugnisse —.20	
	884 Maitäfer-Lieferantenbuch, Block mit 200 Doppelblatt à 8 Bons 2.50	
	780 Es wird dringend gebeten, nicht mit Stiefeln oder Schuhen an den Füßen auf die Matratzen zu treten. —.20	
	739 Verkaufsstelle der Meldezettel für Kurgäste, Jahresparteien etc. —.20	

# Schreib-Arbeiten

für

# Schreibmaschine

Briefe, Verträge, Zeugnisabschriften, litterarische Arbeiten usw.

übernimmt zu tadelloser orthographischer und technischer Ausführung

**S. Pötzelbergers**

Schreibmaschinen - Niederlage  
am Pfarrplatz.

Bestellungen können auch telephonisch gegeben werden.  
Schreiber (perf. Stenograph) kommt auf Wunsch in's Haus.

## Fleisch.

Versende franko 5 Kilo-Korb frisch.  
Ia Rind- Kalb- oder Schafffleisch  
4.80 Kr. IIa Rind- od. Kalbfleisch  
4.50 Kr. Gänsefleisch 6 - Kr. Ge-  
selchtes Rindfleisch 6.20 Kr. Beste  
Garantie. Fleischverporthaus C. Bloch  
in Zakliczyn a. D. Galizien. 4320

## ! Fleisch !

täglich frische Schlachtung, je 10  
Pfund-Postkollt prima hinteres Rind-  
oder Kalbfleisch vom Schldgel K 4.  
1 Schmalzganß oder 3 fetter Enten  
oder 4 Poularden, je 10 Pfund-  
Postkollt) K 5.80. Alles franko  
per Nachn. Ch. Kavzar, Fleischexp.,  
Stalat Nr. 50 (Dest.) 4331

Unmöblierte

## Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Bade-  
zimmer u. Zugehör sofort zu  
vermieten. Näheres im Rats-  
keller, Untermais. 4334

In Villa Rosa, Burg-  
grafensstraße, Nr. 12 ist ein

## möbliertes Zimmer

stabil billig zu vermieten.  
Zu erfragen 2. St. 4322

## Verloren!

### Silberne Damenuhr

mit Goldrand samt goldener  
Kette, ist Sonntag abends vom  
Theater bis Café Wieser ver-  
loren gegangen. 4380

Der Finder wird gebeten  
selbe gegen gute Belohnung  
in der Adm. d. Bl. abzugeben.

## Zeichenutensilien

vorrätig bei

**S. Pötzelberger**  
am Pfarrplatz.

Absolvierter 4324

## Handels-Akademiker

19 Jahre alt, Vorzugsschüler,  
mit schöner Handschrift, der  
deutschen, franz. und engl.  
Sprache mächtig, sucht Stellung  
als Korrespondent oder Buch-  
halter zum baldigen Antritt.  
Anträge unter „Korrespondent  
1908“ an die Adm. d. Bl.

## Fräulein

aus gutem Hause, welche franz. spricht  
und gut nähen kann, sucht passende  
Stellung in einem Geschäft, als  
Verkäuferin od. zu größeren Kindern.  
Ebenfalls sucht tüchtige 4329

## Zerbiererin

Posten, bei Frau Franl, Berglauben  
Nr. 62, 2. Stock. 4329

## Ein moderner Käfig

aus Messing, sowie eine  
alte Uhr in Empirestil  
sind preiswert zu verkaufen.  
Berglauben 30, 2. St. 4333

Fünf reinrassige, junge

## Rehpintfcher

zu verkaufen. Neues Rathaus  
Untermais bei Ratsdiener Fat.  
Wallner (im Siebel.) 4339

**Vogel!** Kanarienvogel, feine Koller,  
10 Kr. Chln. Nachtigallen  
8 Kr., Sprosser, Zeisige, Singlitz,  
Kreuzschnäbel, Gimpel etc. von 1 Kr.  
aufw. Empfehle als passendes Weih-  
nachtsgeheim. Vogelhandlung des  
F. Nowak, Meran, Forsterbräu. 4326

**Für Haus- u. Villenbesitzer.**  
Kinderloses Ehepaar sucht ab  
15. Jänner 1909 4328

## Wohnung

ev. Zimmer und Küche, der Mann  
ist gelernter Gärtner, kann Garten  
besorgen und Hausarbeit verrichten.  
Off. unt. Chiffre „Gärtner 999“  
a. d. Adm. des Bl. erbeten.

## Neu eröffnet!

**S. D. Wassermann, Pension Neuhaus,**  
Stefanie-Promenade.

Atelier und Verkaufsstelle für Amateur-Photographen. ::

## KODAK

Apparate, Filmes, Premo Film Pack und Papiere ::

## Carl Zeis, Jena

Palmos Kameras, Objektive, Teleater und Feldstecher.

Photographische Utensilien aller Art. ::

Photographische Amateurarbeiten aller Art in sorgfältigster Ausführung.

Künstlerische Vergrößerungen nach jeder Photographie.

Reiche Auswahl alpiner Ansichten und Ansichtskarten.

Spezialität: Innen-Aufnahmen von Hotels und Villen für Prospekte.

# Hotel

mit 40 Zimmern, für Sommer-Saison, in schönster  
Lage Tirols, im Dolomitengebiet, ist sehr preiswert

zu verkaufen eventuell unter sehr günstigen

Bedingungen zu verpachten. ::

Nähere Auskunft erteilt: Sparkassa Brixen. 4350

## Gebild. Fräulein

das einen Haushalt zu führen  
versteht, auch in der Kranken-  
pflege vertraut ist, wünscht als  
Haushalterin oder  
Gesellschafterin

zu älterer, wenn auch kränkl.  
Persönlichkeit Stelle. Off. unt.  
„A. B. 30“ bef. d. Adm. d.  
Blattes. 4336

## Fräulein gef. Alters

gesehenen Alters, sympathische Er-  
scheinung, m. Vermögen, wünscht  
die ehrbare Bekanntheit eines  
sicher Angestellten oder besseren  
Geschäftsmannes zu machen, da  
dieselbe Vorliebe fürs Geschäft  
hat. Witwer nicht ausgeschlossen.  
Str. enge Discretion. Briefe unt.  
„Sympatie 50“ a. d. Adm. d.  
Bl. erbeten. 4327

I wish english walking  
lessons

Offerte an die Admin.  
d. Bl. unter „T. 1001“.  
4341

Zu dem heuer in Meran stattfindenden  
Damenfriseurkurs werden gegen Bezahlung  
**Modelle zum Frisieren**

gesucht. Anmeldungen nimmt vom heutigen  
Tage an entgegen  
Franz Müller, Friseur, Berglauben 114.  
und an den Kursabenden im Saale des  
Hotel zum Grafen von Meran. 4318

## Braves Mädchen

welches kochen kann und auch  
Hausarbeit verrichtet, sucht  
Stelle bei kleiner Familie,  
hat schon in größeren Städten  
gedient. Adr. unt. U. 1002 in  
d. Adm. d. Bl. 4345

## Kochen lernen

möchte gerne intel. Mädchen  
in gutem Privat-Haushalt od.  
Pension. Angebote unter Ver-  
tänlich 998 a. d. Adm. d. Bl.  
erbeten. 4312

Hübsche, 4338

## junge Witwe

sucht charakt., gutsituierten  
Lebensgefährten. Anträge unt.  
„Weihnachtsfreude 1000“ a. d.  
Adm. d. Bl. 4338

## Fräulein

mit guten Beugn., sehr ver-  
wendb., sucht Stelle als Be-  
schleüßerin, Pflegerin, auch zu  
einem Herrn als Wirtschaftlerin.  
Briefe unt. „Sympatisch 100“  
a. d. Adm. d. Bl. erbeten. 4321

Verantwortlicher Redakteur: Albert Galmreich; Herausgegeben von der S. Pötzelberger'schen Buchhandlung;

Druck der S. Pötzelberger'schen Buchdruckerei, sämtliche in Meran.

Die heutige Nummer besteht aus 22 Seiten.

**Die Brandlegung in Passeier-**

Meran, 1. Dezember.

Am 27. und 28. November wurde vor dem Bozener Schwurgericht der große Prozeß dieser Session, nämlich die Verhandlung gegen den Wirt Paul Pfitscher von Rabenstein (Passeier), sowie dessen Gattin Anna und gegen die Magd Maria Ebner wegen Brandlegung, resp. Verleumdung und Betrug ausgetragen. Der Zuschauerraum war dicht besetzt.

Der Anklageschrift ist Folgendes zu entnehmen:

Die k. k. Staatsanwaltschaft Bozen erhebt vor dem k. k. Kreisgericht als Geschworenengerichte Bozen gegen 1. Paul Pfitscher, geboren am 5. März 1875 in Rabenstein, Passeier, dorthin zuständig, katholisch, verehelicht, Gastwirt in Schönau, Rabenstein, vorbestraft; 2. Anna Pfitscher, geborene Egelsberger, geboren am 21. Oktober 1883 in Nikolsdorf, zuständig nach Rabenstein, katholisch, Gattin des vorigen, ohne Vorstrafen, und 3. Maria Ebner, geboren am 4. April 1889 in Jeschen, Kärnten, dorthin zuständig, katholisch, ledig, Dienstmagd in Rabenstein, ohne Vorstrafen, die Anklage: 1. Paul Pfitscher und Anna Pfitscher haben am 27. September 1908 in Schönau, Gemeinde Rabenstein (Passeier), auf dem ihnen gemeinschaftlich mit Christine Pfitscher geb. Schweigl gehörigen Anwesen morgens ein Bett in der Dachbodenkammer des Alois Pfitscher, und abends nach 9 Uhr, also zur Nachtzeit, den Futterstadel in der Absicht in Brand gesteckt, um die Tiroler Landes-Brandversicherungsanstalt zu schädigen, wodurch diese einen Schaden von mindestens 10.916.18 K erleiden sollte, wobei auch fremdes Eigentum der Christine Pfitscher im Werte von rund 10.000 K der Feuergefahr ausgesetzt wurde und das Feuer beide Male wirklich ausgebrochen ist und ein für die verunglückte Christine Pfitscher erheblicher Schaden entstanden ist. 2. Paul Pfitscher und Anna Pfitscher haben und zwar ersterer in seinem Verhör beim k. k. Bezirksgerichte Passeier am 30. September und vor dem Untersuchungsrichter daselbst am 1. Oktober und in Bozen am 14. Oktober 1908 den Karl Schöpf, sowie den Hausgenossen Alois Pfitscher, letztere am 15. Oktober in Bozen die beiden älteren Söhne des Tonilerbauern Brunner in Schönau auf solche Art beschuldigt, daß ihre Beschuldigung zum Anlasse obrigkeitlicher Untersuchung oder doch zur Nachforschung gegen die Beschuldigten hätte dienen können. 3. Anna Pfitscher habe sich am 29. oder 30. September 1908 in Schönau bei Maria Ebner um ein falsches Zeugnis, das diese in der Strafsache wegen der angeführten Brände vor Gericht ablegen sollte, beworben. 4. Maria Ebner habe am 4. Oktober 1908 vor dem Untersuchungs-

richter des k. k. Kreisgerichtes Bozen in dieser alles einstimmig mit ja; ferner betreffend die Strafsache vernommen, ein falsches gerichtliches Zeugnis abgelegt. Hiedurch habe Paul Pfitscher das Verbrechen der Brandlegung und Verleumdung, Anna Pfitscher das Verbrechen der Brandlegung, der Verleumdung und des Betruges, Maria Ebner das Verbrechen des Betruges begangen.

Zur Verhandlung selbst wird uns aus Bozen vom 28. November geschrieben:

Der erste Angeklagte Paul Pfitscher bekannte sich als nichtschuldig und leugnete zunächst überhaupt, die Brände gelegt zu haben. Auf Grund des überwältigenden gegen ihn vorliegenden Beweismaterials bequeme er sich indessen noch im Laufe der Verhandlung zu einem Geständnis, wenigstens bezüglich eines Teiles der ihm zur Last gelegten Fakten. Seine Gattin Anna stellte in Abrede, überhaupt etwas von der ganzen Angelegenheit gewußt zu haben, erst am Tage des Brandes selbst habe sie gegen ihren Mann Verdacht gefaßt, dagegen ist sie geständig bezüglich der Verleumdungen der Söhne des Tonilerbauern Brunner und der Verleitung ihrer Magd Maria Ebner zur falschen Aussage. Ihre widersprechenden Angaben bei den ersten Einvernehmen erklärt sie mit der Absicht, ihren Mann zu retten, dem sie wohl vertraute, daß er den Brand am Abend angelegt habe. Die Ausräumung der Zimmer sei lediglich zu dem Zwecke erfolgt, um die Räume spülen zu können. Bezüglich der Unterschrift der Frau auf der Vollmacht, mit der Paul Pfitscher zum Kaufe des Gebäudes auch mit für sie ermächtigt wurde, stellt sich heraus, daß die Frau Pfitschers eine derartige Unterschrift überhaupt nie geleistet hat und die Unterschrift gefälscht wurde. Wer der Fälscher war, konnte nicht ermittelt werden. Bei der Gegenüberstellung Pfitschers mit seiner Frau stellt er ganz entschieden in Abrede, daß er ihr einmal von Anschüren gesprochen habe. Die Magd Maria Ebner ist der ihr zur Last gelegten Betrugsfakten vollkommen geständig. Sie hatte ihre falschen Angaben, zu denen sie durch ihre Dienstgeberin verleitet wurde, bereits in der Voruntersuchung aus freiem Antriebe widerrufen. Das Verhör der Zeugen ergab wenig Neues, insbesondere nichts Wesentliches. Den Geschworenen wurden im ganzen 8 Haupt- und 4 Eventualfragen sowie 13 Zusatzfragen zur Beantwortung vorgelegt und wie folgt erledigt: Bezüglich Brandlegung am Morgen des 27. Sept., wobei das Feuer wirklich ausbrach, Brandlegung am gleichen Abend, wobei das Feuer wirklich ausbrach und der Christine Pfitscher erheblicher Schaden entstand, sowie Verleumdung des Karl Schöpf und Alois Pfitscher — des letzteren als Hausgenossen — vor Gericht durch Paul Pfitscher

Anna Pfitscher bezüglich Brandlegung am Morgen und desgleichen am Abend einstimmig nein; weiters Verleumdung der Söhne des Tonilerbauern vor Gericht und Bewerbung um falsches Zeugnis bei der Marie Ebner einstimmig ja und schließlich betreffend die Marie Ebner bezüglich Ablegung falschen Zeugnisses ebenfalls einstimmig ja. Eine weitere Fragenreihe betrifft die Mitschuld der Anna Pfitscher an den beiden Brandlegungen ihres Mannes, bei denen das Feuer wirklich ausbrach und Schaden entstand. Alle fünf Fragen wurden gleichfalls einstimmig bejaht.

Der Gerichtshof erkannte auf Grund dieses Wahrpruches im Sinne der Anklage den Paul Pfitscher schuldig der Verbrechen der Brandlegung in zwei Fällen und der Verleumdung; die Anna Pfitscher schuldig der Verbrechen der Mitschuld an den beiden Brandlegungen, der Verleumdung und des Betruges durch Verleitung zu falscher Zeugenaussage und die Marie Ebner schuldig des Verbrechens des Betruges durch falsche Zeugenaussage. Paul Pfitscher wurde zu 15 Jahren, Anna Pfitscher zu 8 Jahren schweren und verschärften Kerkers, die Marie Ebner zu einem Monate Kerkers verurteilt. Gleichzeitig wurden Paul und Anna Pfitscher gemeinsam zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens und des entstandenen Schadens und jeder der beiden Teile einzeln zum Ersatze der Kosten des Strafvollzuges verurteilt.

Als erschwerend nahm der Gerichtshof bei Paul Pfitscher an die Konkurrenz zweier Verbrechen der Brandlegung und die zweifache Qualifikation derselben, namentlich die Begehung der Tat zur Nachtzeit und die Verleitung seiner Frau dazu, sowie die Verleumdung mehrerer Personen, wobei in einem Falle ein höherer Strafmaß in Anwendung zu kommen hat; als mildernd den guten Leumund des Angeklagten, sein teilweises Geständnis und seine nur einmalige Verurteilung wegen eines geringfügigen Vergehens. Bei der Anna Pfitscher kam als erschwerend in Betracht die Konkurrenz dreier Verbrechen, deren zweifache Qualifikation und die Nachtzeit der Brandlegung, sowie die Verleumdung mehrerer Personen; als mildernd ihr Geständnis, guter Leumund, bisherige Unbescholtenheit und die Verleitung durch ihren Mann. Bei der Marie Ebner gab es keine Erschwerungsgründe; als Milderungsgründe wurden in Betracht gezogen das freiwillige Geständnis, der gute Leumund und ihre Unbescholtenheit, ihr Alter unter 20 Jahren, sowie die Umstände, daß sie verleitet wurde und durch ihre falschen Aussagen ein Schaden nicht entstanden ist.

**Dienstauschreibung.**

Bei der Stadtgemeinde Meran kommt die Stelle eines Sicherheitswachmannes mit einem Anfangsgehalt von 1040 Kronen, freier Wohnung (Kasernierung) und Dienstmontur zur provisorischen Besetzung.

Gesuche um diese Stelle sind unter Nachweis des Nationalen, sowie des bisherigen Berufes bis längstens 15. Dezember d. Js. beim getetigten Stadtmagistrate einzubringen. Unfälle Auskünfte werden ebenda erteilt.

**Stadtmagistrat Meran**

am 25. November 1908. 4290

Der Bürgermeister-Stellvertreter: G e m a ß m e r.

**Ausschreibung.**

Für die Küchenregie der allgem. öffentl. Heilanstalt Meran wird hiemit die Lieferung von

**Spezereitwaren, Fleisch, Mehl, Wein, Milch** etc.

für das Jahr 1909 im Offertwege ausgeschrieben.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei der Verwaltung der Anstalt bis zum 10. Dezember zur Einsicht auf und sind die Anbotschreiben bis zum genannten Tage dorthin einzusenden. 4289

**Stadtmagistrat Meran**

am 26. November 1908.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: Josef Gemasner.

**Grabsteine  
Denkmale**

Bildhauer-, Steinmetz- und architekt. Arbeiten, Tische, Waschtische und Fussbodenplatten in gediegener, fachmännischer Ausführung und n reichsortiertem Steinmaterial liefert die Marmor-gewerkschaft

**J. Lechner in Laas**  
wie auch die



Aktien-Gesellschaft für Marmor-Industrie Kleser  
Beste Referenzen am Platze, Reelle Preise.  
Vertreter:  
**Robert Maurer, Meran**  
Josefsheim  
Gratscherstrasse 2.

Gebildetes, ordnungliebendes

**Fräulein**

gefehten Alters  
sucht Stellung  
in Hotel, Pension od. Privat.  
W. Off. unt. Ch ff. „A. 980“  
a. d. Adm. d. Bl. erbieten. 4247

**Kundmachung.**

Die mit Gemeindevorstandbeschluss vom 9. November d. Js. Prot.-Nr. 260 erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften für den Milchverkehr im Stadtgebiete liegen von heute an durch 14 Tage d. i. bis einschl. 11. Dezember d. Js. am Stadtmagistrate (Sekretariatskanzlei) zu jedermanns Einsicht auf und sind Einwendungen oder Erinnerungen hiegegen in gleicher Frist ebenda anzubringen, was im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen hiemit allgemein verlautbart wird.

**Stadtmagistrat Meran**

am 27. November 1908. 4288

Der Bürgermeister-Stellvertreter: Josef Gemasner.

**Dienstauschreibung.**

Beim Stadtbauamte Meran kommt die Stelle eines Bauzeichners mit einem Anfangsgehalt von K. 2080.— zur provisorischen Besetzung

Gesuche um diese Stelle sind unter Nachweis des Nationalen, sowie des Lebenslaufes und belegt mit den Studien- und sonstigen Zeugnissen bis 15. Dezember d. Js. beim getetigten Stadtmagistrate einzubringen.

Bewerber (deutscher Nationalität) welche eine Werkmeister- oder Stadtgewerbeschule in bautechnischer Richtung absolviert haben, auch eine mehrjährige Praxis in Hoch- u. d. Tiefbau aufweisen können, sowie in Terrainaufnahm.: Erfahrung besitzen, erhalten den Vorzug.

Dienstantritt tunlichst am 1. Jänner 1909.

**Stadtmagistrat Meran**

am 25. November 1908 4287

Der Bürgermeister-Stellvertreter: Josef Gemasner.



K. K. ÖSTERREICHISCHE STAATSBAHNEN

Auszug aus dem Winterfahrplan 1908/09

Die Nachtzeiten von 600 abends bis 559 früh sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet. Die durch Schnellzüge, vermittelten Anschlüsse sind durch fetten Druck der Stundenziffern hervorgehoben.

Table with multiple columns and rows showing train schedules, including destinations like Paris, London, Basel, Zürich, Buchs, Stuttgart, Lindau, Bregenz, Feldkirch, Landeck, Innsbruck, Berlin, München, Wien West-B., Salzburg, Badgastein, Zell am See, Kitzbühel, Innsbruck, Bozen-Gries, Wien S.-B., Graz, Villach, Verona P. V., Riva, Arco, Bozen-Gries, Meran, Spondinig-P., Mals.

Zeichenerklärung: a) über Winterthur-St. Margarethen, b) Berlin-Neapel-Express, c) über Leoben, e) nur bis 15. Oktober und ab 1. März, f) Nord-süd-Express, g) nur im Oktober, November und April, l) Süd-Nord-Express.

Advertisement for Bial & Freund in Vienna, featuring a gramophone and the text 'Gratis 12 h'.

3000 Phonographen verschenken wir, um unsere echten Hartgummiwalzen überall einzuführen. Verlangen Sie gegen Einzahlung von 10 Pf. Prospekt und Sie können einen schönen Konzertphonographen gratis erhalten.

Realitäten-Verkehrsbureau PETER PAUL HEIGL, INNSBRUCK

empfehlenswert zum An- und Verkauf von Realitäten, Hotels, Geschäftshäusern, Villen, Landhäusern, Landwirtschaftlichen Baugründen, Gewerbebetrieben und übernimmt Realitäten aller Art

Zimmer. Schönes Privat-Südzimmer mit 1 od. 2 Betten ist über die Saison, eventuell stabil zu annehmbaren Preisen zu vermieten.

Villa Georgenhöhe Obermais Unmöbl. Jahreswohnung, bestehend aus 4 Herrschaftszimmern, Dienerzimmer, Bad, Küche, 2 Klosets und allem Zugehör ist per sofort zu vermieten.

Villa Lauretta, Franz Ferdinand-Kat. 2. Stock (Mansarde) bestehend aus 3 Südzimmern, Küche und Zugehör, auf Februartermin an nur ruhige Partei zu vermieten.

Unmöblierte Jahres-Wohnung bestehend aus 2 Südzimmern, Küche u. Zubehör. im Centrum der Stadt, für Februartermin zu vermieten.

Weihnachts-Ausnahme-Verkauf.

Der Ausnahm-Verkauf beginnt den 25. ds. bis 1. Januar 1909. Jeder benütze die Gelegenheit billig und gut

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke zu kaufen.

Grosses Lager in Leinen, Wirkwaren, Kleidern, Schuhen, Hüten, Pelzwaren u. Schirmen. Reichsortiertes Lager in Herren- u. Damenstoffen: Barchende, Woll- u. Barchendreste zu staunend billigen Preisen.

Grosse Auswahl in Herren- und Damenwäsche- und Kravatten. Besichtigung frei. Kein Kaufzwang. Nicht Passendes wird umgetauscht, sowie auch das Geld retour gegeben.

Warenhaus „Zum Amerikaner“

J. Eisenstädter Kufstein Meran, Rennweg 36, gegenüber der Kapuziner Kirche.

Hotel und Restaurant

Schloss Fragsburg

2831 (732 m ü. d. M.) Lohnendster Ausflugsort Merans, herrliche Aussicht, 24 komplett eingerichtete Fremdenzimmer, elektr. Licht. Vorzügliche Verpflegung, komplette Pension von K 8 an.

# Wohnungs-Anzeiger.

## Liste der im Kurbezirke leerstehenden Wohnungen.

Abonnements für diesen Wohnungsanzeiger können mit jedem Tage angetreten werden und laufen von diesem Zeitpunkte an bis zur Abbestellung u. z. immer vom Ersten bis Letzten jeden Monats. Im Laufe eines Monats begonnene Abonnements werden für voll berechnet. An- und Abmeldungen sind an Zeitungstagen bis vormittags 10 Uhr an die Administration der „Meraner Zeitung“ in S. Pötzlbergers Buchhandlung abzugeben.

### In Meran:

- Villa und Pension Aurora: Komfortabel eingerichtete Zimmer mit Pension. Große Balkons, elegante Gesellschaftsräume, anerkannt gute Küche, zivile Preise. 1
- Ottmangut, Unterm Berg: Möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 2
- Pension Penker, Andreas Hoferstraße 21a: Elegant möbl. Südzimmer, vorzügliche Verpflegung; auch vegetarische Kost. Man spricht deutsch, russisch, polnisch und französisch. 19
- Wienerheim Pension Villa Claudia, Andreas Hoferstraße, in nächster Nähe des Kurmittelhauses: Sämtl. Südzimmer mit Balkon. Windgeschützte, staubreife Lage. Vorzügl. Wiener Küche. Lungenkranke ausgeschlossen. 13
- Villa St. Josephsheim, Gratscherstraße Nr. 2: Schöne Südzimmer mit Balkon, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. 14
- Pension Kessler, Weinbartsstraße 12, nahe dem Kurmittelhaus, freie Lage, in schönem Garten: Große Zimmer, anerkannt gute Wiener Küche, Bäder und elektr. Licht. Pension von 7 K an. 16
- Pension Villa Erlenau mit Garten, gegenüber dem Kurmittelhaus und in unmittelbarer Nähe der Promenaden gelegen, vollständig neu eingerichtet: Zimmer mit Pension von 7 Kronen an. 17
- Villa Wallenstein, Andreas Hoferstraße 21: Neu möblierte Südzimmer mit Balkon und elektrischem Licht sind mit oder ohne Pension zu vermieten. Gute Küche. 9
- Doblhof, 1. Stock: Unmöblierte Jahreswohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 2-3 Dienerzimmern, Bad, Küche und sonntaem Zugehör ab 1. September zu vermieten. 15
- Hornungshaus, Schießstandweg Nr. 4: Unmöblierte Jahreswohnung, Südlage, bestehend aus je 3 Zimmern, Küche samt Zugehör zu vermieten. 60
- Pension Villa Westend, Stefaniepromenade: Schöne, große Südzimmer mit Balkon, ru. je Lage, gute Küche. Pension von K 8.— aufwärts. 89
- Pension Tivoli, Unterm Berg: Schöne Südzimmer mit Balkon, windgeschützte, staubreife Lage, vorzügliche Wiener Küche, Bad im Haus. Pension von 7 Kronen an. 104
- Villa Helm, Tappetnerweg, in 5 Minuten vom Pfarrplatz erreichbar: 1. Stock nur an kleine Partei zu vermieten. 5 Zimmer, große helle Diele, Bad, Küche, Speise, Klosett, reichl. Nebengel. Herrliche Aussicht, freie, gesunde Lage. 3 große Balkons, Erker, elektr. Licht, Zentralheizung. 117
- Postgasse Nr. 9: Zwei schön möblierte Zimmer mit 3 Betten zu vermieten. 129
- Kieserhaus, Habsburgerstraße 35, 1. Stock rechts: Schön möbliertes Südzimmer mit Balkon und 2 Betten sofort zu vermieten. 204
- Villa Friedrich, Speckbacherstraße 12, nächst der Promenade: Möblierte Zimmer mit Balkon mit oder ohne Pension. Pension K 7.—. 142
- Postgasse 9: Unmöblierte Herrschaftswohnung in einem neueren Hause, für stabile Partei, auch für Ärzte oder Kanakalen geeignet, zu vermieten. 159
- Villa Auffinger, 1. Stock, Habsburgerstraße, gegenüber dem Tirolerhof: Schön möblierte Südzimmer mit Balkon zu vermieten. 143
- Stelnachplatz 8, 2. Stock Villa Dr. Pug: Unmöblierte Herrschaftswohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmern, Badezimmer und allem Zugehör ist ab 15. November 1908 zu beziehen. Die Wohnung kann täglich von halb 12 bis halb 1 und 3 bis 4 Uhr besichtigt werden. Anfragen im 1. Stock. 169
- Wartburg, Stefaniepromenade: Herrschaftswohnung unmöbliert, 2. Stock, ab Mai 1909 zu vermieten. 5-9 Zimmer, Diener und Badezimmer, Küche, Speise, Zugehör. Staubfreie Lage, großer Garten, herrliche Rundschau. Näheres b. Hausbesorger von 11-12 Uhr (176)
- Villa Malnhard, Weinbartsstraße 14: Elegant möbliertes Südzimmer mit Balkon für ein oder zwei Personen zu vermieten; sehr schöne Lage, von Promenade und Kurmittelhaus 2 Minuten entfernt 179
- Villa Mayr, 2. Stock, Habsburgerstraße 25: Neumöblierte Südzimmer zu vermieten bei Frau Alida Höder. 193
- Villa Muthspitze, in nächster Nähe des Bahnhofes ist eine unmöblierte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche und Zugehör auf Februar-Termin zu vermieten. Näheres dortselbst. 194
- Habsburgerstrasse 35: Größere Jahreswohnung auf Maltertermin zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im Parterre. 195
- Schlesstandweg Nr. 4: Im Parterre, Südbau rechts, Tür 3, ist ein nett möbl. Südzimmer zu vermieten. 199
- Villa Seissenstein: Mal-Atelier zu vermieten. Näheres beim Besitzer Alois Santer. 106

Erzherzog Rudolfstrasse Nr. 8: Im Parterre ein möbliertes Südzimmer zu vermieten. 201

- Villa Alpenrose: Unmöblierte Wohnung, bestehend aus 3 Südz., 1 West- und ein Nordzimmer samt Zugehör ab 1. Mai 1909 zu vermieten. Ausfl. b. Eigentümer. 189
- Villa Gilfegg, 1. Stock, bestehend aus 3 Südzimmer, 1 Westzimmer alle mit Balkon, möbliert oder unmöbliert, auch einzelne Zimmer, mit separatem Eingang un Küche allem Zugehör sofort zu beziehen. Näheres dortselbst im 1. Stock. 187
- Villa Plazza, (Kleingebäude): Eine unmöblierte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zugehör, auf Februartermin zu vermieten. Näh. im Hauptgebäude, Parterre von 2-4 Uhr nachmittags zu erfragen. 188
- Villa Warmegg: Möblierte Wohnung mit Küche und Zugehör, sofort zu vermieten. Näheres Parkhotel. 192
- Villa Fortuna: 2 Südzimmer mit Balkon und Küche unmöbliert sofort zu vermieten. 200
- Villa Eden, Winkelstraße Nr. 206: Ist der 1. Stock nebst Mansardenräumen, unmöbliert sogleich oder später zu vermieten. Näheres dortselbst zu erfragen täglich von 2-4 4 Uhr. 205
- Dependance Schloss Labers: Abgeschlossene 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, u. Wasserleitung ist möbliert für den Winter zu vermieten. 206

### In Obermais:

- Obermaier Rathaus, 2. Stock, bei Maler Reisch: Jahreswohnung, bestehend aus 2 großen Westzimmern mit Balkon u. Parterrehofen, 1 Ditzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche und Keller sofort zu vermieten. 3
- Apothekenhaus, Ladenlokalitäten sofort zu vermieten. 15
- Villa Georgenhöhe: Unmöblierte Jahreswohnung, bestehend aus 4 Herrschaftszimmern, Dienerzimmer, Bad, Küche, 2 Klosetts und allem Zugehör ist per sofort zu vermieten. Näheres Auskunft bei Peter Gilmozzi, dortselbst. 17
- Freihof: 3 unmöblierte Jahreswohnungen a) 5 Zimmer, (2 Südzimmer mit Balkon), Küche und Zugehör im 1. St. b) 5 Südzimmer, Küche usw. im Parterre (oberer Freihof) c) 3 Zimmer, Küche und Zugehör im Parterre (unterer Freihof) zu vermieten. 10
- Villa Alpenrose: Elegant, möblierte Wohnung von 2-4-6 Zimmer mit Küche und allem Zugehör, in staubreifer, schöner, sonniger Lage zu vermieten. 88
- Jaubenburg: Möblierte Herrschaftswohnung, bestehend aus 4 Zimmern, ein Dienstbotenzimmer eine Küche, mit allem Zugehör sofort zu vermieten. 29
- Villa Edelraut: Kleine, möblierte Wohnung mit 2 Zimmer Mädchenzimmer und Küche an ruhige Partei für nächste Saison zu vermieten. 37
- Villa Eisenhain: Hochparterre, unmöbliert, 4 Zimmer, 1 Dienerzimmer, Küche, Speis, Keller samt Zugehör sofort zu vermieten an eine ruhige Herrschaft. 380
- Trutzmuerhof: Möblierte Herrschafts-Wohnung für die Saison zu vermieten; event. auch mit Stallung. 51
- Villa Friedheim: Zwei möblierte Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Bad zu verm. (64)
- Villa Hausenstein: Herrschaftswohnung, staubfrei u. sonnig, in schönster Lage von Obermais ist im ganzen möbliert für die diese Saison zu vermieten. Näheres beim Besitzer Franz Steiner, Obermais, Winkelstr. 4. 67
- Villa Abendheim: Hochparterre Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Westbalkon, komplette Einrichtung. 2. Stock 5 Zimmer, Süd-Westbalkon, Küche, komplette Einrichtung. 79
- Villa Freiberg: Mit allem Komfort möblierte Herrschaftswohnung, bestehend aus 4 geräumigen Zimmern, 1-2 Dienerzimmern, Bad und Garten für die Saison 1908-1909 zu vermieten. Näheres bei Kristanell, Restauration Kirchsteiger, Obermais. 82
- Villa Sonnenberg: Unmöblierte Jahreswohnung, bestehend aus 6 Zimmern Küche usw., zu vermieten. Großer Balkon, parkartiger Garten, herrlicher Rundblick, reinste, staubfreie Luft, volle Stille Elektr. Licht. 97
- Leishof 1. Stock: Schön möbliertes Südzimmer mit Balkon für 2 Personen eingerichtet, sofort zu vermieten. 102
- Villa Diana, 1. Stock: Südzimmer mit Balkon, neu möbliert, mit 1 und 2 Betten, herrliche Fernsicht, Bad im Hause, zu vermieten. †
- Pension Borgfeldhof, Winkelweg 2: Schönes, behagliches Familienheim in ruhigster, sonniger Lage, Südzimmer mit Balkon, schöner Garten und Terrasse, feine Küche, Bäder. Mäßige Preise. 107
- Antoniusheim, nächst dem Parkhotel: Elegante möbl. Südzimmer mit Balkon zu vermieten. 111
- Pension Sanssouci, Winkelweg 9: Haus ersten Ranges, neu errichtet, elegant möbliert, alle Südzimmer mit Balkon, große Frühstückst-Terrasse mit herrlichem Ausblick. Feinste Wiener Herrschaftsküche. Mäßige Preise, Bäder und elektrisches Licht. Man spricht deutsch, ungarisch, franz. und englisch. Frau Prof. Weber aus Wien. 125
- Villa Pratter am Winkelweg, in nächster Nähe des Kaiser Franz Josef-Parkes, ist eine möblierte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern samt Küche zu vermieten. 162

## Der Wohnungsanzeiger der Meraner Zeitung

ist das geeignetste Mittel, eine leerstehende Wohnung, ein Zimmer, eine Villa usw. anzukündigen. Einheimische u. Fremde benützen unseren Wohnungsanzeiger seit Jahren mit Erfolg, sodass jede Vakanz unverzüglich in unserer Administration zur Finschaltung in den Wohnungsanzeiger angemeldet werden sollte. Anmeldungen werden bis 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen der Meraner Zeitung (Dienstag, Donnerstag und Samstag) in der

**Administration Pfarrplatz 12  
(S. Pötzlbergers Buchhandlung)**

entgegengenommen.

## Für kleine Pensionen

ist eine elegante Prospektkarte das beste Reklamemittel. Wir beraten Sie gewissenhaft über die Herstellung und Ausstattung solcher billiger Prospekte, sowie über deren zweckmässigen Versand usw. Verlangen Sie Muster und Kostenvorschlag von

**S. Pötzlbergers  
Buch- und Kunstdruckerei  
Meran.**

# Wohnungs-Anzeiger

Fortsetzung

### Untermals:

- Villa Friederike**, nahe dem Palast-Hotel, in parkartigem Garten: Größere Herrschafts-Wohnung möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Näheres dortselbst von 10 bis 1 Uhr. 8
- Villa Bellevue**, Sommeranlage, nahe der Stadt und Promenaden für Saison 1908 und 1909: 2 schön möblierte Wohnungen von 7 Zimmern, wovon 4 nach Süden mit Balkon, Küche, Bad, elektrischem Licht, Wasserleitung, Telefon, großem Garten. Im 3. Stock einzelne Zimmer. 4
- Pension Fernstein**, 3 Minuten von der Promenade entfernt, modern möbliert, mit Park und großem Obstgarten umgeben: Schöne, sonnige Zimmer. 5
- Villa Alpenheim**, Majasstraße Nr. 1, nächst dem Palast-Hotel: Herrschafts-Wohnungen, bestehend aus 4-5 Zimmern, Bad, Küche, Keller und Holzlege, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Näheres bei der Hauseigentümerin dortselbst. 24
- Villa Lourdes**, Karl Theodorstraße 17: Hochparterre unmöblierte Jahreswohnung mit 5 eventuell 6 schönen, sonnigen Zimmern, schönem parkartigem Garten, Küche, Keller, Holzlege, Dienerzimmer und entsprechendem Zugehör ist auf Novembertermin zu vermieten. Näheres Auskunft dortselbst zu jeder Tageszeit. 62
- Villa Solitude**: Sehr schöne unmöblierte Wohnung von 5 großen Zimmern, Küche und Zugehör und zwei Balkons im 2. Stock zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. 96
- Villa Gilmozzi**, Grabmayerstr.: Unmöbl. Jahreswohnung, 1. Stock, bestehend aus 4 Herrschafts-, 1 Dienstoffotenzimmer, Küche, Keller und sonstiges Zugehör, Wasserleitung, elektr. Licht, etc. auf 1. November zu vermieten. 8
- Erzherzog Ottostrasse 5**: Zwei Südzimmer, Terrasse, Garten, Küche, Keller, zu vermieten. 122
- Pension Lanner**, Meranerhof-Allee 4, nächst der Promenade und dem Kurhaus, neu renoviert und möbliert: Südzimmer mit Balkons, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Bäder und elektrisches Licht im Hause. 136
- Villa Harmonie**, 1. Stock: Möblierte Südzimmer zu vermieten.
- Villa Lauretta**, 2. Stock: Hübsch möbliertes Zimmer sofort an stabilen Herrn zu vermieten. Näheres zu erfragen dortselbst. †
- Villa Hölzl**, neben Pension Sonnenhof: Möbliertes Südzimmer und unmöbliertes Kabinett im 1. Stock zu vermieten. 139
- Villa Traunstein**, Parterre: Möbliertes Südzimmer 1 od. 2 bettig sofort zu vermieten. 156

- Jahreswohnung**, sehr luftig, bestehend aus 4 Zimmern, Küche samt Zugehör für Februar-Termin 1909 zu beziehen. F. Decin, Villa Collin, Untermals, Franz Ferdinand-Stat Nr. 8. 128
- Villa Granel**, Defreggerstraße 4: 2 möblierte Südzimmer, Parterre und 2. Stock zu vermieten. Stabile Herren bevorzugt. 160
- Villa Gilmozzi**, 2. Stock: Schöne Herrschaftswohnung, neu hergerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Dienstoffotenzimmern, Küche usw. ab 1. November zu vermieten. Anfragen im 2. Stock. 91
- Villa Kaiserbrücke**, gegenüber der Promenade, in ruhiger, stauberer, sonniger Lage möblierte Zimmer, sowie eine unmöblierte Jahreswohnung mit einem Zimmer und Küche im Parterre, an einzelne Person oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anfrage 1. Stock. 164
- Pension Lithuania**: Diätetische Pension nach Dr. Lehmann. Ruhige, sonnige Lage, mäßige Preise. 80
- Restauration Strassburg**: Großes, möbliertes Südzimmer mit Balkon (eins- oder zweibettig) und 1 Westzimmer sofort zu vermieten. 1. Stock bei Unterhofer. 172
- Blumauer Bierhalle**, 2. Stock: Ein möbliertes Südzimmer mit Balkon an stabilen Herrn ab 15. November zu vermieten. 175
- Rathausstrasse 2**, 2. Stock: Unmöbl. Südzimmer mit separatem Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. 182
- Villa Helvetia**, Grabmayerstr. 3: Unmöbl. Jahreswohnung im 1. Stock, 4 Herrschaftszimmer, 1 Dienstoffotenzimmer, 1 Kammer, Küche, Speise, Bad und Zugehör auf Februartermin zu vermieten. Zu erfr. im Hochpart. 181
- Villa Lauretta**, Franz Ferdinand-Stat: 2. Stock (Mansarde) bestehend aus 3 Südzimmern, Küche und Zugehör, auf Februartermin an nur ruhige Partei zu vermieten. Näh. dortselbst im Hochparterre. 183
- Villa Heidelberg**, neben Pension Ottoburg, Majasstraße: Im Hochparterre hübsch möbl. Nordwestzimmer an stabile Person zu vermieten. Näheres daselbst. 186
- Villa Ehrenburg**: 2 Südzimmer mit Küche zu verm. 190
- Meraner Neustadt**: Unmöblierte Wohnung, 4 Südzimmer mit Balkons, Küche und Zugehör, auf Februar-Termin zu vermieten. 191
- Villa Annaburg**, nächst der englischen Kirche: Im Hochparterre ab 20. November ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 198

- Gemeindevorsteher Gratsch**: 2 Jahreswohnungen sind zu vermieten. Eine Wohnung sofort, die andere auf Februartermin 197
- Schloss Plankenstein 23**, 1. Stock: 1 Wohn-, 1 Schlafzimmer, groß, elegant möbliert, großer Terrasse, staubfrei, nächst der Wandelhalle, Ostseite, schöner Aussicht, ist zu vermieten. 203
- Villa Neustrasse**, nahe dem Palasthotel: Im 2. Stock ein schönes, gut möbliertes Südzimmer mit 2 Betten an stabile Mieter zu vergeben. 202
- Ratskeller**: Unmöblierte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer und Zugehör sofort zu vermieten. 207

### Umgebung von Meran:

**Bauernhaus**, neu renoviert, in einer Stunde von Meran erreichbar, zu vermieten. Zu erfragen Postgasse 9. (120)

### Algund:

**Etschtalerhof a. d. Forsterbrücke**: (Neubau) Unmöbl. Jahreswohnung von 3 Zimmern mit Zugehör und 1 möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Trambahn-Halteste. 74

**Restaurant Peter Thauguter**: Hübsch, möbliertes, sonniges Zimmer mit oder ohne Pension, elektr. Beleuchtung, auf sofort zu vermieten. 158

**Schloss Plars** und in dazugehöriger Villa sind möblierte Wohnungen für die Saison zu vermieten. Staubfreie, sonnige Lage, elektrisches Licht, vorzügliches Quellwasser. Auskunft durch die Verwaltung. 130

### Lana:

**Mitterlana**: In freier, sonniger Lage sind mehrere größere Wohnungen, bestehend aus 3-6 Zimmern, Küche, Dienstoffotenzimmer, Badezimmer, Holzlege, Keller und Gartenanteil, Wasserleitung und elektr. Licht auf November-Termin zu vermieten. Näheres Auskünfte bei Frau Anna Schöll, Mitterlana. 166

Im Neubau Schloß Plankenstein, Herzog Karl-Theodorstraße sind elegante

## Herrschaftswohnungen

bestehend aus 4 und 7 Zimmern, Bad, Küche usw. zu vermieten. Ebenso wären noch einige hübsche

## Geschäftslokalitäten

mit Magazin zu verpachten. Auskunft erteilt P. Degulan, Villa Eckhard, Spredbacherstraße 21. 4209

## Gut Doblhoff Meran.

### Unmöblierte

### Herrschafts-Wohnung

1. Etage, 8 Zimmer, 2-3 Dienerzimmer, Bad, Küche und sonstigem Zugehör ab 1. September zu vermieten.

# Villa Solitude

in Untermals,

modern gebaut, in schöner Lage mit großem Zier- und Fruchtgarten, ist aus freier Hand

## zu verkaufen.

Näheres dortselbst im 3. Stock beim Eigentümer zu erfragen. 3663

## Villa Lugeck

### Unmöbl. Parterrewohnung

3 Südzimmer mit Küche vom 1. Februar 1909 an 4096 zu vermieten.

2 möblierte 4227

## Zimmer

1 mit Balkon, sind auf 1. Dezember zu vermieten. Stardenhofgasse 3, 1. Stock.

## Laden

mit mod. Schaufenstern in vorzügl. Lage zu vermieten. Adr. unt. U. 980 i. d. Adm. d. Statess. 4130

## AUTOL

(gesetzlich geschützt)

Unübertroffenes Oel f Motorwagen, Motorräder u. Motorboote.

Alleinige Fabrikanten: H. MOEBIUS & FILS, Basel (Schweiz) In Meran zu haben bei: J. WIESER, Auto-Garage. 52

## Ca. 50.000

Brief- u. Zeitungsmarken darunter ältere Emissionen und höhere Werte zu verkaufen. Adresse unt. „D 983“ zu erfr. i. d. Adm. d. Statess. 4251

# Neugebaute Villa

1/2 Stunde von Meran entfernt, in schönster Lage, 15 Zimmer, 3 Küchen usw. auf mehrere Jahre zu verpachten. Adresse: u. „T. 953“ i. d. Adm. d. St. 4155

Eine schöne III. Stock

## Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, Dachkammer ist sofort, event. auf Februar-Termin zu vermieten. Näheres am Bahnhofbüffet. 2770

## Villa Dr. Putz

in bester Lage Merans, an der Winterpromenade, (Steinachplatz 8) sehr ruhig, sonnig, Lage, ist eine

## Herrschafts-Wohnung

(1. Stock) mit 8 Zimmern etc., unmöbliert, mit großem Garten an Jahrespartei

sofort oder später zu vermieten.

Befichtigung von 1/2 2-1/2 Uhr und 3-4 Uhr (ev. 10 Uhr.) Anfragen im 1. Stock. 4286

## I. Meraner Reinigungs-Anstalt

Pius Zingerlestr. 2 Untermals neb. Pens. Hungaria Ueberrimmt jede Art von Reinigung in Geschäfts- und Wohnungs Lokalitäten, das Reinigen der Fenster, Glasgänge, Glasdächer, photographischen Ateliers, Firmen-Schilder, Fassaden, Portals etc. — Einlassen und Aufbürsten von Fussböden, Klopfen der Möbel und Teppiche etc. etc.

# Geschlossen

bleibt Sonntag, den 6. Dezember

wegen Vorbereitung zur

## Weihnachts-Ausstellung

S. Pötzelberger's Buch-, Kunst-, Musikalien und Papierhandlung (F. W. Ellmenreich.)

# Das neue Adreß-Buch von Meran

ist bereits im Druck und ersucht der gefertigte Verlag alle Interessenten

Beförderungen, Änderungen von Hausnamen und

Geschäftsbetrieben, sowie Inserate

umgehend bekannt zu geben, oder den Besuch unseres Vertreters zu verlangen.

Hochachtend

## Verlag des Meraner Adreßbuches

F. W. Ellmenreich.



### F. Socin Bozen

offeriert

Klaviere, Pianos, Harmoniums  
sowie (in Alleinvertretung)

den Klavier-Kunstspiel-Apparat „Phonola“

zu Fabrikspreisen und empfiehlt bestens seine

Klavier- und Harmonium-Leihanstalt.

Filliale für Meran

bei Frau Wwe. Sailer, Wasserlauben Nr. 117

(Sasella-Haus) 2. Stock, voraus.

Reparaturen und Stimmungen werden durch eigene Fachleute billigst besorgt. 3150 33

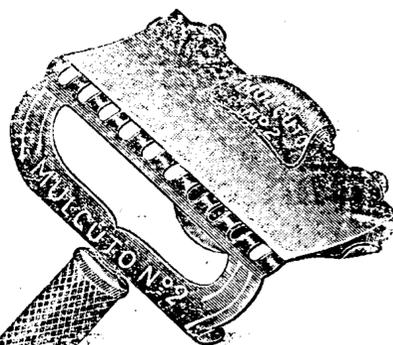
## Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich

2548

### Muleto

der preiswürdigste und praktischste Rasier-Apparat der Welt. Sammetweiches Rasieren ohne jede Vorkenntnisse. 1907/08 Verkauf über 100.000 Stück.



Kein Schleifen, kein Abziehen mehr auf Kosten der Selbstrasierer Garantie: Zurücknahme. K 3.— komplett gut versilbert

Mit Schaumfänger laut Abbildung und in besonders feiner Ausführung Kr. 4.— komplett.

Versand direkt, Porto 25 Heller. Paul Müller & Co., Rasiermesser-Fabrik Solingen

## Briefpapiere in größter Auswahl

bei:

S. Pötzelberger am Pfarrplatz.

Eine ruhige Partei sucht für Mal-Termin eine 4050 unmöblierte

## Jahres-Wohnung

im Zentrum der Stadt. Abt. unter „D. 921“ in der Adm. des Blattes.

## Zwei schöne Läden

sind im Untermaiser Rathaus sofort zu vermieten.

Näheres im Sekretariat dortselbst. 3616

## Zu vermieten

per sofort, 2 Geschäftslokale mit Magazin in Villa Georgenhöhe, Obermais. Näheres Auskunft dortselbst in der Baukanzlei. 4077.

## Wohnzimmer

und Kabinet mit 1 Bett, beide Seite mit Balkon, separaten Eingang,

zu vermieten

Zu erfragen unt. N. 975 in der Adm. d. Bl. 4284

## Tägl. frische Sendungen!

Steirische Prima-Eier (Koch- und Koch- u. Tafel- Butter, Teebutter (aus pasteur. Rahm), Weichkäse, Butter-schmalz, Alpenhonig, usw. zu den billigsten Tagespreisen.

S. Müller, Mühlgraben Nr. 4. 3270

**Vergnügungs-Anzeiger**  
**Promenade-Konzerte der Kurkapelle**

Der Ort, an welchem die Kurmusik spielt, ist stets auf der Promenade vor dem Kurhause durch Anschlag bekanntgegeben.

**Mittwoch, den 2. Dezember**  
vormittags entfällt das Kur-Konzert.  
nachmittags von 2-1/4 Uhr:

1. Pleier: Jubiläums-Marsch
2. Hummel: Fest-Ouvertüre
3. Strauss: Wiener Blut, Walzer
4. Liszt: II. Ungarische Rhapsodie
5. Lassen: Beethoven-Ouvertüre
6. Delibes: Les Chasseres
7. Král: Hoch Habsburg

**Donnerstag, den 3. November**  
Vormittags von 1/211-12 Uhr:

1. Klughardt: Ouvertüre zu „Geibel's Sophonisbe“
2. „Cigarières, Habanna“
3. Morena: Tortajada, Spanischer Walzer
4. Bizet: Phantasie aus der Oper „Die Perle des Ostens“
5. Thomas: Ouvertüre zur Oper „Mignon“
6. Rubinstein: Romanze
7. Spary: Steirerblut, Marsch

Nachmittags von 2-1/4 Uhr:

1. Offenbach: Ouvertüre zur Operette „Die Herzogin von Gerolstein“
2. Herbert: Badinage
3. Fucik: Traumideale, Walzer
4. Leoncavallo: Phantasie aus der Oper „Der Bajazzo“
5. Weber: Ouvertüre zu „Euryanthe“
6. Lehár: Tanz Duett aus der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“
7. Wagner: Kärntner Mad'ln, Marsch

**Freitag, den 4. Dezember**  
vormittags von 1/211-12 Uhr:

1. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Semiramis“
2. Krug: Romanischer Tanz
3. Lincke: Venus-Walzer
4. Humperdinck: Phantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“
5. Mendelssohn: Ouvertüre „Die Hebriden“
6. Grieg: Menuett
7. Eilenberg: Kadetten-Marsch

nachmittags von 2-1/4 Uhr:

1. Flotow: Jubel-Ouvertüre
2. Waldteufel: Mein Traum, Walzer
3. Gounod: Entr'acte und Lied aus „Faust“
4. Massenet: Phantasie aus der Oper „Herodias“
5. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“
6. Tschaikowski: Chant sans paroles
7. Blon: Matrosen-Marsch

**Samstag, den 5. Dezember**  
vormittags von 1/211-12 Uhr:

1. Flotow: Ouvertüre zur Oper „Indra“
2. Tschaikowski: Barcarole
3. Durand: I. Valse
4. Verdi: Phantasie aus der Oper „La Traviata“
5. Mendelssohn: Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouvertüre
6. Wagner: Einzug der Götter in Walkhall aus dem Musik-Drama „Das Rheingold“
7. Friedemann Deutscher Reichsadler, Marsch

Nachmittags entfällt das Kurkonzert

**Stadt-Theater Meran**  
Anfang 8 Uhr abends.

**Mittwoch, 2. Dezember:** Fest-Vorstellung anlässlich des 60jähr. Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.: „Viribus unitis“. Hierauf: „König Ottokars Glück und Ende“.

**Donnerstag, 3. Dezember:** „Das süsse Mädel“

**Freitag, 4. Dezember:** „Viribus unitis“. Hierauf: „König Ottokars Glück und Ende“.

**Kurhaus-Saal**  
Jeden Sonntag Abend halb 9 Uhr:  
Grosses Militär-Konzert

**Theater-Kinematograph**  
Meran, Habsburgerstrasse 44, neben Hotel Europe (Eingang auch von der Laubenseite gestattet.)

Vorstellungen finden statt: An Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr vormittags stündlich mit Unterbrechung von 12 bis 2 Uhr; abends halb 8 und halb 9 Uhr.

# Gewerbl. Spar- und Vorschusskasse Meran

## Nebenstelle der Oesterr.-Ungar. Bank

gegründet 1886

Mitgliederstand am 1. Juli 1908 906.—

4932

Reservefonds K 481.629, Haftungsbetrag K 914.369.—

Jahres-Umsatz 1907/08 . . . . . **K 42.493.051.—**

Spareinlagenstand am 1. Dezember 1908. **K 6.005.071.—**

Die Spar- und Vorschusskasse nimmt Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern und verzinst diese zu 4 1/4 % vom 1. und 16. jeden Monats. Die Zinsen werden halbjährlich zum Kapital geschlagen. Die Rentensteuer trägt die Kasse.

An Wochentagen: 4, 5, 6. Uhr, halb 8 und halb 9 Uhr abends.  
Mittwoch und Samstag: Kinder- vorstellungen.

### Grandhotel Meranerhof

#### Bar-Konzerte

Täglich 3372 46

#### TEE-KONZERTE

von 4-5 1/4 Uhr

#### ABEND-KONZERTE

von 8 1/2-11 Uhr  
ausgeführt vom Quartett „Fichtner“

### Kaiser-Panorama

Meran, Marktgasse 5

Weltberühmte, photoplastische naturwahre Rundreisen

Geöffnet von 8039 25  
9 Uhr früh bis halb 10 Uhr abends.

Vom Sonntag, den 29. November bis Samstag, den 5. Dezember

#### Nom Achensee, Innsbruck über den Brenner nach Venedig.

### Fleisch! Fleisch!

Verfende Rindfleisch, hinteres 5 Kilo K 5.40. Kalbfleisch vom Schlegel 5 Kilo K 5.20. Futtergänse 5 Kilo K 6.— franco gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit. Beste Garantie. 4216

Ludwig-Herschlowitz, f. l. Staatsbeamten-Verbands-Beferant, Zator, Galizien.

### Ff. Mastpouarden, Brathühner,

Indians, Fettgänse und Enten täglich frisch geschlachtet u. rein gepuht, verpackt 5 Kilo-Port-Kollt fr. u. speisfr. K 8.60 überall hin Robert Badd, Mastanstalt Versecz (Ungarn.) 4174

### Maßgeflogel! Butter!

franko überall per Nachnahme: 1 Schmalzgans od. 4-5 Enten, Pouarden od. Suppenhühner, jung und fett, frisch geschlachtet, gerupft, per 5 Kilo-Rorb Nr. 6.— Kuhmilch-Naturbutter v. 5 Kilo-Riste Nr. 9.— Frau B. Margules, Burzac 1 (Ungarn.) 4315

### Postkarten

liefert

#### Buchdruckerei S. Pökelberger

am Pfarrplatz.

**Hotel-Pensionsköchin**  
mit Fabrizzeugnissen 4 1/2 C3  
sucht Stelle.  
zu erfragen: Mädchenheim.

### Aermelangeurin

wird sofort aufgenommen. 4178

Christ-Perzke, Walterhof.

Gebildetes Fräulein, Norddeutsche, sucht Stellung im Bureau als

### Kontoristin oder

### Maschinenschreiberin

Antritt sofort. Gefl. Offerte unter „Erstgenz 991“ a. d. Adm. dieses Blattes. 4292

### Violin- und Mandolin-

stunden zum billigsten Preise.  
— Rennweg Nr. 38, 3. Stod. 1688

Jüngerer, verlässiger

### Bursche

sucht Stellung als Privat-tatscher oder Rollstuhlfahrer; ist auch in Garten und Hausarbeit gut bewandert. Gefl. Anfr. arbeit u. Nr. 972 i. d. Adm. d. Bl. 4228

### Abgetragene Kleidungsstücke

sind äußerst billig von sehr gesunder Dame zu verkaufen. Adr. unt. Nr. 951 i. d. Adm. d. Bl. 4152

### Zu mieten gesucht

wird per sofort eine

## möbl. Wohnung

6-10 Zimmer, hochparterre oder 1. Stod, event. Kauf von hübschem Anwesen mit 10 Zimmern nicht ausgeschlossen. Offerte unt. B. 891 bef. die Adm. d. Bl. 4265

## Möbelmagazin

(Rein Baden)  
Spezialgeschäft für Brautleute

Einfachere und elegantere Zimmer-Einrichtungen Matratzen, Ottomane, Schlaf-Divane usw. Eigene Erzeugungen. Keelle Bedienung und anerkannt am billigsten bei Hermann Morandi, Tapezierer u. Möbeldändler Habsburgerstrasse 16, Steinmetz Eggerhaus, Eingang neben Forstbräu Versand nach auswärts franco Bahnhof. (2800

## SINGER ORIGINAL SINGER

„66“ Maschinen erhalten Sie nur die neueste und vollkommenste Nähmaschine. durch unsere Läden.

### Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MERAN, Habsburgerstrasse 7.

### Württembergische Chauff.-Schule Stuttgart

Silberstr. 63 bildet

#### Leute jeden Standes

zu tüchtigen Chauffeuren aus. Eintritt jederzeit. Garantie für gute Ausbildung. Näh. durch die Direktion M. J. Kiefer, Ingenieur. 2945

Feines 4223

### Stuben-Mädchen

welches nähen kann und tüchtig im Damendienst ist, sucht Posten als Kammerjungfer. Busch unter Nr. 970 an die Administration d. Bl.

### Thiete's Entfettungste

bet. wirkl. unschädl. Mittel gegen Fettleibigkeit. Paket Nr. 2.— u. b. Hofapoth. Wlth. Wohl, Berglauben. 4120

### Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu mäßigen Zinsen auch ohne Bürgen, gegen kleinste Monatsraten. Besorgt rasch und loyalant D. S. Scheffer in-Budapest VII, Baroßter 13. 4217

### Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) auch ohne Bürgen, sowie Hypothekendarlehen besorgt diskret Alexander Arnstein, Budapest, Hunyadiplatz 2. Telefonkarte erwünscht. 4039

**Ausstellung des Kunst- und Gewerbevereines in Meran.**

Meran, 1. Dezember.

Alljährlich in diesen Tagen macht sich in der Ausstellungshalle des genannten Vereines ein regeres Leben bemerkbar. Wirft doch schon die herannahende Weihnachtszeit ihre Schlagschatten voraus und setzt der kleine und große Geschäftsmann seine vollste Hoffnung auf diese von ihm mit Vorliebe „gold'ne Zeit“ genannte Kaufperiode. Jeder Erzeuger sucht sein Bestes zur Schau zu bringen und dadurch die Kauflust anzuregen. Treten wir in die Halle, deren Besuch jedermann frei steht, und schauen wir uns ein wenig um Aussteller und Ausgestelltes um.

Herr Appelbaum und Josef Bonn erfreuen uns mit je einem Gemälde „Böses Gewissen“ und „Im Frühling“.

Die Gebrüder Cavosi bringen eine Ecktagere aus Nubholz und einen Ledersessel zur Ausstellung.

Tapezierer Dominikus Crestani bringt eine hübsche Klubgarnitur zur Schau.

Herr Euler ist durch eine farbige Lithographie „Schloß Tirol“ vertreten.

Tischlermeister Raver Fischer ist bereits bekannt durch seine gebiegenen Möbel in Gestalt von Stagenen, Ständern, Tischen, Sesseln, Hockerln, Kassetten in Nuß und Mahagoni.

Die k. k. Fachschule in Laas ist würdig vertreten mit zwei Damenbüsten, zwei Marmorreliefs: „Geburt Christi“ und „Madonna“, sowie mit einem Engelkopf.

Bemalte Kropffürbisse stellt Maler Ferdinand Ferstl zum Kaufe aus.

Eine Augenweide für Damen bilden stets die Erzeugnisse des k. u. k. Hofjuweliers Frühaufer.

Gefuchte Kaufsobjekte sind die Arbeiten des Kunstschlossers Georg Galler.

Eduard Hauser, Besitzer der Marmorwerke in Laas, bringt eine hübsche Kinderbüste zur Ansicht.

Frl. Holm, Kunstmalerin, ist mit hübschen Rissen und Buchhüllen vertreten.

Decorateur Ferd. Jmlauf zieht die Augen aller Besucher auf einen venetianischen Rahmen in grotesker Umrahmung.

Herr Keitsch bringt gediegene Korbflechtereien in verschiedenen Formen und Gestalten zum Verkaufe.

Frl. Margarete Knorre brilliert mit einem Gemälde „Sportplatz“.

Karl Linden, Kunstmaler zu St. Ulrich in Gröden, tritt uns als Neuling entgegen mit einem Delgemälde „Dirndl“.

Ein bisher Unbekannter ist für uns auch Viktor Langer mit seinem Delgemälde „Nach dem Balle“.

Kunstmaler und Bildhauer Josef Moroder von St. Ulrich zeigt und sein zweifaches Talent durch Holzschmitzereien (Tierstudie) und Delgemälde.

Unspröchernd in Ausführung und Auffassung wirkt des Kreuzfug des Bildhauers Blasius Mayrhofer.

Grafte Arbeit zeigen immer die Möbel (Speisezimmer-einrichtung) des Hermann Müller in Algund.

Ludwig Benz, Bildhauer in Schwaz, dürfte mit seinen beiden originellen Weihnachtskrippen sicher Beifall finden.

Sehr originell sind auch die kleinen, meist komischen Figuren des Bildschnitzers Philipp Laner aus Innsbruck.

Der hiesige Bildhauer Anton Santifaller zeigt uns seine Kunstfertigkeit in Form eines heil. Antonius und eines feingeschnittenen Reliefs.

Franz Schleich aus Gmunden bringt verschiedene Vasen, Schalen, Jardinières in Majolika mit Handmalerei zum Verkauf.

Frau Thieken ist mit zwei Delgemälden (Meraner Obst und Fliegenpilze), sowie mit drei Aquarellen in die Öffentlichkeit getreten.

Bequeme Klubstühle in Kupfer-Weidur stellt Tapezierer H. Tannen in Obermais aus.

Mit hübschen Bucheinbänden und Kartonage-Arbeiten hat sich Buchbinder Josef Weiß eingestellt.

Bildschnitzer Josef Wapler stellt uns eine Kopie des Kaisers Max aus der landesfürstlichen Burg vor Augen.

Eine Kollektivausstellung von Delgemälden und Aquarellen, deren Motive teils aus hiesiger

Gegend stammen — erwähnenswert sind drei Interieurs aus dem Klementhof in Obermais — teils See- und Uferlandschaften entnommen sind, veranstaltete Frl. Gertrude Wunder im Verein mit ihren Verwandten Frl. Elise Strempel und Herrn Ernst Berger-Neval.

Ulrich Franz in Bruneck bringt einen Teppich in Jaquart-Weberei ausgeführt zur Ansicht.

Sehr fein ist der Kamin des Ignaz Waldner, Hafnermeisters in Algund.

**Eingefendet.**

Für die unter dieser Rubrik stehenden Notizen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Vom Gymnasium.**

Wie die Merikalen Kanzel und Schule für ihre Zwecke mißbrauchen, zeigt folgender Fall, der zugleich ein kennzeichnendes Beispiel Merikaler „Erziehung“ bietet.

In der hiesigen Gymnasial-Kapelle wurde in der letzten Sonntagspredigt versucht, den Schülern ein Bild der Deutschnationalen zu entwerfen. Die Leute, so hieß es, die sich mit ihrem Deutschtum brüsten, hätten von den alten Germanen wohl nur die Laster überkommen, Trunksucht und Faulheit, und heute käme noch Ehebruch hinzu.

Das wagt man jungen Leuten zu sagen, deren Väter und Brüder vielfach in den Reihen dieser Beschimpften stehen, und sie müssen es sich ruhig gefallen lassen, daß ihre Angehörigen in solcher Weise geschmäht werden. So soll schon frühzeitig der politische Haß gegen die eigenen Angehörigen in die jungen Herzen gelegt, zum mindesten aber das Vertrauen untergraben werden, wenn anders diese frivolen Worte ihre beabsichtigte Wirkung haben sollen.

Nachdem nun der Gegner auf solche Weise abgetan war, konnte man sich selbst in ein umso besseres Licht stellen und nach der Aufforderung: „Wir wollen vor keinem Götzen knien, heiße er nun Bismarck oder Schönerer!“ wurde in nicht mißzuverstehender Weise auf die Merikalen Studentenverbindungen aufmerksam gemacht mit den Worten: „Die christlichen Studenten haben den wahren Patriotismus, denn ihr Patriotismus ist ein vernünftiger!“

Es ist empörend, daß wir unsere Kinder an eine Lehranstalt schicken müssen, in der man sich nicht scheut, vor den Schülern von den Eltern in einer Weise zu sprechen, die sowohl vom christlichen als auch vom pädagogischen Standpunkte aufs Tiefste zu bedauern und zu verdammen ist, und für den Merikalismus zu werben nach der Parole: „Extra clericales nulla salus!“

Meran, 27. Nov. 1908.

x+y+z.

**Harntrübend, harnsäurelösend!**

Natürliche **Natron-lithion-**quelle gegen **Harnsäure, Gicht, Diabetes, Magen-, Darmkatarrhe, Blasen- u. Nierenleiden** etc. 3473 Vorrätig überall. In Meran bei **F. Fickenscher** und **A. Dom. Verdross.**

**Neu-Anschaffungen**  
in  
**: G. Böcklbergers Leihbibliothek :**  
(F. W. Gilmmerreich)

**Wagner Richard:** Bayreuther Briefe. Diese Briefe umfassen die Jahre 1871—83, also bis zu des Meisters Tode und sind an jene wenigen beherzten Männer gerichtet, die mutig an der Seite ihres Führers blieben, bis er sein großes Werk vollendet hatte.

**Rosegger Peter:** Die Försterbuben. Roman aus den steirischen Alpen.

In alter Frische und Lebendigkeit, in bewährter Schilderungskunst und in genialer Gestaltenzeichnung tritt Rosegger mit diesem Buche vor seinen Leserkreis als der bewährte Alte. Es ist wieder ein starkes, dichterisches Buch, das Rosegger uns geschenkt hat und das sich seinen besten Schöpfungen ebenbürtig an die Seite stellt.

**Lavedan G.:** Aber die Jugend.

Ein Lustspiel der Künstlerjugend, ein lustiges Bataillon von Malern und Bildhauern, Dilettanten und Künstlern, diese Pariser Bohème, dieses eigentümlich schattierte Zigeunertum Lavedans.

**Wolff Julius:** Das Wildfangrecht. Ein pfälzische Geschichte.

Man kann das Buch füglich ein Seitenstück zu des Verfassers lustiger Geschichte „Das Recht der Hagestolze“ nennen, welche die Ritterburgen des Neckartales zum Schauplatz hat, während das „Wildfangrecht“ in den Bauern- und Winzerkreisen der fröhlichen Pfalz spielt, in denen sich markante Gestalten von urwüchsiger Naturkraft und von trozigem oder neckischem Humor finden.

**Niese Charlotte:** Auf Sandberghof. Roman.

Eine Feiertagsstunde überkommt den Leser im Kreise der Gestalten, die Charlotte Niese wunderbar tiefgrundige Kunst um uns schart — sagt Rudolf Herzog in einer Besprechung dieses Buches.

**Kahlenberg Hans v.:** Der liebe Gott. Eine Kindheitsgeschichte.

Die Verfasserin schreibt: Das Buch versucht das Ergebnis einer Kinderseele aufzuzeichnen. Es wendet sich rückwärts schauend niedergebroschen, nicht an Schüler oder Unreife, sondern an erwachsene Menschen, an die Erzieher und die Lehrenden. Wenn es in ihnen Nachdenken, Kraft und Güte weckt, hat es seine Bestimmung erfüllt.

**Hoest Bernh.:** Es ging ein Säemann.

Ein Erziehungsroman im besten Sinne des Wortes, aber zugleich eine ausgezeichnete Unterhaltungslektüre, spannend und fesselnd vom ersten bis zum letzten Worte, voll sinnigen Humors.

**Salburg Edith Gräfin:** Wilhelm Friedhoff. Roman.

Dieser Roman bildet die Fortsetzung zu der Verfasserin Roman „Der Königs Glaube“. Mit einer Unerlöschlichkeit, die über alles die Wahrheit stellt, tritt die Verfasserin für ihre Helden ein, deren Aufopferung für das Vaterland die Welt mit Dank lobt. Die Gestalten des Buches geben keine Rästel auf. Es ist unschwer zu erkennen, wer der Marschall Steger war, den die unheilvoll verlorene Schlacht in Nordböhmen niedergebroschen hat, wer unter dem Kühnen, todesmüthigen Admiral Friedhoff gemeint ist, der die Schlacht von „Assy“ gewann, den ruhmreichen Steg, von dem eine neue Geschichte der Seetaktik anhebt.

**Hegeler Wilhelm:** Das Vergernis. Roman.

In irgend einer Stadt erregt irgend ein Denkmal den Zorn frommer Eiferer. Eine Agitation wird eingeleitet, Brandreden werden gehalten, ja eines Nachts wird das Denkmal von fanatischer Hand beschädigt. Dergleichen soll irgendwo ja schon vorgekommen sein. Und der Dichter steht beschiden im Winkel und läßt all die Personen, welche in dieser kleinen Komödie eine wichtige oder auch unwichtige Rolle spielen, in ihrer ganzen Eigenart, auch in ihrer ganzen Dummheit aufmarschieren. Wenn man über sie lacht, so ist es ihre eigene Schuld.

**Hirschfeld Gg.:** Der Wirt von Beladuz. Roman.

In seinem neuesten Roman schildert Hirschfeld das Schicksal und den Charakter eines Mannes, der, von Natur schweren, wurzlasten Sinnes, zur Weltfremdheit und Einsamkeit geboren, in den Wirbelstrom der Spekulationslust, der Gewinnucht, des Industrialismus und der Scheinkultur gerissen wird. Die Handlung baut sich aus einer Fülle interessanter Charaktere und Ereignisse zwingend auf. Eine eigene, verkörperte Stimmung liegt über dem Ganzen, ein zartes und doch starkes Gewissen regiert darin.

**Stowronnet Richard:** Der rote Kerzen. Roman.

Die prächtigen und farbenreichen Bilder aus dem Militärleben, welche in diesem, den Begriff der Offizierschreberührenden Romane entrollt werden, gewähren einen tiefen Einblick in das moderne deutsche Offiziersleben.

**Walter Robert:** Der Gehülfe. Roman.

Schlacht und sauber, gleichsam wie mit Wasserfarbe oder Buntstift, wirkt hier eine in jedem Augenblick beherrschte Hand eine einprägsame Altagestudie aus dem Geschäftsleben aufs Papier. Robert Walter ist auch mit diesem Buche in seiner Heimat geblieben, und wenn die moderne Schweiz und ihr Leben nicht ganz fremd ist, den werden die geschilderten Typen doppelt wahr und lebendig anmuten.

**Schaufal Richard:** Groß Chanatos. Novellen.

Fünf prächtige Novellen, an Stimmungskunst und Schönheit der Sprache gleich vollendet.

**Schlicht Freiherr von:** Arme Schlucker. Militärliteratur-Humoresken und Satiren.

So wie Schlichts Humor, so ist auch seiner Satire nichts heilig, sie macht vor den „Generalschöfen“ ebensov wenig halt, wie vor den Schwächen einer Hohheit — aber seine Satyre ist nie heißend; eine große Liebenswürdigkeit geht durch alle Arbeiten des beliebten Verfassers.

**Duncker Dora:** Leiden. Der Roman eines Knaben.

Den Hintergrund dieses ebenso anziehenden als interessanten Buches gibt das schon häufiger behandelte Thema: Künstlerliebe und Künstlerehe; Künstlernaturen taugen schlecht zur Liebe und Ehe, weil sie im Grunde nur sich selbst und ihrer Kunst leben.

**Viebig Clara:** Absolve te. Roman.

Die Dichterin enthüllt dem Leser eine merkwürdige Frauenseele bis in ihre feinsten Verästelungen und läßt ihn einen tiefen Blick tun in ein von Leidenschaften zerwühltes Herz, in dem Religion und verbrecherische Lust dicht beieinander wohnen.

**Lewald Emmi (Emil Roland):** Das Hausbrot des Lebens. Roman.

Dem zeitgemäßen nicht veraltenden Thema, die moderne Frau und ihre Bestrebungen, verstand es die Verfasserin neue Seiten abzugewinnen und die Auswüchse der Frauenemanzipation in origineller Weise zu beleuchten. Eine einfache, glückliche Ehe und Kinder, was der arme Fabrikarbeiter ebenso gut als der Monarch haben kann, das sind die besten Werte, in ihnen liegt ein gewisses sicheres Glück. Diese Worte bilden die Hauptidee dieses ganz hervorragenden Romanes.

**Die Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbekammer Bozen.**

Meran, 1. Dezember.

Am 17. Dezember ds. Jz. finden die Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbekammer Bozen statt. Nach § 6 der Kammerwahlordnung hat nach Ablauf von 3 Jahren nach jeder Wahl die Hälfte der Mitglieder nach der Reihenfolge des Dienstalters auszutreten. Außerdem haben diejenigen Mitglieder auszuscheiden, welche während der letzten Wahlperiode an Stelle verstorbener oder sonst ausgetretener Mitglieder einberufen wurden. Es sind dies, wie wir bereits gemeldet haben, folgende Herren: Handelssektion: Paul Christanell, Dr. Theodor Christomannos, Th. Baur, J. Dalcaeste, Franz Staffler, Emil Amonn und J. Schreybög; — Gewerbe-sektion: Karl Lun, Peter Hinterwaldner, Alois Oberrauch, A. Kraupmann und August Valentin.

Da die Wähler über die Einteilung der Handels- und Gewerbekammer vielfach im unklaren sind, ebenso darüber, in welche Wählerkategorie oder in welche Sektion sie gehören, so wollen wir in kurzem Erklärungen bringen.

Die Handels- und Gewerbekammer Bozen besteht aus 26 wirklichen Mitgliedern, welche in zwei Sektionen eingeteilt sind:

1. die Handelssektion,
2. die Gewerbe-sektion.

In Sektion I sind 12 Mitglieder nebst 4 Vertretern des Vereins der Marktkontraktanten, in Sektion II 10 Mitglieder.

Von den Mitgliedern der Kammer müssen im Standorte der Kammer, also in Bozen, Gries und Zwölfmalgreien, sesshaft sein:

1. aus der Handelssektion 9 und außerdem von den Vertretern der Marktkontraktanten 3,
2. aus der Gewerbe-sektion 6.

Bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen sind in Sektion Handel 2, in Sektion Gewerbe 3 außerhalb des Standortes sesshafte Kammer-räte zu wählen.

Die Handels- wie die Gewerbe-sektion wird durch drei Wahlkategorien gewählt. Die Einteilung in die einzelnen Kategorien ist folgende:

**Kategorie a.**

In diese gehören alle jene Handels-, respektive Gewerbetreibenden, welche von dem Handels-gewerbe, resp. Gewerbebetriebe eine Erwerb-steuer von mindestens 600 K jährlich entrichten.

**Kategorie b.**

Alle jene, welche eine Erwerbsteuer im Mindestbetrage von 42 K entrichten.

**Kategorie c.**

Alle übrigen Handels- und Gewerbetreibenden, welche eine Erwerbsteuer von mindestens 5 K zahlen.

Jeder Wahlberechtigte wählt nur in der Wahl-kategorie (Wahlkörper), welcher er angehört.

Der in mehreren Wahlkategorien Wahlberech-tigte wird, wenn er sich nicht für eine oder die andere Kategorie erklärt, in diejenige Kategorie

eingereiht, in welcher er die höhere Steuer zu entrichten hat.

Jede Wahlkategorie (Wahlkörper) wählt selbständig die auf sie entfallende Zahl von wirklichen Mitgliedern der Handels- und Gewerbe-kammer.

Für die bevorstehenden Ergänzungswahlen haben daher die Wähler folgende Anzahl von Mitgliedern zu wählen:

- Sektion Handel, Kategorie a: 2;  
Kategorie b: 3;  
Kategorie c: 2;  
Sektion Gewerbe, Kategorie a: 1;  
Kategorie b: 2;  
Kategorie c: 2.

Nur in Sektion Handel, Kategorie a und b und in Sektion Gewerbe, Kategorie a, b und c ist je ein außerhalb Bozen sesshaftes Mit-glied wählbar.

Laut der von den vereinigten deutsch-fortschrittlichen Parteien und den Ge-werbevereinen und Genossenschaften des ganzen Kreises der Handels- und Gewerbe-kammer Bozen gemeinsam aufgestellten Kandidatenliste sind drei Meraner Bür-ger als Kandidaten vorgeschlagen.

Diese Kandidatenliste lautet:

**Sektion Handel:**

- Kategorie a: Christanell P., Kaufmann, Bozen;  
Dr. Christomannos Theodor,  
Meran;  
Kategorie b: Amonn Emil, Kaufmann, Bozen;  
Staffler Franz, Hotelier, Bozen;  
Webhofer J., Kaufmann, Bruneck;  
Kategorie c: Held Anton, Kaufmann, Bozen;  
Mafetti Josef, Weinhändler, Gries.

**Sektion Gewerbe:**

- Kategorie a: Lun Karl, Baurat, Meran;  
Kategorie b: Oberrauch A., Lederfabr., Bozen;  
Gröbner Ludwig, Brauereibesitzer,  
Gossensaß.  
Kategorie c: Schmid A., Spenglermeister, Bozen;  
Fischer M. S., Tapezierermeister,  
Meran.

Neben den bewährten, langjährigen bisherigen Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer Bozen, den Herren Paul Christanell, Dr. Theod. Christomannos, Emil Amonn, Franz Staffler, Karl Lun, Alois Oberrauch, weist diese Kandidatenliste eine ganze Anzahl neuer Männer auf.

Männer, die berufen erscheinen, die Wünsche und Forderungen der Handels- und Gewerbe-treibenden nicht nur zu kennen, sondern auch nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten, — Männer, die den für das Blühen und Gedeihen von Handel und Gewerbe so unum-gänglich notwendigen Fortschritt stets hochhalten, die den fortschrittlichen und deutschen Charakter der Handels- und Gewerbekammer Bozen im Verein mit den bis-herigen Mitgliedern stets streng wahren und ver-teidigen werden.

Unsere Kandidaten geben uns aber auch die sichere Gewähr, daß alle Angriffe der Christ-lichsozialen auf die Privilegien der Handels- und Gewerbekammer abgewehrt werden, daß unsere Handels- und Gewerbekammer sich nicht ihres Rechtes, die Interessen der Handels- und Gewerbetreibenden auch im Ti-roler Landtage vertreten zu können, berauben lassen wird.

Die Gewerbevereine und Organisationen des Kammerbezirkes Meran, an ihrer Spitze der Kunst- und Gewerbeverein Meran und der Ver-ein der Baugewerbe-Interessenten, haben ihrem Wunsche, einen Gewerbetreibenden aus ihrer Mitte in die Handels- und Gewerbekammer zu entsenden, Folge leistend, Herrn Tapezierermeister M. S. Fischer als ihren Kandidaten auf den Schild erhoben. Die Gewerbetreibenden unseres Bezirkes, welche in den letzten Jahren durch Bil-dung neuer Organisationen, durch festes Zusam-menhalten schon Vieles zur Hebung des Gewerbe-standes beigetragen haben, wollen nun durch Ent-sendung eines der Ihren in die Kammer einen innigeren Kontakt mit dieser herbeiführen, sie wollen an den vielen und großen Arbeiten der Handels- und Gewerbekammer regeren und inni-geren Anteil nehmen.

In voller Würdigung der Berechtigung dieser Wünsche bestrebt, den Gewerbetreibenden die Er-reichung dieses Zieles zu ermöglichen, hat der Deutsche Bürgerverein Meran beschlossen, die Kandidatur des Herrn M. S. Fischer nach besten Kräften zu unterstützen.

Und im Vereine mit dem Deutschen Bürger-verein Meran haben die vereinigten deutsch-fort-schrittlichen Parteien die Kandidatur des Herrn Fischer für alle Kammerbezirke willkommen ge-heißten.

Als Vertreter der Bozener Gewerbetreibenden wurde über deren Wunsch Herr Spenglermeister Alois Schmid als Kandidat für die Kategorie c der Sektion Gewerbe aufgestellt.

Wir sehen so Handel und Gewerbe mit dem Fortschritte Hand in Hand gehen zum gemein-samen Wohle, zur Sicherstellung der Gewähr, daß die Handels- und Gewerbekammer Bozen auch weiterhin, wie bisher, ein starkes Bollwerk des stets vorwärtsdrängenden Handels- und Ge-werbebestandes, ein starker Hort des deutschen Süd-tirol und ein unermüdlicher Förderer des für uns alle zur Lebensbedingung gewordenen Frem-denverkehrs bleibe: Glück auf zur Wahl!

Bei Abgabe der Stimmzettel ist zu beachten: Der von der Behörde oder der Gemeinde zugestellte amtliche Stimmzettel ist mit dem vollen Namen, Vornamen, Beschäftigung und Wohnort des Kandidaten auszufüllen, mit der Wahllegitimation in das offizielle Kuvert zu geben und unfrankiert an die bezügliche Bezirks-hauptmannschaft zu senden. Wird das Kuvert geschlossen, so muß der Name des Wählers auf der Außenseite notiert sein, da widrigenfalls die Stimme ungültig ist.

**Dank.**

Es gereicht mir zur Freude, dankend bestätigen zu können, daß ich durch den von mir im vorigen Jahre bei Herrn Prof. Neumann mitgemachten Heilkurs vollständig und dauernd geheilt bin. Möge sich daher jeder Leidensgenosse mit vollem Vertrauen an Hrn. Prof. Neumann wenden.

In tiefster Dankbarkeit

**Knut Jonson, Molkereibesitzer, Bozen.**

Heilkurse in Meran, Rathausstraße 5  
(Untermais) 4325

Geschlachtetes Geflügel, Ia. Fleisch, Ia. Butter. Täglich frisch geschl. fette Gänse, Enten, Brathühner od. Suppenhühner 5 Kilo K 6.50, tägl. frischer Rind- oder Kalbschldgel 5 Kilo K 5.80; täglich frische, naturfeine Tafelbutter 9 Pfund K 9.50; hochfeine fette Tafelkäse 10 Pfund K 4.80 versendet franco gegen Nachnahme Antoni Drobnar, in Brzesko, Galizien. 4317

**Kredenz  
(Rußbaum)**

ist billig zu verkaufen.  
Adresse: in d. Adm. d. Bl. unter G. 986". 4266

**Danksagung.**

Familie Springer dankt innigst für die erwiesene Teilnahme.

Meran, den 30. November 1908.

**München**

Pension Reichard  
Briennerstraße 47.  
mit und ohne Mahlzeiten, vorzügliche Küche, behag-liches Heim. Bornehme Lage nahe den Theatern und Museen. 4316

**Ein Dreirad**

für Knaben, gut erhalten, zu verkaufen. Schönes Weihnachtsgeschenk. Näheres Villa Fonny, port-rre. 4335

**S. Pötzelbergers Buchdruckerei Meran**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksorten.

**Wellvergeffen.**Roman von **Annly Wothc.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Man kannte die Verhältnisse der Brandensteinischen Familie besser als die Gräfin sie zu kennen schien — man wußte ganz genau, daß man die erbärmliche Vorstadtwohnung nur gewählt, weil man mußte, und während man den Major allgemein bedauerte, empfand man seiner Gattin gegenüber ein klein wenig das Gefühl der Schadenfreude. War es doch für Viele ein Hochgenuß, die stolze Frau, der nichts auf der Welt genug dünkte, die gewöhnt war, gefeiert und umworben zu werden, klein, ach so ganz klein zu sehen.

Es war spät Nachmittags. Im Wohnzimmer der Familie Brandenstein, das übrigens mit den Resten „einstiger Herrlichkeit“ ganz behaglich ausgestattet war, saß der Major am Fenster in einem bequemen Lehnstuhl, gemächlich die Pfeife rauchend, während das eine gichtlahme Bein auf einem ihm gegenüber stehenden Sessel ruhte. Er mußte einst eine sehr stattliche Erscheinung gewesen sein, der Herr Major. Auch jetzt hatte sein Blick trotz der lichtweißen Haare, die kurzgeschritten sein Haupt umgaben, noch etwas gebieterisch Zwingendes. Ein dichter, weißer Schnurrbart beschattete die Lippen, die so wohlgefällig die Pfeife rauchten.

„Kinder,“ sagte er, einen vergnügten Blick auf die stille Straße werfend, „wie gut haben wir es doch. Meint Ihr nicht auch? Ellen so gut untergebracht und für Lisa wird sich ja wohl etwas Passendes finden, da muß es ja schließlich gehen.“

„Geht auch, geht Alles von allein, Papa,“ klang eine etwas schläfrige Stimme von Sofa her und ein unterdrücktes Gähnen wurde bemerkbar. „Wenn ich erst Leutnant bin, dann hat das Hungerleiden hier überhaupt ein Ende. Dann heirate ich mir eine reiche Frau, und dann sollt Ihr einmal sehen, was es für ein lustiges Leben gibt.“

„Ja, als ob die reichen Frauen für arme Leutnants auf den Bäumen wüchsen! rief eine

lachende Stimme von der Mitte des Zimmers zu dem Kadetten herüber, der sich faulenzend auf dem Polster dehnte.

„Was verstehen denn so dumme Mädels von heiraten,“ brummte es von der Schlummerstätte her.

„Fredy hat gut reden, Papa,“ rief das junge, kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchen, welches über ein Aufsatzbuch gebückt, am Tische schreibend saß, ihrem Vater zu, „der denkt nur immer an die reiche Frau, die er noch nicht hat, die uns Alle aus der Patsche reißen soll. Aber daran zu denken, daß er für den Reichtum doch auch etwas geben muß, fällt ihm garnicht ein.“

„Halte gefälligst Deinen Mund, Grete!“ tönte eine etwas laute Stimme vom anderem Fenster her. „Ueber derartige Sachen haben Kinder kein Urteil.“

„Mache lieber Deine Schularbeiten fertig,“ brummte der Kadett und legte sich gemütlich auf das andere Ohr, „denn sonst sitzt Du nachher und heulst, wenn die Mädels mit dem Baron Rittberg kommen.“

Grete ignorierte ihren Bruder Kadett, sie warf aber einen fast feindseligen Blick zu ihrer Mutter herüber, die ihr soeben den Mund verboten. Sie glich ihrer Mutter Zug um Zug. Dasselbe hellblonde, wellige Harr, dieselben großen blauen Augen, die weiße Stirn, die Rosen auf den Wangen waren nur bei der Gräfin nicht ganz echt, Alles nur nur um einen Schein matter, als bei dem blühenden Lächlerlein, und doch war die Gesinnung der kleinen Grete von der ihrer Mutter sehr verschieden.

„Fredy hat ganz recht,“ fuhr die Gräfin Brandenstein, die seine Stickerie prüfend gegen das immer mehr schwindende Tageslicht haltend, fort, „die Jungen müssen reiche Partien machen, um ihren Schwestern einmal nützen zu können.“

Der Major seufzte, — er kannte das Lieblings-thema seiner Frau zur Genüge.

„Wenn's nun aber doch anders kommt, Editha? Fredy ist ja fast noch ein Kind.“

Der Kadett fuhr mit einem Ruck aus der Sophaecke heraus. „Was, ein Kind?“ sagte er, sich stolz in die Brust werfend und seine Gestalt erzengerade emporreckend.

„Schlaf nur weiter, mein Junge,“ begütigte der Major, während Grete lachend ausrief: „So, Fredy, jetzt stehen wir gleich, trotzdem Du ein ganzes Jahr älter bist, als ich. Bald fünfzehn, das ist ein Alter!“

Sie lachte und ignorierte wieder den wütenden Blick ihres Bruders vollständig, während sie ihrem Vater vergnüglich zunickte.

„Ich freue mich ja sehr, Papa“ suchte sie dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, „daß Ellen und Lisa heute zurückkommen und vor allem, daß Lisa bei uns bleibt. Wie lustig wird das sein!“

Ihr Vater erwiderte froh gelaunt den strahlenden Blick ihrer großen blauen Augen.

„Ja, Gretel,“ rief er herüber, „dann soll das Trübsalblasen aufhören und wir wollen recht vergnügt sein. Freilich, lange wird ja das Vergnügen nicht dauern,“ fügte er stockend hinzu, „denn Lisa muß auch lernen auf eigenen Füßen stehen, wie ihre Schwester.“

„Ludwig, auch dieses Kind, auf das ich alle meine Hoffnungen setzte,“ tönte die klagende Stimme der Gräfin vom Fenster wieder, „soll ich fortgeben, nein das kann nicht Dein Ernst sein.“

„Es ist mein vollkommener Ernst. Lisa soll und muß auf eigenen Füßen stehen. Was Du Dir da für romantischen Firtlesanz von einer reichen Heirat und so was in den Kopf gesetzt hast, darauf zu warten, habe ich nicht Lust. Das Mädel soll und muß sich sein Brot verdienen, wie die andern.“

„Damit sie die Blumenbouquets bezahlen können, die ihre Herren Brüder den Balletteusen spenden,“ murmelte Grete mit einem ernsten Blick auf den Kadetten vor sich hin.

„Sagtest Du etwas, Grete?“

„Nein, ich dachte nur, warum die Mama so sehr dagegen ist, daß wir uns einen selbständigen Wirkungskreis suchen, während die Schwestern doch auch sich selbst ernähren mußten.“

Ein wütender Blick der Mutter traf die kleine Schwägerin.

Der Major sah unsicher zu seiner Gattin hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

## An die Kaufmannschaft des Kurbezirkes Meran

richtet die unterzeichnete Vorstehung das Ansuchen, aus Anlaß des

# Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät unseres Kaisers

den **2. Dezember** als einen Festtag zu feiern und ihre **Geschäftsräume** (mit Ausnahme der Stunden von 10–12 Uhr vormittags) **geschlossen** zu halten.

Meran, den 1. Dezember 1908

Die Gremial-Vorstehung der Kaufmannschaft  
des Kurbezirkes Meran.